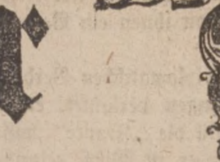
Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 150. Morgen-Ausgabe. Achtundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 30. März 1877.

Nr. 151 der Breslauer Zeitung wird Sonnabend den 31. März (Mittags) ausgegeben.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 5 Mark, bei täglich zweimaliger Uebersendung in die Wohnung 6 Mark; auswärts im ganzen deutschen Post-Gebiete und Oesterreich mit Porto 6 Mark 50 Pf.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Postanstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

Das Feuilleton wird außer Beiträgen von Friedrich Spielhagen, Ernst Eckstein, Karoline Bauer, Arnold Wellmer, C. v. Vincenti, Gustav Rasch, Ludwig Habicht, Julius Weil, Julius Mühlfeld, F. Tietz, F. von Hohenhausen, Carl Russ, Christoph Wild u. A. zunächst die größeren Erzählungen

„Eine dunkle That", Criminal-Roman von E. H. v. Dedenroth, „Ein Grab bei Paris" von Arnold Wellmer und „Deutsche Geschichten" von Karl Emil Franzos

bringen.

In Breslau sind neue Pränumerations-Bogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Adalbertstraße 35, bei Hrn. Kittner.
Albrechtsstraße 27, bei Hrn. O. Lauterbach.
Albrechtsstraße 40, bei Hrn. W. Zenker.
Alexanderstraße 1, bei Hrn. F. W. Lucas,
Alexander- u. Margarethenstr.-Ecke, bei Hrn. Patschke u. Gitschel.
Alexanderstraße 28 (Garvestr.-Ecke), bei Hrn. B. Ouvrier.
Altbüßerstraße 29, bei Hrn. Böse.
Am Oberschles. Bahnhof 1, bei Hrn. Traug. Pohl.
Antonienstraße 4, bei Hrn. Paul Heinrich Scholz.
Antonienstraße 20, bei Hrn. Scharfenberg.
Bahnhofsstraße 4, bei Hrn. Paul Weigelt.
Bahnhofsstraße 30, bei Hrn. Fransky.
Berlinerplatz 3, bei Hrn. Gruhl.
Berlinerplatz 21, bei Hrn. Drabnick.
Berlinerstraße 1, bei Hrn. Korus.
Berlinerstraße 39, bei Hrn. Herrm. Reisner.
Bohrauerstraße 13, bei Hrn. Ziebolz.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. E. Friedrich.
Breitestraße 39, bei Hrn. Robert Mandausch.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Brüderstraße 17a, bei Hrn. C. W. Paul.
Bürgerwerder, a. d. Kasernen, bei Hrn. W. u. Th. Selling.
Bürgerwerder, Werderstraße 5e, bei Hrn. B. Klapper.
Bürgerwerder, Werderstraße 29, bei Hrn. C. Milde.
Enderstraße Nr. 10, bei Hrn. Zerboni.
Freiburger- u. Neue Graupenstraße-Ecke, bei Hrn. Rob. Becker.
Freiburgerstraße 20, bei Hrn. Zerkowski.
Friedrichsstraße 52, bei Hrn. Eugen Weiß.
Friedrichsstraße 88, bei Hrn. Appold.
Friedrichsstraße 98, bei Hrn. Jul Adam.
Friedrich-Wilhelmsstraße 2a, bei Hrn. Schaffartzik.
Friedrich-Wilhelmsstraße 3a, bei Hrn. Wiltschke.
Friedrich-Wilhelmsstraße 5, bei Hrn. C. J. Jung.
Friedrich-Wilhelmsstraße 13 u. 50, bei Hrn. Schmidt.
Friedrich-Wilhelmsstraße 21, bei Hrn. Meyer.
Friedrich-Wilhelmsstraße 26, bei Hrn. Poese.
Friedrich-Wilhelmsstraße 33, bei Hrn. Alb. Kaffanke.
Friedrich-Wilhelmsstraße 43, bei Hrn. Jul. Rieger.
Friedrich-Wilhelmsstraße 58b, bei Hrn. Melde.
Große Feldgasse 7, bei Hrn. Herm. Scholz.
Gartenstraße 5, bei Hrn. Röhricht.
Gartenstraße 7, bei Hrn. Reinh. Gruhn.
Gartenstraße 20, bei Hrn. Walter.
Gartenstraße 23b u. c., bei Hrn. Arlt.
Gartenstraße 37, bei Hrn. Krajowsky.
Gartenstraße 38/39, bei Hrn. Pfeil.
Gräbschnerstraße 1, bei Hrn. Buschmann.
Gräbschner- u. Holteistraßen-Ecke, bei Hrn. Jos. Piecha.
Gräbschenerstraße 22, bei Hrn. Pelz.
Gräupnergasse 9, bei Hrn. Goldemund.
Grüne Baumbrücke 2, bei Hrn. Müller.
Grünstraße 5, bei Hrn. E. Schirmer.
Grünstraße 17, bei Hrn. Paul Vogel.
Kleine Groschengasse 4, bei Hrn. Scholz.
Kleine Groschengasse 32, bei Hrn. C. L. Jahn.
Heilige-Geiststraße 15, bei Hrn. Lindner.
Höfchenerstraße 9, bei Hrn. H. Kalibabky.
Junkernstraße 33, bei Hrn. Oscar Gießer.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Schönfelder u. Comp.
Karlsstraße 30, bei Hrn. Jos. Schwarzer.
Kleinburgerstraße 2, bei Hrn. F. W. Pohl.
Kleinburgerstraße 6, bei Hrn. Geppert.
Klosterstraße 1, bei Hrn. Mätze u. Sohn.
Klosterstraße 2, bei Hrn. G. Beige.
Klosterstraße 3, bei Hrn. H. Franke.
Klosterstraße 12, bei Hrn. Julius Freund.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Ernst Obst.
Klosterstraße 19, bei Hrn. J. Priemer.
Klosterstraße 35, bei Hrn. Rieger.
Klosterstraße 90a, bei Hrn. Schwarzer.
Königsplatz 3b, bei Hrn. Wilh. Dlugas.
Königsplatz 4, bei Hrn. Lischke.
Königsplatz 36, bei Hrn. G. A. Felscher.
Kohlenstraße 8, bei Hrn. C. G. Müller.
Kupferschmiedestraße 12, bei Hrn. Fedor Riedel.
Kupferschmiedestraße 25, bei Hrn. Illmer.
Kupferschmiedestraße 49, bei Hrn. Ziemanski.
Lehmdamm 24, bei Hrn. J. Polednick.
Lessingstraße 1, bei Hrn. Krappe.
Mariannenstraße 10, bei Hrn. C. Stürze.
Mariannenstraße 18, bei Hrn. W. Fraustadt.
Mauritiusplatz 1/2, bei Hrn. J. Priemer.
Matthiasstraße 3, bei Hrn. Paul Hein.
Matthiasstraße 12, bei Hrn. Ad. Guth.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. Albr. Müller.
Matthiasstraße 26e., bei Hrn. Marberg.
Matthiasstraße 59/60, bei Hrn. Knetsch.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.
Matthiasstraße 76, bei Hrn Laube.
Matthias- u. Rosenthalerstr.-Ecke, bei Hrn. Heinisch.
Neue Kirchstraße 7, bei Hrn. Heinrich Mayer.
Neue Weltgasse 30, bei Hrn. F. Kabsch u. Comp.
Neumarkt 9, bei Hrn. C. G. Ossig.
Neumarkt 12, bei Hrn. Winkler.
Neumarkt 13, bei Hrn. W. Pulst.
Neumarkt 21, bei Hrn. Albert Kramolowsky.
Neumarkt 28, bei Hrn. G. F. W. Schröter.
Neumarkt 30, bei Hrn. Tietze.
Nikolaistraße 16, bei Hrn. Kossack.
Nikolaistraße 18/19, bei Hrn. C. Neugebauer.
Nikolaistraße 21, bei Hrn. Rösler.
Nikolaistraße 33, bei Hrn. C. F. Gerlich.
Nikolaistraße 35, bei Hrn. Tecklenburg.
Nikolaistraße 59, bei Hrn. S. Kunz jun.
Nikolaistraße 64, bei Hrn. Hannack.
Nikolaistraße 73, bei Hrn. Reichel.
Nikolaistraße 79, bei Hrn. Tschopp u. Comp.
Nikolai-Stadtgraben 6c, bei Hrn. Ad. Reifland.
Oderstraße 17, bei Hrn. Aug. Lämchen.
Offene Gasse 4, bei Hrn. Pollmann.
Ohlauerstraße 9, bei Hrn. Eduard Scholz.
Ohlauerstraße 17, bei Hrn. G. Sperlich.
Ohlauerstraße 21, bei Hrn. S. G. Schwartz.
Ohlauerstraße 34, bei Hrn. Gebr. Heck.
Ohlauerstraße 36/37, bei Hrn. Lode.
Ohlauerstraße 42, bei Hrn. C. G. Felsmann.
Ohlauerstraße 46, bei Hrn. Paul Neugebauer.
Ohlauerstraße 65, bei Hrn. Lehmann u. Lange's Nachf.
Ohlauerstraße 70, bei Hrn. Büttner.
Paradiesgasse 35, bei Hrn. Herm. Finster.
Paradiesgasse 40, bei Hrn. Schandtke.
Reuschestraße 1, bei Hrn. Fengler.
Reuschestraße 11, bei Hrn. Vogt.
Reuschestraße 36, bei Hrn. J. C May.
Reuschestraße 37, bei Hrn. Sonnenberg.
Reuschestraße 55, bei Hrn. Niepolt.
Reuschestraße 60, bei Hrn. Geisler.
Ring, am Rathhause 10, bei Hrn. Herm. Straka.
Rosenthalerstraße 4, bei Hrn. Gusinde.
Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. Wilh. Hanke.
Rosenthalerstraße 13, bei Hrn. O. Hübner.
Roßmarkt 5, bei Hrn. Paul Heinrich Scholz.
Sandstraße 4, bei Hrn. Lewkowicz.
Sandstraße 8, bei Hrn. Beyer u. Kloesel.
Neue Sandstraße 3, bei Hrn. Urban.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Schneider.
Neue Sandstraße 7, bei Hrn. Gonsior.
Scheitnigerstraße 3, bei Hrn. Franz Vogel.
Scheitnigerstraße 24b, bei Hrn. C. Steinig.
Kleine Scheitnigerstraße 57, bei Hrn. C. Steinig.
Schmiedebrücke 29b., bei Hrn. Heinrich Heinisch.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. Steulmann.
Schmiedebrücke 51, bei Hrn. Worthmann.
Schmiedebrücke 56, bei Hrn. Kattner.
Schmiedebrücke 64, bei Hrn. Leyser Nachf (Ernst Obst).
Schuhbrücke 59, bei Hrn. Theodor Pusch.
Schweidnitzerstraße 15, bei Hrn. Erich u. Carl Schneider.
Schweidnitzerstraße 28, bei Hrn. Kulse.
Schweidnitzerstraße 50, bei Hrn. Scholtz.
Neue Schweidnitzerstraße-Ecke, bei Hrn. W. Pohl.
Neue Schweidnitzerstraße 1, bei Hrn. H. G. Reimann.
Neue Schweidnitzerstraße 2, bei Hrn. Lorcke.
Neue Schweidnitzerstraße 5, bei Hrn. C. Gruhl.
Neue Schweidnitzerstraße 7, bei Hrn. Th. Gühmann.
Neue Schweidnitzerstraße 18, bei Hrn. Gubisch.
Schwertstraße 11, bei Hrn. Schacl.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Niechciol.
Sonnenstraße 38, bei Hrn. Gustav Hentschel.
Stockgasse 13, bei Hrn. Karnasch.
Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Beyer.
Neue Taschenstraße 32, bei Hrn. Moritz Cohn.
Tauenzienplatz 9, bei Hrn. Paul Feige.
Tauenzienplatz 10, bei Hrn. R. Jahn.
Neue Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Herrm. Hübner.
Neue Tauenzienstraße 82, bei Hrn. Joh. Scholz.
Neue Tauenzienstraße 87, bei Hrn. Ciossek.
Tauenzienstraße 7, bei Hrn. Schlombs.
Tauenzienstraße 18, bei Hrn. G. Stenzel.
Tauenzienstraße 46, bei Hrn. Knauer.
Tauenzienstraße 57, bei Hrn. Finster.
Tauenzienstraße 62b, bei Hrn. Grundmann.
Tauenzienstraße 63, bei Hrn. Sonnenberg.
Tauenzienstraße 70, bei Hrn. Matuscheck.
Tauenzienstraße 71, bei Hrn. Spiegel.
Tauenzienstraße 72, bei Hrn. Thomale.
Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke.
Teichstraße 9, bei Hrn. Herrmann.
Trinitasstraße 15, bei Hrn. Friedr. Bruschke.
Vincenzstraße 51, bei Hrn. Mückude.
Vorwerksstraße 12, bei Hrn. Falkenhain.
Vorwerksstraße 15, bei Hrn. F. Weiß.
Vorwerksstraße 46, bei Hrn. Schandtke.
Wallstraße 12, bei Hrn. Otto Reichel.
Am Wäldchen 1, bei Hrn. August Gießer.
Weidenstraße 22, bei Hrn. A. Gonschior.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Tschech.
Zimmerstraße 23, bei Hrn. Reinhold Gruhn.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Socialdemokraten im Reichstage.

Im Reichstage sitzen jetzt bekanntlich zwölf Socialdemokraten. Dieselben lieben es, sich als die eigentlichen und wahren Vertreter des arbeitenden Volkes darzustellen. Auf das Prädicat Arbeiter im streng socialdemokratischen Sinne aber kann von den zwölf Abgeordneten höchstens Herr Auer Anspruch machen, der sich als „Sattler in Hamburg" im Reichstagsbureau angemeldet hat. Ob er Sattlermeister oder Sattlergeselle ist, bleibt dabei noch unentschieden. Bebel ist bekanntlich Drechslermeister, Bracke Kaufmann, Motteler ist „kaufmännischer Leiter" des socialdemokratischen Blattes „Vorwärts", Demmler „Hof-Baurath", die übrigen Herren sind „Schriftsteller" oder „Redacteure", also eigentlich nichts Vornehmeres als die Schriftsteller und Redacteure Max Hirsch, Dernburg, Eugen Richter und andere Reichstags-Abgeordnete. Herr Rittinghausen hat vor den Letzteren nur voraus, daß er sich als „Rentner und Schriftsteller" eintragen lassen konnte. Hauptsächlich betreibt er also das den Socialdemokraten besonders verhaßte Rentnergeschäft.

Im Anfang der Reichstags-Session sah man fast regelmäßig Trupps von Socialdemokraten im Vorraum des Reichstages warten, um sich von einem socialdemokratischen Abgeordneten zu der für Angehörige von Abgeordneten reservirten Tribüne führen zu lassen. Auch die übrigen Tribünen waren von Socialdemokraten vielfach besetzt. Offenbar wirkte hier die Wahlaufregung noch nach. Die fremden Socialdemokraten hatten sich zudem soeben als „Reichstags-Abgeordnete" in einzelnen Berliner Volksversammlungen präsentirt. Man mußte nach den Wahlagitationen und Wahlreden große Dinge von den socialdemokratischen Abgeordneten erwarten. Aber im Reichstage selbst sieht sich dies Alles ganz anders an.

Es fällt schon nicht leicht, die Socialdemokraten im Sitzungssaale aufzufinden. Als kleine Gruppe haben sie keinen Anspruch auf Plätze in der Mitte des Saales und sitzen daher hinter der nationalliberalen Partei nahe einer Wandecke in der Nachbarschaft von Nationalliberalen, Demokraten und elsässischen Autonomisten. Die Persönlichkeiten sind bis auf Fritzsche und Rittinghausen wenig ansehnlich. Vielfach ist auch das Ansehen nicht möglich, weil die Herren eben nicht da sind. In den ersten Wochen der Reichstagssession befand sich Herr Bebel auf einer Geschäftsreise durch Süddeutschland, um als Drechslermeister für seine gedrehten hörnernen Thürdrücker und ähnliche fabrikmäßig hergestellten Erzeugnisse Bestellungen nachzusuchen. Erst Bemerkungen in der Dresdener Presse darüber veranlaßten ihn, seine Privatinteressen der Verpflichtung unterzuordnen, die Hauptstadt Sachsens im Reichstage zu vertreten. Nur in der vorletzten Woche vor Ostern, als über den Sitz des Reichsgerichts entschieden wurde, fanden sich die Socialdemokraten vollzählig im Reichstage ein bis auf Herrn Most, der gerade in Genf mit den Flüchtlingen der französischen Commune ein Verbrüderungsfest feierte und erst nach der entscheidenden Abstimmung vom 21. März nach Berlin zurückkehrte.

In den ersten Tagen der Session beeilten sich die Socialdemokraten, Anträge einzubringen zur Sistirung aller gegen sie laufenden Prozesse. Der Reichstag genehmigte ohne Debatte diese Anträge, wie er dies bei sämmtlichen Mitgliedern thut. Die Socialdemokraten waren also durch den Staatsanwalt nicht im Mindesten mehr behindert, ihre parlamentarischen Kräfte voll und ganz zu entfalten.

In Commissionen sind allerdings die Socialdemokraten niemals thätig gewesen. Man würde nicht umhin können, denselben nach ihrer Fractionsstärke einen Platz in größeren Commissionen, wie beispielsweise in der wichtigen Petitions-Commission und in der Budget-Commission einzuräumen, wenn sie sich dazu meldeten und nicht angenommen werden müßte, daß sie auf solche Thätigkeit verzichteten. In der verflossenen Legislaturperiode wählte man den Socialdemokraten Motteler in die Commission für das Gesetz über die Bestrafung des Contractbruches 2c., ein für die Arbeiter besonders wichtiges Gesetz. Herr Motteler ist aber in den Commissionssitzungen nicht erschienen.

Die Socialdemokraten zählen nicht fünfzehn Mitglieder und können dies als Entschuldigung dafür anführen, daß sie nicht mit selbstständigen Anträgen vor das Haus treten. Ihre geringe Zahl würde sie aber nicht hindern, Anträge zu den sonst vorliegenden Gesetzentwürfen und Anträgen, insbesondere auch zum Budget einzubringen. Hier brauchen alle Anträge für die zweite Berathung nur von einer Stimme unterstützt zu sein. Anträge gewerblicher Natur würden es sogar zulassen, die gesammte Arbeitsfrage in Gestalt von einzelnen Amendements zur Discussion zu stellen. Abgesehen von Anträgen aber bot schon der abgelaufene Theil der Session Gelegenheit genug, alle Hauptthemata bei den Wahlen zur Erörterung zu ziehen, also beispielsweise Militairlast, Steuersystem, Invalidenversorgung, Zolltarif, Gewerbefrage u. dgl. Herr Liebknecht scheint auch am ersten Tage der Budgetdebatte beabsichtigt zu haben zu reden. Am zweiten Tage, als ihm der Präsident das Wort ertheilen wollte, war Herr Liebknecht aber nicht zur Stelle. Eine Veröffentlichung in seiner Presse belehrt uns, daß er erst in der dritten Lesung, also wenn der Etat bereits in allen seinen Einzelheiten festgestellt sein wird, das Wort ergreifen werde, ein allerdings ebenso bequemes wie vollkommen nutzloses Vorhaben.

Einen selbstständigen Antrag hat allerdings der „Rentner und Schriftsteller" Rittinghausen mit Unterstützung aus einigen anderen Fractionen eingebracht. Er betrifft nicht die Arbeiterfrage, auch nicht das Deutsche Reich im Allgemeinen, auch nicht seinen Wahlkreis Solingen, sondern ein Localinteresse der Stadt Köln, des Ortes, wo Herr Rittinghausen wohnt und Steuern bezahlt. Herr Rittinghausen reclamirt, nämlich bei der jetzt im Werke begriffenen Erweiterung der Festung Köln die alten Festungsmauern der Stadt als „das glorreiche Erbe unserer Vorfahren." Gegen eine Gnadenbezeigung würde sich in ihm der ganze Stolz des Demokraten in solchen Dingen gesträubt haben", er fordert „nur Gerechtigkeit für Köln" und bittet deshalb seinen Antrag einer — Commission zu überweisen. Dagegen hatte natürlich Niemand etwas einzuwenden. Man würde dem Redner noch dankbarer gewesen sein, wenn er sich bei seinem wenig verständlichen Organ auf jene Schlußphrase beschränkt und nicht noch eine außerhalb Köln wenig interessirende Vorlesung aus der Vorgeschichte Kölns in den Kauf gegeben hätte, zumal dieser Vortrag bereits längst gedruckt worden war. Ob die Budgetcommission trotz ihrer Zusammensetzung aus lauter Bourgeois den Begriff von Eigenthum und Erbrecht in ihrer Anwendung auf Festungswerke nicht doch als etwas übertrieben ansehen wird, steht dahin. Anscheinend soll der Antrag auch nur ein Hebel sein, um auf den Preis zu drücken, um welchen die Stadt Köln die alten Festungswerke kaufen wird. Zu diesem Zweck hatte auch eine Volksversammlung aus allen Parteien in Köln den Antrag unterstützt. Warum sollten auch die Kölner mit und ohne Rittinghausen nicht bestrebt sein, aus dem allgemeinen Säckel der Reichssteuerzahler möglichst Viel zu ihrer Erleichterung als Communalsteuerzahler zu profitiren?

Im Uebrigen hat die Session bis jetzt nur drei socialdemokratische Reden aufzuweisen. Hofbaurath Demmler spricht für das Reichsgericht in Leipzig, weil das oberste Gericht weder in Mecklenburg noch in der Schweiz am Sitz der Regierung sei. Er muß freilich zugeben, daß in Mecklenburg auch die Landesvertretung sich nicht am Sitz der Regierung befindet. Dieser letztere Umstand giebt Herrn Demmler Anlaß, zu erzählen, daß wenn in Malchin und Sternberg Hof gehalten werde, die Hofküche und die Hofkellerei gleichfalls dorthin kommen und „Austern werden dazu in großen Quantitäten von Hamburg bezogen". Die Herren Pogge könnten ihm bezeugen, „daß es sehr patriarchalisch und gemüthlich auf diesen Soireen zugeht." So geräth der alte Herr in ein gemüthliches Geplauder, offenbar erfreut, daß der Reichstag seinen sachverständigen Witz von dem „glatten Parquet in fürstlichen Schlössern" mit Heiterkeit aufgenommen hatte. Serenissimus in Schwerin hat alle Ursache, seinem Hofbaurath das bisherige, noch in der Abschiedsaudienz vor der Abreise nach Berlin bethätigte Wohlwollen zu erhalten, wenn derselbe fortfahren sollte, dort die mecklenburgischen Verhältnisse im Gegensatz zu den liberalen Bestrebungen im rosigen Schimmer der Gemüthlichkeit zu preisen. Jedenfalls ist Herrn Demmlers Rede vollkommen unschuldig an dem Beschlusse des Reichstages, Leipzig zum Sitz des Reichsgerichts zu wählen. — Die dritte socialdemokratische Rede war diejenige des Herr Liebknecht aus Anlaß der bekannten Interpellation wegen der Verhaftung von Kantecki. Die Vorredner aus der Mitte des Centrums, der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei hatten diese Rede vollkommen überflüssig gemacht. Herr Liebknecht hält's aber im Wahlinteresse für richtig, bei dieser

Gelegenheit an die allgemeine Unzufriedenheit der Postbeamten über ihre Behandlung durch Herrn Stephan zu interpelliren.

Eine eigentlich socialdemokratische Programmrede hat nur Schlesiens Socialdemokrat, Herr Kapell, gehalten. Die socialdemokratische Presse hat es aber selbst nicht für angezeigt gehalten, diese von Phrasen strotzende, im Reichstag selbst kurz abgefertigte Rede wiederzugeben. Die einzige thatsächliche Anführung in der Rede, auf die Herr Kapell seine Schlußfolgerungen baute, war:

„Ich habe aber vor wenigen Tagen erfahren, daß im Neuroder Kreise der Hungertyphus in einem solchen Grade aufgetreten ist, daß über 100 Menschen ihm schon erlegen sind."

Es ist darauf sofort amtlich constatirt worden, daß im Neuroder Kreise kein einziger derartiger Fall seit langer Zeit vorgekommen ist. Darauf veröffentlicht Herr Kapell, daß er den Hungertod ja auch nicht „behauptet", sondern als etwas „Erfahrenes" mitgetheilt habe. Das Erfahrene sei auch nicht falsch gewesen.

Eine Person, „in deren Händen sich täglich die neuesten Nachrichten aus vielen Gegenden Deutschlands befinden", habe nur den Neuroder Kreis mit andern Gegenden verwechselt — dabei ist Herr Kapell gerade Abgeordneter für Glatz-Neurode.

Ob auch solche Volksvertreter nothwendig zum Ganzen gehören, dürfte doch in Zweifel gezogen werden können.

Breslau, 29. März.

Die heutige Nummer der officiösen „Prov.-Corresp." ist voll von Artikeln über den Sitz des Reichsgerichts und bitterböse darüber, daß Leipzig den Sieg davongetragen hat. Wir wiederholen, daß wir die Bedeutung dieser Frage nicht zu begreifen im Stande sind; auch heute sagen wir, daß es gar nichts Gleichgiltigeres giebt, als die Entscheidung, ob Leipzig oder Berlin der Sitz des Reichsgerichts ist; der Eifer für das Eine wie für das Andere war ein gemachter. Auch aus der „Prov.-Corresp." erfahren wir nicht Einen Grund, warum das Reichsgericht gerade nach Berlin hätte kommen sollen; sie sagt zum Schlusse aller ihrer Betrachtungen:

Die Ursache des bedenklichen Ausganges liegt diesmal vor Allem im Bundesrathe, dessen Entscheidung, wie schon oben angedeutet, das Reichspräsidium in die Unmöglichkeit versetzte, seine volle Autorität für die Vertretung seiner Auffassung einzusetzen.

Die Voraussetzungen, auf welchen die Regierungseinrichtungen des Landes beruhen und unter welchen allein eine segensreiche Wirksamkeit derselben denkbar ist, waren in diesem Falle augenscheinlich nicht vollauf beherzigt und gewahrt worden: dadurch war die wichtige Angelegenheit von vornherein dem Reichstage gegenüber in eine schiefe, unnatürliche Lage gebracht.

So bedenklich die getroffene Entscheidung für die Entwickelung des Reichsgerichts selbst sein mag, so ist doch von noch größerer Bedeutung die Gefahr für die Entwickelung der Reichs-Institutionen überhaupt, welche entstehen könnte, wenn sich nicht alle berufenen Kräfte vereinigen, um eine Handhabung der Reichsverfassung nach ihrem Geist und Wesen zu sichern.

Das ist Alles, was das amtliche Blatt für Berlin zu sagen weiß; wir denken, das paßt eben so gut für Leipzig.

Wir erhalten von Berlin eine Zusammenstellung der Hauptzielpunkte der deutschen Fortschrittspartei für ein künftiges Programm, unterzeichnet von Büchner, Franz Duncker, Eysoldt, Hänel, Herz, Klotz, Eugen Richter, v. Saucken (Tarputschen), Virchow, Windthorst (Bielefeld). In Bezug hierauf verweisen wir auf unsere unten folgende Berliner △ Correspondenz. Im Ganzen können wir uns mit diesem Programm einverstanden erklären; Nur begreifen wir nicht recht, was die Ablehnung des Reichseisenbahnprojects mit der deutschen Fortschrittspartei zu thun hat; soll etwa derjenige, welcher für das Reichseisenbahnproject ist, aus der deutschen Fortschrittspartei ausgeschlossen werden? Es könnte ein solches Anathem wohl recht gute Demokraten und Fortschrittsmänner treffen. Wir können uns recht gut denken, daß der entschiedenste Ultramontane oder Hochconservative gegen die Reichseisenbahnen ist, während der entschiedenste Demokrat für dieselben sich erklärt. Die Ablehnung des Reichseisenbahnprojects scheint eine besondere Liebhaberei einiger der Herren Unterzeichner zu sein, aber deshalb wird sie sich doch noch nicht zum Parteistempel charakterisiren lassen. Man überlasse doch solche Augenblicksfragen ruhig der Ueberlegung und Entscheidung der Einzelnen und hüte sich, von ihnen ein Verdammungs-Urtheil abhängig zu machen.

In der **orientalischen** Frage dauern die diplomatischen Verhandlungen noch immer fort. Was darüber in den Zeitungen verlautet, entbehrt zumeist jeder inneren Wahrscheinlichkeit. So will die „France" wissen, General Ignatieff sei von der Aufnahme, die er in Wien gefunden habe, sehr befriedigt, eine Begegnung der drei Kaiser stünde Ende April bevor. Dasselbe Blatt will erfahren haben, daß Rußland die Concession einer Theilung seiner Truppen statt der Abrüstung machen wolle und daß auf Grund dieses Vorschlages weiter verhandelt werde. Mehr Glauben verdient die telegraphische Mittheilung aus London, daß Rußland die Demobilisirung von der vorhergehenden Abrüstung der Türkei und dem Friedensschusse mit Montenegro abhängig mache und sich dabei vorbehalte, die Demobilisirung zu suspendiren, falls unvorhergesehene Ereignisse in der Türkei dieß erheischen. Daß eine solche Forderung einer Ablehnung der Abrüstung überhaupt gleichkommt, ist selbstverständlich.

Während im Westen noch immer die Diplomatie ihre Fäden knüpft, holen im Osten beide Theile bereits zum Schlage aus. Der „Pol. Corr." wird aus Bukarest gemeldet:

„Seit einigen Tagen ist hier das Gerücht verbreitet, daß man in Bukarest in ganz kurzer Zeit ein russisches Armee-Corps zu begrüßen haben werde. Abgesehen von gewissen Vorbereitungen, die in Privathäusern zum Empfang der „Gäste" getroffen werden, ist es Thatsache, daß in unserem Kriegsministerium eine wahrhaft fieberhafte Thätigkeit herrscht, die mit einer außergewöhnlichen Rührigkeit im Ministerium des Innern Hand in Hand geht."

Im türkischen Donau-Vilajet ist die Mobilisirung des Landsturmes angeordnet (vgl. telegr. Depeschen am Schlusse der Zeitung). Diese beiden Thatsachen charakterisiren die Lage zur Genüge.

In **Italien** ist der Geburtstag des Deutschen Kaisers in allen Städten, wo Deutsche wohnen, festlich begangen worden und die italienischen Blätter bringen ohne Ausnahme den vom „Reichsanzeiger" mitgetheilten Glückwunsch des Königs Victor Emanuel an den Kaiser Wilhelm, u. A. auch die officiöse „Italie", welche daran folgende Bemerkungen knüpft: „Der König hat damit die Versicherung seiner aufrichtigsten Freundschaft für seinen Alliirten wiederholt und abermals bestätigt, welche innige Bande Italien mit Deutschland vereinen. Der König ist der aufrichtige und ausdrücklich autorisirte Dolmetscher seines Volkes gewesen und alle liberalen Parteien schließen sich von ganzem Herzen den Wünschen an, welche er für das Glück und das Wohl des Kaisers und seines Reiches ausgesprochen hat. Die Solidarität der gemeinschaftlichen Interessen Deutschlands und Italiens ist eine so in die Augen springende, daß alle Mühe, die man sich geben würde, sie nicht zu sehen, vergeblich wäre, und daß alle Anstrengungen, die man machen würde, jene Bande zu zerreißen, nicht im Stande sein dürften, dies zu bewirken." Nachdem beide Nationen, fährt die „Italie" fort, dieselben Hindernisse besiegt, hätten sie durch den Triumph ganz gleicher Principien ihre Einigung erreicht, beide Nationen hätten aber auch heute noch mit denselben Feinden zu kämpfen.

In Bezug auf die neuesten Vorgänge im Vatican schreibt die „K. Z.": Einer unserer römischen Berichterstatter meldete kürzlich, daß die Absicht bestehe, im nächsten Winter das vaticanische Concil wieder einzuberufen, und machte den Zusatz, daß es an Widerspruch gegen diese Nachricht freilich vorerst nicht fehlen werde. Als erstes dieser vorausgesehenen Dementi's haben wir heute recht pünktlich eine Behauptung der Wiener „Montags-Revue" zu verzeichnen, in welcher jene Absicht geleugnet wird. — Nach einer Mittheilung der „Daily News" aus Rom ist Cardinal Franchi der thatsächliche Verfasser der päpstlichen Allocution vom 12. März. Der Papst ließ dieselbe in einem Rath von Cardinälen Satz für Satz durchgehen und fügte selbst nur das Wort „edelmüthig" da, wo im § 2 von der französischen Nation die Rede ist, hinzu. Ferner meldet dasselbe Blatt, der Zustand des Papstes sei trotz der günstigen Berichte ein ernster. Die Cardinäle Simeoni und La Valetta rüsteten bereits alles zu einem frühen Conclave Erforderliche. Als Candidaten nenne man folgende Namen: Msgr. Sforza, Erzbischof von Neapel, Msgr. Pecci, Erzbischof von Perugia, und Msgr. La Valetta, der Vicar von Rom. — Midhat Pascha ist am 24. d. in Rom eingetroffen, von wo er am 25. nach Nizza weiterreisen wollte, um sich angeblich nach der Schweiz und von da nach Spanien zu begeben.

In **Frankreich** hat sich der Minister des Auswärtigen, Herzog Decazes, durch die Deputation, welche am 26. d. M. bei ihm zu Gunsten des Papstes zu interveniren versuchte, in eine durchaus falsche Stellung bringen lassen. Diese Deputation bestand aus den Senatoren Belcastel, Chesnelong und Kolb-Bernard, aus den Deputirten Lequay und Maille und dem ehemaligen Minister Larcy, der nicht mehr Mitglied der Kammer ist. Die „Republique Francaise" findet es nicht in der Ordnung, daß der Minister des Auswärtigen dieser Deputation überhaupt eine Antwort, zumal aber eine solche ertheilte, wie sie ihm von den clericalen Blättern jetzt gewiß nur in unlauterer Absicht in den Mund gelegt worden ist. Dieselbe wird jetzt von sämmtlichen republikanischen Organen in mehr oder weniger heftiger Weise besprochen, während sie vom „Moniteur" merkwürdiger Weise ohne jeden Commentar abgedruckt wird. Der „Temps" ist ganz entschieden davon überzeugt, die Verfasser der in den clericalen Blättern veröffentlichten Note hätten den Herzog Decazes compromittiren wollen, indem sie ihm ihre persönlichen Ansichten zuschrieben.

In den socialistischen Kreisen **Dänemarks** hat in diesen Tagen die Nachricht von der heimlichen Abreise der Socialistenführer Pio und Geleff nicht geringes Aufsehen erregt. Letzterer hat sich mit seiner Gattin, ersterer mit seiner „Braut" von Kopenhagen entfernt", und zwar, wie es scheint, auf Nimmerwiederkehr. „Nationalt." schreibt, daß die Herren nicht geringe Schulden hinterlassen, daß sie die Kasse des „Socialdemokraten" vollständig geleert hätten rc. rc. Ein solches unwürdiges Ende hätten wohl selbst wenige der Gegner erwartet. Das Blatt „Socialdemokraten" wird also wahrscheinlich eingehen und diese ganze Agitation in sich selbst zusammensinken. Die besseren Elemente unter den Arbeitern werden sich hoffentlich künftig in Acht nehmen, derartigen Schwindel durch ihren sauer erworbenen Arbeitslohn zu stützen. Alle wohlgesinnten Elemente der günstiger gestellten Klassen werden sich dagegen jetzt sicher doppelt aufgefordert fühlen, Alles, was möglich und vernünftig ist, u thun, um die Lage fleißiger, sittlicher und sparsamer Arbeiterfamilien zu verbessern. Gestern, den ganzen Tag, schreibt „Nationalt.", strömten Anhänger der Socialdemokratie nach dem Comtoir des Blattes in der Gothersstraße, um nähere Aufklärung zu suchen; es bildeten sich kleinere Gruppen, wo die Neuigkeiten eifrig discutirt wurden und wo die Bestürzung der Leute sich deutlich in den Gesichtern ausprägte. Das Interessanteste hierbei ist, daß Pio und Geleff in dieser Sache nicht einmal wegen Unterschlagung strafrechtlich belangt werden können, da die von ihnen geplünderten Strike- und Agitationskassen jeder gesetzlichen Grundlage entbehrten und sie außerdem nach socialdemokratischen Grundsätzen ein persönliches Anrecht an dieselben hatten, so gut wie jedes andere Mitglied des Verbandes."

Deutschland.

△ **Berlin**, 28. März. [Die lange angekündigte Zusammenstellung der „Hauptzielpunkte der deutschen Fortschrittspartei" in Anlehnung an das Programm vom 9. Juni 1861 und an den Aufruf vom 23. Dec. 1876 ist heute mit den Unterschriften der durch gemeinschaftlichen Beschluß der beiden Fractionen der deutschen Fortschrittspartei im Reichstage und im preußischen Abgeordnetenhause vom 28. Februar damit beauftragten zehn Abgeordneten in der Nr. 2 der parlamentarischen Correspondenz erschienen. Die Zusammenstellung bezweckt nur als Anhalt für die Aufstellung von Vereinsstatuten der Parteigenossen zu dienen, während „die förmliche Aufstellung eines

---

Aus Luthers Zeit.

II.

Luthers Flucht von der Wartburg.

Luther fühlte sich einsam und verlassen in seiner Zelle auf der Wartburg. Er predigte oft in der Kapelle. Es war in der Nachbarschaft ein offenes Geheimniß geworden, wer der gefangene Junker Görg sei, und das Landvolk stürmte herbei, sein Wort zu hören. Die kleine Gemeinde, der er das wieder entdeckte Evangelium verkündete und das Abendmahl in beiderlei Gestalt darbot, wuchs heran. Er wirkte segnend, soweit seine Hand, sein lebendig Wort reichte. Aber er hätte auch gern laut fluchen mögen auf das, was draußen in der Welt geschah, und sein Fluch erstickte zwischen den engen Wänden. Es thürmten sich im Reiche Wogen herauf und er wäre gern ein Poseidon mit dem Dreizack seiner Rede gewesen, dem wilden Aufruhr der Elemente zu gebieten. Die Saat, die er ausgestreut, ging hier und da wider seinen Willen auf und er saß fern und konnte nicht jäten, nicht dreinschlagen, nicht den Acker mit dem Pflugschaar umstürzen, um ihn neu zu bestellen. Sollte er auf der Wartburg bei lebendigem Leibe schon sich einen Denkstein seines Ablebens setzen? Er seufzte: Herr, hilf mir über dies mein Ende hinaus!

Er bedurfte als Mensch, um still auszuhalten, der Hand eines Freundes, einer Freundin, und sie fehlte ihm. Ritter Hans von Berlepsch war meist abwesend von der Burg, im Dienst seines Herrn.

Luther griff wieder zur Feder, seinem Schwert des Geistes, aber es dünkte ihm das nur ein Nothbehelf, konnt' er nicht Aug' in Aug' mit lebendigem Wort seinen Gegner fassen.

Die Strenge seiner Haft milderte sich nach dem Grade seiner wiederholten Beschwerden und Erkrankungen. Es wurden ihm größere Ausflüge zu Pferde gestattet; man will wissen, daß er auf den angeblichen Jagdritten zweimal von der Wartburg bis aufs Erfurter Weichbild vorgedrungen, um sich mit dem getreuen Johann Lange über die dortigen Wirren in Vernehmen zu setzen; nur die unter den Mainzer Landsknechten ausgebrochene Pest habe sein Auftreten in der Stadt behindert. Der Reitknecht, sein Begleiter, vom Burghauptmann darüber zur Rede gestellt, sagte aus, sie hätten sich im Walde verirrt, Nachts beim Unwetter in einer Köhlerhütte geherbergt, andern Morgens aber entdeckt, wie gar nahe sie den Thoren Erfurts gewesen. Dann sei ein Mann gekommen und habe mit dem Junker Görg geschwätzt, aber lateinisch, hab' ihn geherzt und geküßt, da 's aber in schwarzer Kutte ein geistlicher Herr gewesen, so hätt's doch ein Knecht nicht wehren können.

Die Vorgänge in Erfurt brachten den Bruder Martin gewaltig in Harnisch. Hätte er früher, als Tetzel, mit der Büchse klappernd, im Lande umging, Kurfürstliche Gnaden milde behandelt, „als wenn sie nicht wisse, was Gräuel unter ihrem solennen Mantel und Namen verführt würden", so wollte er jetzt dem hohen Cardinal-Erzbischof schnurstracks und haarscharf entgegentreten. Ein Bischof, wollt' er dem Albrecht sagen, dürfe kein „Wulf" sein, die Büberei des Ablaßschachers aber sei „wülfisch". Habe Erzbischöfliche Gnaden noch immer für's Pallium nach Rom zu steuern, ei, so werfe sie lieber das Pallium weg und sei ein deutscher Seelenhirte, statt eines römisch-heiligen Scheinkönigs Schleppenträger! Wartet! dachte Luther, ich will's Euch eintröpfeln, daß Ihr Nimrode von Babylon an der Tiber sein wollet und wir das arme scheuche Gethier, so Ihr in den deutschen Wäldern jaget! Kurfürstliche Gnaden von Mainz meine wohl, Kaiser und Reich hätten den Augustiner Mönch still abgemucket, kalt gestellet? Hat sich was! Der Luther ist noch nicht todt und wird wieder dreinsprechen. Der Pornokrate treibt in seinem heidnischen Serail auf der Moritzburg zu Halle wohl auch mit christlichen Sächelchen neue Kurzweil, mit Reliquien, die er sammelt, als da seien drei Locken vom Schopf Absaloms, einem Ei, das der heilige Geist als Taube gelegt? —

Das Büchlein: „Wider den Abgott zu Halle" ist auf der Wartburg vom 1. November 1521 datirt. Luther schickte sein Schriftstück an Spalatin. Dieser aber verzögerte und verhinderte den Druck; Friedrich, der weise Sachse, wollte nicht, daß ein Reichsfürst also tractirt werde. Luther war empört, daß man ihn brachlegen wollte; er schrieb über diese Hinterzügigkeit an Spalatin; wenn er dem Papst widerstanden habe, werd' er doch vor dessen Creatur nicht weichen sollen! Er fügte sich dann; er rieth seine Arbeit dem Melanchthon zur Correctur zu überlassen; aber auch in der gemilderten Form hielt der Geheimschreiber des Kurfürsten die Schrift zurück. Dafür sandte Luther den 1. December privatim an den Mainzer hohen Herrn ein Schreiben mit der Bitte um Antwort in vierzehn Tagen; sonst würde sein Büchlein „Wider den Abgott zu Halle" in die Welt gehen. Und der Cardinal-Erzbischof kroch zu Kreuze vor dem gefangenen, gebannten und geächteten Mönch.

Zufällig starb just am selbigen Tage, am 1. December, Papst Leo zu Rom. Als die Kunde davon nach Deutschland kam, athmeten tausend gute Seelen, die eine Neugestaltung der Dinge ersehnten und erstrebten, hoch auf. Kaiser Carl war gleich von Worms nach den Nederlanden gegangen und von da nach Spanien, wo er acht Jahre lang blieb, zurückgekehrt. Er lag auf der Lauer wider Frankreich und den Großtürken. Wenn sich Beide wider ihn verbündeten, stand es schlecht mit seinen Plänen auf eine Weltherrschaft unter seinem Scepter. Er mußte die Dinge in Deutschland sich selber überlassen, so lang' er nicht wußte, welchen neuen Papst ihm der heilige Geist im Conclave der Cardinäle bescheeren würde. Leo X. war mitten in der Fülle seines Glanzes gestorben, ganz plötzlich, ohne Nachtmahl, fast erstickt im Rausch seines üppigen Glücks und der Verklärung seiner Herrlichkeit durch die Kunst. Die Cardinäle waren rathlos, wer die Schuldenlast des glänzenden Papstthums antreten sollte. Ein sparsamer Wirthschafter im Vatican, etwa ein deutscher Haushalter, that noth, und sie fanden ihn in einem ehrsamen, hochbetagten Niederländer, ehemaligen Professor von Löwen. Hadrian von Utrecht war unbescholten, rechtschaffen, lebte still und einfach; er brachte sogar seine alte Aufwärterin von Holland mit nach Rom. — Hadrian setzte im Vatican sein Professorleben fort; er beseitigte die verschwenderische Ueppigkeit des Hofes. Das war gut für den Nothstand des Augenblicks, das heilte die Schwindsucht der päpstlichen Kasse. Aber der neue gestrenge Statthalter Christi beseitigte auch die Möglichkeit, die Kasse wieder zu füllen; er tadelte den Ablaß. Er untersuchte die Würdigkeit der Bewerber um die 5000 Beneficien, die er zu vergeben hatte. Und diese Rechtschaffenheit nannten die Wälschen bornirt, seine Einfachheit langweilig. Daß er den deutschen Forderungen gerecht werden, die Klagen über Mißbräuche untersuchen wollte, fanden sie bedenklich. Eine Reform der Kirche an Haupt und Gliedern erschien ihnen ein Verbrechen, auch wenn er ihnen, was später geschah, den Ketzer Luther, weil er sich nicht unter Roms Richterspruch gestellt, preisgab. Hadrian konnte sich nicht in die Dinge der Wälschen finden und das gab ihm den frühen Tod. Auf seinem Denkstein in der deutschen Kirche zu Rom hätte man ihm die Inschrift setzen sollen: „Er verstand nicht, daß das Papstthum ein italienisches Fürstenthum geworden war." Sein Nachfolger ein Medici, hat das besser verstanden, aber weil er als treulos, ränkesüchtig und eidbrüchig befunden wurde, hat ihn Kaiser Carl züchtigen müssen. Des siebenten Clemens Schlechtigkeit hat wider Willen der deutschen Glaubenssache viel genutzt. Der deutsche Landsknechtsführer Georg Frundsberg sagte: „Wenn ich nach Rom komme, laß ich ihn hänken!" Just wie in unsern Tagen Blücher vom Corsen: „Wenn ich ihn kriege, lass' ich ihn aushauen!" Das war beide Male sehr deutsch und sehr grob; wenn aber die Feinheit verbuhlt und lasterhaft ist, dann wird die Grobheit allezeit für eine Tugend gelten müssen.

Auf der Wartburg hatte Luther, der „grobe Waldrechter", Zeit und Muße, Betrachtungen darüber anzustellen, was maßen ein ehrlicher Mann, wie der Holländer Hadrian auf Petri Stuhle sich gebärden, was er anfangen und ausrichten werde, Christi Hürde zu reinigen und die Tenne zu fegen, auf daß uns Gott darauf sein Erbe bescheeren könne.

Sorge machten ihm weit mehr noch seine Deutschen in drängender Nähe, seine eigenen Genossen, die werthen Brüder und Mitarbeiter am Werke Gottes. „Dem armen Häuflein Christi in Wittenberg" hatte er mit Uebersetzung und Erläuterung des 37. Psalms ein vom 1. November datirtes Trostschreiben zugesendet. Die Augustiner daselbst schafften im Gottesdienst die Privat- und Winkelmesse ab, und er widmete ihnen als Ausdruck seiner Genugthuung das Büchlein: „Vom Mißbrauch der Messe." Ende des Monats erschien er plötzlich, ohne Wissen seines Landesherrn, aber doch wohl mit Erlaubniß seines Burghauptmanns, unter den Freunden in der Stadt an der Elbe und verlebte dort heimlich einige Tage in Amsdorfs Hause. Er erfuhr dort, daß Spalatin seine Schriften der Oeffentlichkeit entzog, sein Wirken für's Große und Ganze lähmte. Bestürzt und betrübt kehrte er in seine Gefangenzelle zurück, die ihm mehr als je wie eine gezwungene Vorhalle zu seiner Gruft erschien. Wie ein Mensch, der sein Testament zu machen genöthigt ist, wollte er im Winter mit aller Welt ein Facit machen, Abrechnung halten, damit er, falls Gott ihn riefe, rein und fertig hingehen könne, Niemanden etwas schuldig sei zur Steuer der Wahrheit, sei's in Zorn oder in Liebe. — An Hans Luther, seinen lieben Vater daheim, datirte er, zu dessen Beruhigung, sein lateinisch geschriebenes „Urtheil von den geistlichen Klostergelübden", worin er reuig seinen jugendlichen Wahn beklagte, im Klosterleben ein „fein geruhsam gottgefällig Wesen" gesucht und gründlich durchgebüßt zu haben, ob er schon Gott danke, daß ihm der Irrweg nicht erspart geblieben; sonst hätten seine Widersacher gesagt: „Sehet, er spricht von etwas, das er nicht kennt!" — Dies Büchlein, das Justus Jonas, Probst zu Wittenberg, in's Deutsche übersetzt, war unter der Jugend beiderlei Geschlechts von zündender Wirkung; es ward später auch Grund und Ursache, daß ihm ein weiblich Gemüth sich zuwandte, an dessen Seite der Mensch in ihm sein höchstes Erdenglück erlebte.

Programms einem allgemeinen Parteitage vorbehalten" ist. Durch diesen Vorbehalt haben die parlamentarischen Fractionen der Partei auch den außerhalb der Volksvertretungen stehenden Parteigenossen, namentlich derjenigen Wahlkreise, die durch Männer anderer Parteien vertreten sind, die Befugniß eingeräumt, auf die Entwicklung der Partei einen wirksamen Einfluß zu üben. Dadurch wird auch die Neigung, sich durch Wahlvereine zu organisiren, erheblich gefördert werden. Denn es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß auf einem „Parteitage", der zu Programmänderungen befugt sein soll, nicht jedem Parteigenossen ein Stimmrecht gewährt werden kann, etwa nach der Analogie der Juristentage oder der volkswirthschaftlichen Congresse, — schon deshalb nicht, weil sonst die Parteigenossen der Stadt oder des Kreises, wo der Parteitag abgehalten wird, zu einem maßgebenden Einflusse gelangen würden. Man wird vielmehr nur für jeden Reichstagswahlkreis eine bestimmte Zahl Delegirter von den Wahlvereinen oder den Wahlcomites der Partei und außerdem die Mitglieder der Reichstags- und Landtagsfractionen als stimmberechtigt zulassen dürfen, wogegen an der Berathung alle Parteigenossen zuzulassen, kein Bedenken obwalten würde. Die Reichstagsabgeordneten der Fraction hoffen, daß das Einschlagen dieses Weges auf die Ausbreitung und Verjüngung der Partei einen ausnehmend günstigen Einfluß üben werde. Was nun die veröffentlichte Formulirung der Zielpunkte der Partei anlangt, so wird über die rein politischen Fragen wohl wenig Streit innerhalb der Partei entstehen können. Daß bei der Förderung der Reichsinteressen die „bundesstaatliche Grundlage" vorweggestellt ist, kann die „Unitarier im Princip" nicht abschrecken, sofern sie die Durchführung des Einheitsstaats auf ein oder mehrere Menschenalter vertagen. Die Verwerfung der indirecten Steuern und die Ablehnung des Reichseisenbahnprojectes*), sowie die Aufrechthaltung der Freizügigkeit, der Gewerbefreiheit und der Coalitionsfreiheit und ferner die Verbesserung der Reichsjustizgesetze in denjenigen Punkten, welche der Partei die Annahme jener Gesetze im December vor. J. unmöglich machten, — das sind Zielpunkte, die als solche durch die Geschichte der Partei einfach vorgeschrieben sind. Schwieriger ist die Stellung der Partei zu den sonstigen volkswirthschaftlichen Fragen zu fixiren. Hier ist die Formulirung oft etwas unbestimmt, — und mit vollem Recht. Denn eine politische Partei kann in wirthschaftlichen Fragen nur die Hauptrichtung ihrer Thätigkeit angeben; in den Details muß sie die Freiheit der Entwickelung zulassen. Ob in der gegenwärtigen reactionären Strömung der Passus von den Zöllen: „Vereinfachung des Zolltarifs; fortschreitende Verminderung der die inländische Consumtion und Production schädigenden Grenzzölle unter Berücksichtigung unserer industriellen Verhältnisse" den verschämten Schutzzöllnern nicht zu freihändlerisch und den Freihändlern striktester Observanz nicht zu schutzzöllnerisch sein wird, steht dahin.

Posen, 28. März. [Das hiesige Comite zur Arrangirung der polnischen Pilgerfahrt nach Rom] zur Feier des Bischofsjubiläums des Papstes fordert in einem öffentlichen Aufruf alle diejenigen, welche sich an dieser Pilgerfahrt betheiligen wollen, auf, sich schleunigst deshalb zu melden. Der Aufenthalt in Rom ist auf acht Tage, das ganze Reisegeld auf mindestens 300 M. bestimmt. Auch aus Galizien wird eine polnische Pilgerschaar nach Rom ziehen; nach der bereits getroffenen Anordnung soll sie sich in Rom mit der hiesigen Pilgerschaar vereinigen und beide sollen vom Cardinal Ledochowski, als dem „Primas von Polen", dem Papst vorgeführt werden.

München, 27. März. [Märzfeier der demokratischen Partei.] Die „Südd. Pr." schreibt: Die von der demokratischen Partei in Baiern Sonnabend Abends im großen Saale der Hermannshalle in Schwabing veranstaltete Märzfeier war sowohl von Anhängern der demokratischen Partei überhaupt, als auch namentlich von Socialdemokraten, die vielleicht 4/5 der Anwesenden betrugen, sehr stark besucht. Die königliche Polizeidirection hatte gegen alle allenfallsigen Ausschreitungen die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, eine erbetene Verlängerung der Polizeistunde war nicht gestattet worden, wohl aber die Anwesenheit von Frauenspersonen nach Schluß der politischen Festversammlung. Herr Kröber, der das ganze Fest im Auftrage seiner Partei leitete, hatte bei der Polizeidirection einen Revers dahin unterzeichnen müssen, daß er allenfallsige Reden über die Pariser Commune, sowie die Decoration des Saales mit rothen Fahnen als Parteizeichen nicht gestatte, nur unter dieser Bedingung war ihm die polizeiliche Erlaubniß zur Abhaltung der Feier ertheilt worden. Als Festredner traten auf Herr Kaufmann Rösel aus Nürnberg und Herr Director Stöhr. Ersterer, welcher seiner Zeit thätigen Antheil an der Märzbewegung des Jahres 1848 genommen, schilderte die Ereignisse des denkwürdigen Jahres in gedrängter Uebersicht mit der Folgerung, daß die Ereignisse der Jahre 1866 und 1870/71 zwar die nationale Seite der Bestrebungen des Jahres 1848 der Erfüllung nahe gebracht, daß aber der freiheitliche Theil jener Bestrebungen noch seiner Verwirklichung harre. Letzterer zog einen Vergleich mit der Reichsverfassung von heute und der, welche im Jahre 1848 angestrebt wurde, und schloß mit der Devise: „Vor der Freiheit kein Friede." In zündender Rede brachte der Vositzende Herr Kröber noch einen Toast auf die Freiheit und die Demokratie aus. Damit war die „politische Festversammlung zu Ende." Hierauf kamen zum Vortrag Lieder von Freiligrath, Herwegh 2c. Kiefer toastirte auf die Idee der Freiheit, Gerechtigkeit, ein Ungar auf die deutschen Demokraten, welche seiner Zeit den magyarischen Flüchtigen günstige Aufnahme gewährt; ihm dankte Herr Kaufmann Rösel mit einem Eljen! auf die magyarischen Demokraten und zum Schluß toastirte noch ein Socialdemokrat Görki auf die Vereinigung der beiden demokratischen Parteien und die Socialdemokratie, ein Toast, der von den Volksparteilern unlieb vermerkt worden war. Die Pause zwischen den einzelnen Vorträgen füllten gutgewählte und präcis durchgeführte Musikvorträge aus.

München, 27. März. [Nach dem Schematismus der Erzdiözese München-Freising] sind in dieser Diözese nicht weniger als 56 renitente (unbotmäßige) Geistliche aus Preußen untergebracht und vorläufig als Coadjutoren verwendet. Rechnet man die verschiedenen Fremden in anderen baierischen Diözesen dazu, so giebt dies eine Summe von circa 300 Jesuiten, die ihre Landesgesetze nicht anerkennen wollten und sich in Baiern eingeschlichen haben, was, wie die „N. N." bemerken, selbst einem Ministerium Lutz zu denken geben sollte.

Straßburg i. E., 27. März. [Das Reichsbahnnetz.] Man schreibt dem „Fr. Journ.": Gutem Vernehmen nach sind seit Anfang voriger Woche zwischen dem Reich und der badischen Regierung Verhandlungen wegen einer Vereinigung des elsaß-lothringischen Reichsbahnnetzes mit dem badischen Eisenbahnnetze unter einer gemeinsamen Direction, welche ihren Sitz in Karlsruhe haben würde, im Gange. Aus diesem Grunde ist auch die Ausführung des hiesigen Bahnhofsprojects vertagt. Die Betriebskosten der beiderseitigen Bahnen würden durch diese Vereinigung erheblich gemindert und die Rentabilität derselben entsprechend gesteigert werden. Die Aussichten des Planes würden durch die Ausführung der Gotthardbahn noch erheblich steigen.

Oesterreich.

Wien, 28. März. [Eine Unterredung mit General Ignatieff.] Die „Pr." berichtet über eine Unterredung eines ihrer Redacteure mit dem russischen Staatsmann. Obwohl das „W. T. B." diese Mittheilungen „in ihren wichtigsten Angaben als nicht richtig" bezeichnet, halten wir dieselben doch für interessant genug, sie unseren Lesern nicht vorzuenthalten. Der Bericht der „Pr." lautet:

„General Ignatieff ist eine imponirende, männliche Erscheinung, die weit eher den General als den Diplomaten vermuthen läßt. Zwangslos und doch vornehm im Benehmen, überrascht er durch Lebhaftigkeit und Offenheit in Wort und Geberde und macht ohne Zweifel den Eindruck einer bedeutenden Persönlichkeit. Die breite Stirn und das lebendige, scharf blickende dunkle Auge verrathen den Mann von Geist, der stark entwickelte Knochenbau des Kopfes spricht für die zähe Energie, welche man dem russischen Botschafter in Konstantinopel stets nachgerühmt hat. Er bewohnt mit seiner Gemahlin, seinem Secretär, dem Prinzen Tzeretleff, einem jungen Manne von einnehmender Physiognomie und zuvorkommender Liebenswürdigkeit, und mit einem nur kleinen Gefolge das erste Stockwerk im „Oesterreichischen Hof". Der Prinz hatte mir bereits Tags vorher die Bereitwilligkeit des Generals mittheilen lassen, mich zwischen 8 und 9 Uhr früh zu empfangen und heute trat ich wenige Minuten nach 8 Uhr in den Empfangs-Salon des Generals.

Nach einer kurzen Vorstellung und Begrüßung reichte mir General Ignatieff die Hand und bot mir ein Fauteuil an, während er auf einem Sopha zunächst Platz nahm. Die Unterredung wurde in deutscher Sprache geführt, die General Ignatieff recht geläufig, wenn auch mit russischem Accent spricht. Wenn er im Laufe des Gesprächs, das sich immer lebendiger und überzeugungsvoller gestaltete, den passenden Ausdruck nicht finden konnte, so warf er wohl ein oder das andere französische Wort ein, aber ich bemerkte nicht, daß ihm der Gebrauch der deutschen Sprache irgendwie unbequem gefallen wäre. Nach einigen Bemerkungen über den Verlauf seiner Reise nach Paris und London bemerkte General Ignatieff auf die Frage, ob er mit den gewonnenen Erfahrungen zufrieden sei:

„Man hat allerlei von meiner Mission gesprochen, erwartet und Viele haben geglaubt, daß ich den Auftrag habe, Allianzen herzustellen und Beziehungen anzuknüpfen, welche im Interesse Rußlands liegen könnten. Meine Reise hatte im Gegentheile einen viel einfacheren und naheliegenderen Zweck. Ich hatte den Auftrag, den Cabinetten den Puls zu fühlen und ihnen zur Klärung der Situation die Frage vorzulegen: ob sie der Meinung sind, daß die orientalische Frage in der Folge eine europäische oder eine ausschließlich russische sein solle. Diese Frage habe ich auch an das Londoner Cabinet gerichtet, aber dort kein dem wahren Frieden förderliches Verständniß gefunden. Ich habe mich wieder einmal überzeugt, daß Englands Politik etwas möchte, was es im Grund genommen doch nicht erreichen will — nämlich den Frieden Europas. Die meisten Staatsmänner Englands leben von der Hand in der Mund, von einem Tag zum andern, und nur wenige von ihnen sind sich der historischen Wichtigkeit der orientalischen Frage bewußt. Man kennt in England nicht genug den Werth und die Macht einer großen Idee, sondern nur die Stärke der materiellen Interessen und Positionen. In London wird jetzt nicht die Politik des englischen Volkes oder Landes gemacht; man macht Alles von problematischen, parlamentarischen Debatten und von der zweifelhaften Majorität einiger Stimmen abhängig. Wenn es zum Kriege kommen sollte, dann würde England die größte Schuld an den Consequenzen desselben tragen."

„Man hat aber, Herr General", bemerkte ich, „Rußland immer die Absicht einer selbstständigen, aggressiven Politik nachzuweisen gesucht."

„Ja, wohl; Rußlands Politik ist seit Langem mißverstanden worden. Man hat uns immer Eroberungssucht vorgeworfen, während wir selbst heute noch den Frieden wünschen. Aber freilich nicht den Frieden, der wieder nur durch einen volltönenden Hat der Pforte besiegelt werden soll; wir können nur die Erhaltung des Friedens unbedingt wünschen, wenn die Lage der türkischen Christen verbessert und unter der Einwirkung von Garantien erhalten wird. Es ist uns ziemlich gleichgiltig, ob Europa nach dieser Richtung unsere Vorschläge acceptirt oder ob es andere dafür setzen will, aber wir müssen auf bindenden, erfolgversprechenden Garantien bestehen. Man hat in Europa unser Interesse an den türkischen Christen immer nur als einen Vorwand zum Kriege gegen die Türkei aufgefaßt, weil man die nationalen und religiösen Elemente, welche die Balkanchristen auf Rußlands Hilfe verweisen, übersehen hat oder überhaupt nicht verstehen wollte. Man macht uns für Alles verantwortlich, während der Ursprung und der Verlauf der orientalischen Wirren, wie die Conferenz zur Genüge gezeigt hat, nur auf die Thätigkeit der Türkei zurückzuführen sind. Wir wünschen den Frieden zu erhalten, aber nicht den Frieden um jeden Preis.

Allein selbst angenommen, daß Rußland wirklich einen Eroberungskrieg gegen die Pforte führen wollte, so ist die Abstinenz-Politik, welche grollend die Hände in den Schoß legt, nicht das Mittel, einer eventuellen russischen Annexion vorzubeugen. Man hindert Niemanden an einer ernstlich geplanten politischen Action, wenn man sich blos bei Seite stellt und unter keiner Bedingung mitthun will."

„Wenn England an der politischen Action zur Lösung der orientalischen Frage in nächster Zeit nicht mehr theilnehmen sollte, dann dürfte vielleicht das Drei-Kaiser-Bündniß wieder in den Vordergrund treten", warf ich hierauf ein, um die Aufmerksamkeit des Generals auf den Gegenstand der neuesten politischen Discussionen zu lenken.

„Allerdings", erwiderte er lebhaft. „Ich habe auch nach dieser Richtung Auftrag erhalten, für uns Klarheit in die politische Situation zu bringen. Bis jetzt", bemerkte der General lächelnd, „hat das Drei-Kaiser-Bündniß nur in negativer Form seine Bestimmung zu erfüllen gesucht; aber es kann schon bisher das große Verdienst für sich beanspruchen, für alle Fälle einen europäischen Krieg verhindert zu haben. Ich werde heute Mittags um 1 Uhr von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen und reise heute Abends nach Berlin. Vielleicht ergeben sich noch Combinationen, welche die orien-

*) Das kann doch unmöglich ein Programmpunkt einer politischen Partei sein. Das Ganze ist unsers Erachtens nichts als eine Zweckmäßigkeitsfrage. D. Red.

Dem zukünftigen neuen, damals noch ungewählten Papst sandte er als Neujahrsgeschenk eine Glossirung der Gründonnerstagsbulle, mit welcher der Statthalter Gottes, der Stellvertreter Dessen, der die Liebe gebot, Bann, Haß und Fluch gegen die halbe Welt zu schleudern gewohnt ist. Zorn und Bann mußte Luther freilich selber gegen Die schleudern, die das Afterbild seiner selbst lieferten in vermeintlicher Herstellung eines reinen Christenthums. Carlstadts wilder Eifer führte zur Bilderstürmerei; Studenten und Bürger stürmten zu Wittenberg in die Kirchen und warfen alles Schmuckwerk zum Tempel hinaus. Und während sie damit den Gottesdienst zu reinigen vermeinten, erklärten sie alles Priesterthum für unnütz, für ein verderblich Hinderniß, für eine Scheidewand zwischen Gott und den Menschen.

Die Tumulte zu Wittenberg drohten in einen Bürgerkrieg auszuarten. Des Kurfürsten Sendboten blieben ohnmächtig, die Parteien auszugleichen und der Rath der Stadt gab bald der einen, bald der anderen nach. Messen, Vigilien, Processionen, Bittgänge und Bettelkram wurden beseitigt, aber wie ehedem die hussitischen Taboriten, schrien die Neuerer jetzt: „Fort mit den Hochschulen, keine Gelehrten, keine Zwischenkaste mehr!" Carlstadt selber predigte den Studenten: Gehet nach Hause und greifet zum Dreschflegel und Pflug, denn es stehet geschrieben, im Schweiße seines Angesichts muß der Mensch sein Brot essen! In Zwickau aber, der sächsischen Stadt ehrsamer Weber, standen himmlische Propheten auf, die da sagten: „Jeder ist sich selbst allein sein Priester und wem es der Herr nicht giebt im Traum und in Gesichten, der hat kein Heil!" Niklas Storch, ein Tuchmacher, hatte Visionen, wählte sich zwölf Apostel, verließ und verwarf die Kirchen und Kapellen und forderte unter freiem Himmel in Eingebungen Gottes das Licht des ewigen Geistes, sei's im Schein der Sonne, sei's im Donner und Blitz. Das neue Christenthum schien sich in alte Naturreligion verwandeln zu wollen.

Da gedachte Luther an Flucht; er wollte nicht vor dem Sturm fliehen, sondern ihm entgegentreten. In ein Reich des Satans schien sich verwandeln zu wollen, was er die Weltordnung der gesunden Vernunft und die Herrschaft eines Gottes der Liebe genannt.

Andreas Bodenstein, der Carlstadter, erschien ihm mit seinen drei Anfangsbuchstaben, wie ein wahnsinnig gewordenes A B C. Hab' ich gesagt, rief Luther, Bilderdienst sei als Rechtfertigung vor Gott nichts nütze: müßt Ihr da hinlaufen und die Bildsäulen in Stücke schlagen? Moses hat gesagt: Ihr sollet Euch kein Bild, noch Gleichniß machen, keinen Abgott zum Anbeten! Wollet Ihr um des willen die schönen Malereien verfluchen und mein Lucas daheim in Wittenberg sollt' nit mehr eine schöne Tafel verzieren dürfen zu freundlich ernstem Gedächtniß? Und weil ich Euch sagte, Werkeldienst sei um des geistlichen Wuchers willen verwerflich, wollet Ihr hingehen und als Nichtsnutze gar nichts thun? Ist das die Freiheit der echten Kinder Gottes: frei zu sein von aller Scham, frei in aller Narrethei, wie's jedem Hansen beliebt? Und weil ich Abendmahl in beiderlei Gestalt nach Christi Einsetzung statthaft finde, müsset Ihr da Alle, die sich das nicht zutrauen, vom Tische Gottes fortjagen? Und weil ich gesagt, der Priester durft's nicht allein für sich voll hinnehmen, wollet Ihr sagen: Es soll's uns Keiner mehr reichen! Wollet es selber grapschen? O, o, ich muß hin, unter die räudigen Propheten des wüsten Aufruhrs eine Bombe werfen, dem hämischen Teufel das aufgeschossene Unkraut jäten!

Und so geschah's. Am 3. März des nächsten Jahres brach Luther von der Wartburg auf. Hat Kurfürstliche Gnaden, setzte er dem Burghauptmann auseinander, mir verboten, dies mein Schlupfloch zu verlassen, weil Sie mich nicht schützen könnte zu Wittenberg, so habe Sie keine Bange; ich steh' in viel einem höheren Schutz. Will Herzog Georg zu Sachsen mich in Leipzig abfangen, so thu' er, wie er nicht lassen kann. Ich muß hin, und wenn's neun Tage eitel Herzog Georgen regnete, und ein jeglicher wär' neunfach wüthiger, wie Er. Er hält meinen Herrn Christus für einen Mann aus Stroh geflochten. Das kann mein Herr und ich wohl eine Zeit lang leiden, aber wo der stärkste Glaube ist, da ist die größte Macht. Hat Kurfürstliche Gnaden nicht den Glauben, so könnt' ich Sie eher schützen, als Sie mich!

And in dieser Weise schrieb er auch seinem Landesfürsten, gegeben zu Borna, unterwegs am Aschermittwoch 1522. Er ritt in der Verkleidung als Junker Görg, in Wams und rothen Lederkäpplein, ohne Rüstung, aber ein Schwert zur Seite, dergestalt, daß zu Jena in der Schänke Johann Keßler und andere schweizerische Studenten, die daselbst herbergend mit ihm zusammentrafen und sich nach Wittenberg, wohin sie ziehen wollten, bei ihm erkundigten, ihn schier für den Ritter Huldreich von Hutten ansahen.

Luther aber zog unerkannt fürbaß und langte den 7. März in seiner lieben Stadt Wittenberg an, wo er die Augustinerkutte wieder anzog und tagtäglich von seiner Kanzel herab in die Finsterniß des Aufruhrs griff, Licht und Kraft verbreitend.

III.

Der Pfaffensturm in Erfurt.

Luther hatte auf der Wartburg ein Traumgesicht. Ganz Erfurt brannte. Wilde Horden Volks stürmten mit Fackeln durch die Straßen, um die Wuth der Ketzerrichter in Mord und Todtschlag zu rächen, zu überbieten. Johann Lupus, der fanatische Gegner Luthers, in Gestalt eines Wolfes an der Spitze der Dominicaner, hetzte bewaffnete Klosterknechte zum Kampf, während ein anderer Wolf, Wulf Katzenbrenner, der Höllenbrecht, den die rothe Sturmfeder kennzeichnete, hinter ihm drein fuhr, um ihn an seinem Priestertalar zu erwischen. Maternus Pistorius aber, der Greis, der werthe, gediegene Gegner Luthers im Colloquium auf der Laube zur „hohen Lilie", lag weinend am Boden und konnte auch seinerseits mit Thränen den Feuerbrand zu Erfurt nicht löschen.

Mit dem Gewitter war auch Luthers Traumgesicht auf der Wartburg verschwunden. Er erwachte: er schrie laut auf, sein Herz klopfte noch fieberhaft, seine Stirn war von kaltem Schweiß bedeckt. Er raffte sich vom Lager auf und trat an's Fenster; ein sanfter Regen rieselte vom Himmel herab, den wilden Kampf der Elemente segensvoll begütigend. —

Luthers Traum ist eine sympathische Ahnung der Dinge in der Wirklichkeit gewesen, auf einem Schauplatz, dem er so lange Jahre angehörte, dergestalt, daß sein Sinnen und Denken, sein ganzes Herz dort heimisch blieb. Möglich, daß er schon längst vom getreuen Johann Lange Briefe erhielt, die ihm von der drohend heransteigenden Gewitterschwüle in Erfurts geistiger Atmosphäre Meldung gemacht. Was er innerlich im Traum erschaut, entsprach in der That einem wüsten Tumult zu Erfurt, der am 5. Juni des Jahres 1521 seinen Anfang nahm.

Der Erfurter „Pfaffensturm" gab an Blut, Brand und wilder Verwüstung dem bürgerlichen Aufruhr nichts nach, der zehn Jahre zuvor die Stadt erschütterte. Im „tollen Jahre" waren es nur ständische Parteien gewesen, die einander bekämpften. Die Gilden und Gewerke, eifersüchtig auf die erblichen Vorrechte der patrizischen Geschlechter, hatten sich vom Rathe Tribunen ertrotzt, diese ihre „Vierherren" aber, ebenfalls willkürlicher Gewaltherrschaft verdächtig, wurden von den Bürgern als Opfer gefordert und auf den Richtplatz geführt.

Weder Kaiser und Reich, noch Erzbischof und Kirche hatten Macht genug gehabt, den Ausbruch dieser leidenschaftlichen Wirren zu verhüten; waren doch beide hohe Gewalten unter all den kurfürstlich-sächsischen, landgräflich-thüringischen und dynastischen „Vorbehalten" in jahrhundertlangem Hader gelähmt; das Thüringerland glich im Kleinen dem großen deutschen Ganzen, wo alle Elemente argwöhnisch wider einander zu Felde zogen, auf der Lauer lagen und keine Hand mächtig genug schien, die Zügel zu ergreifen. Der alte Parteikampf der Stände zu Erfurt war, wo nicht vergessen, doch verschmerzt, erhielt aber neue Triebkraft, neuen Zündstoff mit dem Evangelium von der Freiheit der Kinder Gottes, und Luthers Name ward der neue Schlachtruf. Leidenschaft und Kampflust flammten wieder auf, nur die Zielpunkte waren geändert, die Losungsworte gewechselt, der ständische Hader wandelte sich in religiösen Fanatismus und die alten Parteien schaarten sich in zwei größeren Heerlagern und schrieben auf ihren Fahnen: „Hie Wittenberg, hie Rom!" Die Patrizier, der hohe Rath und die bevorzugten, „gefreundeten" Geschlechter konnten sich gar wohl für eine Reform des Glaubens erklären, denn was Kirchen und Klöstern an Gerechtsamen, Zehnten und Gülten entzogen ward, kam bürgerlicher Wohlfahrt zugut. Und die frohe Botschaft von der Freiheit der Christenmenschen rief auch den gemeinen Mann zu den Waffen. Wie kann eine Creatur einer anderen leibeigen sein, wenn sie Gott gehört und eigen ist! Damit gerieth, was sich Volk nennt, gegen Adel und Reichthum in den Harnisch. Die Kirche that gar viel, um Armen und Kranken vom Ueberfluß der ihr tributpflichtigen Welt zuzuwenden; aber sie that nichts, um den Stand der Knechtschaft aufzuheben, sie ließ die Sklaverei bestehen, um der elenden Menschheit mit milder Hand helfen zu können. Nach der Lehre Roms ward man selig nach dem Maß guter Gaben und Werke, Kirchen und Klöstern dargebracht. Das ewige Heil war also den Reichen ermöglicht. Nach der Wittenberger Lehre ward aller Werkeldienst verworfen, den Armen das Evangelium gebracht, im Gleichniß vom Kameel und dem Nadelöhr verkündet, wie schwer es den Reichen sei, in's Paradies zu kommen. Die neue Lehre schien also wie gemacht für's arme Volk. „Frei von Rom!" riefen die Studenten. „Frei von Mainz!" riefen die Bürger, die seit Jahrhunderten danach getrachtet reichsunmittelbar zu werden, die Stadt unter Kaiser und Reich zu stellen. Das behinderten freilich Fürsten, Grafen und Ritter, die in einem freien, reichsunmittelbaren Erfurt eine Stadt des Bürgerthums fürchteten. Kurmainzisch hatte der Bürger Erfurts gefühlt, soweit der Erzbischof Miene gemacht, den Gerechtsamen der Dynasten entgegen-

talischen Wirren zu dem Object einer positiven Action des Drei-Kaiser-Bündnisses machen wollen. Zu Anfang der nächsten Woche hoffe ich in Petersburg einzutreffen und meinem Monarchen über die endgiltig geklärte politische Situation zu berichten."

„Glauben Excellenz nicht, daß es möglich wäre, aus der bisherigen Entwickelung der orientalischen Frage einen Schluß auf die in nächster Zeit bevorstehenden Ereignisse zu ziehen?" warf ich nach kurzer Pause ein.

„Mit einiger Bestimmtheit nicht", erwiderte General Ignatieff mit Achselzucken, „aber welche Wendung auch meine Thätigkeit oder die noch kommenden Verhandlungen nehmen sollten, keineswegs ist nach meiner Meinung Rußland in der Lage, die finanzielle Last einer mobilisirten Armee von 500,000 Mann auf die Dauer zu ertragen. Auch drängen die letzten Ereignisse in der Türkei zur Entscheidung. Ich habe gestern von unserem Geschäftsträger in Konstantinopel ein Schreiben erhalten, worin er berichtet, daß die letzten Gräuelthaten in den Provinzen bei Weitem die bekannten Missethaten in Bulgarien übertreffen."

„Auf eine directe Thätigkeit der Pforte zur Entscheidung der Situation im friedlichen Sinne scheint demnach Rußland nicht zu rechnen", bemerkte ich, um das Gespräch auf die jetzigen Verhältnisse in der Türkei zu lenken.

„Ich glaube nicht; wenigstens ist es seit dem Abschlusse der Conferenz in Konstantinopel nicht geschehen. Die Pforte hat ja seit dem Großvezierate Midhat Paschas die bekannte Parole Italiens für sich in Anspruch genommen, indem sie stolz erklärte: La Turchia farà da se. Aber es fehlt ihr außer der bekannten Constitution an nichts weniger als an einer Regierung, an Staatsmännern und an Generalen. Was hat man nicht Alles aus Midhat Pascha gemacht! Ich habe ihn, Sie werden es mir glauben, aus nächster Nähe und genau kennen gelernt. Er ist ein Mann von entschiedener Begabung, aber, wie alle Reformtürken, eine Natur ohne eigentlichen geistigen und sittlichen Fond. Er hat immer nur persönliche Zwecke zu erreichen und vor Allem seinen unersättlichen Ehrgeiz zu befriedigen gesucht."

„Aber seine gutgemeinte Reformthätigkeit —"

„Seine gutgemeinte Reformthätigkeit hat eben gezeigt, daß ihm die Erkenntniß der Qualität und Quantität der Reformen, wie und wann sie die Türkei braucht, gänzlich fehlt. Man kann nicht durch europäische Phrasen allein den seit Jahrhunderten zurückgehaltenen politischen Entwickelungsgang eines Staates ersetzen. Midhat Pascha ist, glauben Sie es mir, nicht viel mehr als — Blagueur. Man hat oft davon gesprochen, daß er ein Arnaute sei und wieder, daß er eigentlich aus einer bulgarischen oder griechischen Familie abstamme. Diese Gerüchte hat seine Umgebung aus politischen Rücksichten je nach passender Gelegenheit verbreitet, aber er selbst sagte mir, daß er in Widdin das Licht der Welt erblickt habe. Zudem hat man mir von anderer Seite mitgetheilt, daß sein Vater dort Rabbiner gewesen. Es ist nicht unmöglich, daß sich in diesem Falle eine Art Mischung von jüdischem und türkischem Blute vollzogen habe, und Sie können sich denken . . ." und mit herzlichem Lachen unterdrückte der General die ihm vorschwebende Conclusion.

„In neuester Zeit scheinen sich die inneren Verhältnisse der Türkei nicht zum Besseren gewendet zu haben," bemerkte ich in Fortsetzung des Gespräches.

„Gewiß nicht!" antwortete General Ignatieff abwehrend. „Seit Midhat Pascha aus Stambul verbannt ist, oder vielmehr seit die Pforte nach der Conferenz Europa sozusagen aus der Türkei gejagt hat, glauben die Mohamedaner thun zu können, was ihnen beliebt. Hochmuth und Fanatismus leiten seitdem ihre ganze uncontrolirbare Thätigkeit, und unbekümmert um die finanzielle Misère, welche ganz allein ihren Staat zu Grunde richten könnte, bedrucken sie schlechtes Papier zu Banknoten und nach wie vor fehlt es den Truppen seit zwanzig Monaten an jedem Sold. Die Offiziere sind auf die Fassung von Reis und blauen Uniformröcken gesetzt; die Pferde nehmen sie den christlichen Bewohnern so gründlich als möglich ab. In Konstantinopel selbst weiß Niemand, was der kommende Tag dort bringen wird und kann; Fanatismus und Elend nehmen immer größere Dimensionen an — es ist wahrlich kein Wunder, wenn wir entscheidende Garantien für eine andauernde Besserung der Lage der türkischen Christen verlangen."

„Versprechen sich Excellenz nach dieser Richtung einen Erfolg für Ihre Bemühungen in Wien und Berlin?" fragte ich General Ignatieff.

„Ich werde heute Mittags von Sr. Majestät empfangen und reise Abends nach Berlin, um die Verhandlungen über die orientalische Frage zu einem vorläufigen Abschlusse zu bringen," erwiderte er nach einer Pause. „Wie ich aber die politische Situation schon jetzt zu beurtheilen vermag, muß auch Oesterreich-Ungarn ein lebhaftes Interesse empfinden, Ruhe und Ordnung in der Türkei eintreten zu sehen. Oesterreich-Ungarn ist ein christlicher Staat, ein Staat, der Millionen von Slaven unter seinen Bewohnern zählt, und es giebt da gewiß religiöse und nationale Rücksichten, welche die baldige Lösung der orientalischen Wirren wünschenswerth erscheinen lassen. Ob eine Art Mittelweg, ein Sichselbstüberlassen der Türkei auf kürzere oder längere Zeit zum Ziele führen wird, möchte ich bezweifeln. Ich kann nur bemerken, daß Rußland auf jeden Fall darauf dringen muß, über die jetzige unklare Situation so bald als möglich hinüberzukommen."

General Ignatieff erhob sich, reichte mir die Hand und trat mit Worten freundlicher Begrüßung in das Nebenzimmer, wo sich seine Gemahlin mit ihrer Gesellschaftsdame während der Unterredung aufgehalten hatte."

*** **Wien**, 28. März. [Ignatieff's Abreise.] General Ignatieff weilt zur Stunde bereits in Berlin. So weit meine Erkundigungen reichen, kann ich nur wiederholen: das Protokoll ist eingesargt und begraben; für die Idee aber, daß nun wieder die Drei-Kaiser-Allianz in die Bresche zu treten und den Protokolls-Einfall, auch ohne England, aufzunehmen hat, zeigt sich hier bis zur Stunde noch keine Lust. Das Protokoll ohne vorhergehende Abrüstung wäre das verschärfte russische Memorandum vom vorigen Mai aus Berlin. Da nun Graf Andrassy bitter verstimmt war über den Fehler, den er gegen seine bessere Ueberzeugung durch dessen Unterzeichnung begangen, und seinen selbstverschuldeten Aerger an Kuranda in den Delegationen ausließ, als die von ihm befürchtete Nachricht eintraf, daß England seine Unterschrift verweigere: so ist doch wahrlich nicht abzusehen, warum er jetzt gegen alle Regeln des ne bis in idem die verbesserte Auflage des Documentes signiren soll, nachdem es im Voraus klar geworden, daß John Bull nicht mithält. Somit erscheint auch das Project, die Berliner Monarchen-Begegnung vom September 1872 in Warschau zu wiederholen, einstweilen als eine fata morgana. Wenn man hier noch eines Beweises bedurfte, daß es Rußland mit den proponirten Verhandlungen nicht Ernst ist, so liefert ihn die herausfordernde Haltung Montenegro's. Ignatieff stellte unter den Vorbedingungen einer russischen Abrüstung den Friedensschluß mit Nikita: daher darf dieser Frieden nicht zu Stande kommen, und daher muß der Fürst die Forderung der Einverleibung von Niksic an Montenegro als conditio sine qua non stellen. Welche Partei man politisch auch immer ergreifen mag, darüber werden doch Alle einig sein: nachdem die Pforte von ihrem vernichtenden Siege über Serbien, wohlgemerkt über einen rebellirenden Vasallen, auch nicht Einen Piaster Kriegs-Entschädigung profitirt, will derjenige einfach nicht den Frieden, sondern den Krieg, der ihr zumuthet, Montenegro die entscheidende Grenzfestung abzutreten, die Nikita bisher nicht bezwingen konnte. Den Waffenstillstand will die Pforte keinesfalls verlängern: also hat Suleiman Pascha im Duga-Passe 26 Bataillone zusammengezogen und ist täglich der Ordre aus Konstantinopel gewärtig, Niksic zu entsetzen und zu verproviantiren. Daß aber Rußland gerade diese Fontanelle an unserer Grenze offen hält, wird ihm hier stark verargt. Und was das Ansinnen Ignatieff's betrifft, die Wiener Regierung solle sich mindestens zu einer unbedingten Neutralität verpflichten, so ist die Phrase bemerkenswerth, womit der hochofficiöse „Pester Lloyd" seine Anzeige verschiedener Truppen-Dislocationen begleitet: „wie aber im Augenblicke die Dinge liegen, dürften vielleicht doch einige Zweifel erlaubt sein, ob die jetzt ausgegebene Friedens-Ordre de bataille nicht bis zum Herbste einige unerwartete Veränderungen erfahren wird?" Auch ein Zeichen der Zeit!

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 27. März. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] meldeten Jenkins, James und Rylands Interpellationen bezüglich der orientalischen Frage an. Letzterer beabsichtigt insbesondere die Aufmerksamkeit des Hauses auf die projectirte Rückkehr von Sir H. Elliot nach Konstantinopel zu lenken. Auf eine Anfrage Forsters, ob die Regierung wisse, ob die in der jüngsten Note der Pforte angezeigte Amnestie auch Achmet Aga, Toussoun Bey und Chefket Pascha umfasse, entgegnete der Schatzkanzler: „Ich habe von dem Auswärtigen Amte ermittelt, daß die Regierung zwei Reformlisten von der türkischen Regierung erhalten hat. Eine Liste zählt die Reformen auf, die unverzüglich in Ausführung gebracht werden sollen, und die andere enthält die Reformen, die dem türkischen Parlament unterbreitet werden sollen. Unter den Reformen der ersteren Liste befindet sich die Amnestie für Individuen, die an den jüngsten Ereignissen in Philippopel betheiligt waren. Darauf hin machte Lord Derby der türkischen Regierung bemerklich, diese Amnestie könnte dahin verstanden werden, daß sie auch Personen umfasse, die der Betheiligung an den Gräuelthaten in Bulgarien für schuldig befunden worden. Die Pforte hat sich seitdem bei Ihrer Majestät Regierung nach der Definition einer Amnestie erkundigt, und Lord Derby erwiderte, nach seinem Ermessen sollte eine große Anzahl derjenigen Personen, die wegen der Betheiligung an den jüngsten Aufständen in den Provinzen als politische Verbrecher eingekerkert worden, amnestirt werden, daß aber die Amnestie sich nicht auf Personen erstrecken sollte, die der Betheiligung an den bulgarischen Massacres für schuldig befunden. Was die drei erwähnten Individuen betreffe, so sei Achmed Aga nicht amnestirt worden; er sei vielmehr zum Tode verurtheilt, aber das Urtheil sei noch nicht vollstreckt worden. Toussoun Bey sei freigesprochen und Chefket Pascha noch nicht vor Gericht gestellt worden, obwohl eine Untersuchung der Ereignisse, an denen er Theil genommen, stattgefunden habe. Auf Nachfrage Forsters, ob irgend eine Erwiderung der türkischen Regierung auf Lord Derby's Definition einer Amnestie eingegangen, erwiderte der Schatzkanzler: „Ich glaube nicht."

O'Clery wünschte zu wissen, ob es sich bestätige, daß die Leiche des vermißten abyssinischen Gesandten, über dessen Behandlung Seitens der egyptischen Regierung neulich eine Interpellation im Parlament gestellt wurde, in dem gegenwärtig von egyptischen Truppen occupirten Massowah am Meeresgestade unter Umständen gefunden wurde, die zur Annahme verleiten, daß der Gesandte ermordet worden, und ob die Regierung, wenn sie nicht schon im Besitz der nöthigen Auskunft sei, Schritte zur Erforschung der Wahrheit dieser Meldung thun würde; und wenn sich dieselbe als wahr herausstelle, der Regierung des Khedive Vorstellungen darüber machen würde, daß sie eine solche Ausschreitung gegen die Person eines christlichen Gesandten in dem unter ihrer Controle stehenden Territorium gestattet habe.

Der Unterstaatssecretär für auswärtige Angelegenheiten, Bourke, erwiderte: Der britische Consul ziehe weitere Erkundigungen ein und hätte heute telegraphirt, daß der erwähnte Bericht von den Herren Barlow und Houghton herrühre. Sonst liege keine weitere Mittheilung vor.

Sir G. Bowyer interpellirte die Regierung, welches Verfahren sie einzuschlagen beabsichtige, um die Debattenfreiheit in Malta zu sichern, im Hinblick darauf, daß ein Mitglied des Rathes dieser Insel wegen gewisser, im Laufe einer Debatte gesprochenen Worte zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt wurde.

Lowther, der Unterstaatssecretär für die Colonien, entgegnete: Die Angelegenheit wurde in Erwägung gezogen und die Regierung würde in Kurzem ihre Ansichten darüber dem Gouverneur von Malta mittheilen. Es werde beabsichtigt, eine diese Ansichten verkörpernde Verordnung zu erlassen. (Gelächter.)

Lord Somerset, der Hofmarschall, überbrachte die Genehmigung der Königin zur Einsetzung einer Königl. Commission zur Untersuchung der Usancen der Londoner Effectenbörse.

John Bright richtete die dringende Bitte an die Regierung, dem Hause, ehe es sich für die Osterferien vertage, einige Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Protokoll-Unterhandlungen zu machen, die dazu dienen dürften, die im Publikum vorherrschenden Besorgnisse einigermaßen zu beschwichtigen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. März. [Tagesbericht.]

* [Kirchliches.] Da der Superintendentur-Verweser, Pastor Peukert zu Alt-Oels aus der Diöcese Bunzlau I scheidet, so ist dem Superintendenten der Diöcese Bunzlau II, Pastor Kadelbach in Gersdorf, die Verwaltung der ersten Bunzlauer Diöcese bis auf Weiteres vom 1. April d. J. ab mit übertragen worden. — Die an der evangelischen Stadtkirche in Schmiedeberg durch Ascension erledigte zweite Pastorstelle, mit welcher einschließlich des gewährten Staatszuschusses ein Einkommen von 2100 Mark nebst freier Wohnung verbunden ist, soll baldigst besetzt werden. Bewerber haben ihre Meldungen nebst Attesten bis zum 15. April c. an den dortigen Magistrat einzureichen. — Die Pfarrstelle in Dohms, Diöces Sagan. Einkommen incl. Staatszuschuß: 1800 Mark außer freier Wohnung. Patron: Reichsgraf zu Solms auf Klitschdorf. — Die Pfarrstelle in Gimmel, Diöces Wohlau, in Folge Versetzung des gegenwärtigen Inhabers. Einkommen: ca. 2360 Mark außer freier Wohnung. Patron: Rittergutsbesitzer Wolff auf Gimmel.

Die Prüfung pro venia concionandi bestanden die Candidaten der Theologie: Johann Gottlieb Ernst Dupke aus Reinberg bei Carolath; Ernst Wilhelm Alfred Krebs aus Vielguth, Kreis Oels; David Friedrich August Renneberg aus Kindelbrück, Reg.-Bez. Erfurt. — Berufen: der Pfarrvikar von Przybylski in Tarnowitz zum Pfarrer in Droschkau, Diöces Namslau. — Bestätigt: der Cantor und Lehrer Fritz in Leipe, Kreis Jauer; der Organist und Lehrer Flöter in Ludwigsthal, Kreis Lublinitz.

---

zutreten; die Stadt aber frei, d. h. kaiserlich werden zu lassen, dagegen hätte Kurmainz alle Schrecken der Hölle aufgeboten. Und mit Schrecken der Hölle drohte Kurfürst Albrecht bereits seit lange im Stillen. Das hing zusammen mit der Eifersucht zwischen Köln und Mainz. Die Dominikaner zu Köln waren in ihrer Verfolgung Reuchlin's und der Humanisten am Rhein unterlegen. Darob hatte Kurfürst Albrecht frohlockt, war aber jetzt seit der Verbreitung der Wittenberger Lehre Willens, den Dominikanern der eignen Diöcesen zu gestatten, das Sanctum Officium mit Ketzergerichten von neuem herzustellen. Denn um neue, unerhörte Ketzereien handelte es sich, und der Haupt- und Erzketzer war der Wittenberger Mönch, der dem Kanzler des Reichs den Ablaßhandel schmälerte. Erfurt unter dem Kurhut von Mainz lag im thüringischen Sachsenlande, dem Heerd der kirchlichen Empörung nahe genug. Dort gab's der Humanisten und „Dunkelmänner" genug, und endlich war man auch sublimen Meistern auf die Spur gekommen, und jenen heimlichen Freimaurern, die an einem Tempel Salomonis arbeiteten, um den Völkern auf den Trümmern der überlieferten Glaubensformen eine allgemeine Menschenreligion zu gründen. Luther hat sich oft genug tadelnd über die Humanisten ausgesprochen, mit den Dunkelmännern keinen Zusammenhang gehabt; für das Dichten und Trachten jenes geheimen Bundes fehlte ihm aller Sinn. Die Dominikaner jedoch witterten einen Zusammenhang wider Wissen und Willen der Betheiligten. Ueber Luthers offenbare Ketzereien hatten Rom und Kaiser gesprochen, Kirche und Reich erkannt. Das heilige Amt zog heimliche Ketzer vor ihr Gericht.

Gleich am Tage nach Luthers Abfahrt gen Worms war ein Humanist, Mitglied eines Stiftes, bei seinem Erscheinen zum Gottesdienst von seinen Collegen mit Gewalt aus dem Chor der Kirche entfernt. Mehrere Stiftsherren vom Dom und von Sanct Sever wurden wegen ihrer Betheiligung am solennen Comitat bei der Einholung des Wittenbergers von den Decanen zur Rechenschaft gezogen, der Rector der Hochschule, Krotus Rubianus, vom erzbischöflichen Amt nach Halle vorgeladen, sich und sein Verhalten zu rechtfertigen. Das machte unter Bürgern und Studenten böses Blut; sie hielten Convente, sannen auf Gegenwehr. Mit dem Gerücht, Luthers Sache sei in Worms verloren, stieg der Muth der Dominikaner zu Erfurt; die Ketzergerichte des heiligen Amtes wurden in Permanenz erklärt. Justus Jonas, der Mann Nordhausens, der dem Wittenberger das Geleit gegeben, ward, von Worms zurückgekehrt, als Canonicus seines Amtes entsetzt. Der excommunicirte Luther hatte bei den Augustinerinnen heimlich Beichte abgenommen. Bei den Augustinern hatte Luther offen gepredigt und Johann Lange, der Prior, ward auf die Anklagebank geladen, seine Kirche aber für entweiht erachtet, geschlossen und versiegelt, dann aber, um zum Gottesdienst wieder tauglich zu werden, mit Pulver bestreut, das flammend aufging, um die verpestete Luft zu reinigen. Die feurigen Fuchsschwänze, die Luther auf der Wartburg im Traum sah, waren die Ruthen, mit denen die Schergen des heiligen Amtes die Kanzel peitschten, zur Strafe, daß sie einen Ketzer auf sich predigen ließ. Die Augustiner flüchteten sich aus ihrem Kloster und suchten Schutz bei der Hochschule. Aber der Rector kehrte aus Halle nicht zurück, ließ zu Erfurt Andere für sich handeln, schürte in geborgener Sicherheit das Feuer der Papisten und lachte sich still in's Fäustchen. Er gefiel sich an der erzbischöflichen Tafel in der Moritzburg und söhnte sich mit der Kirche aus, bis er ganz und gar in das Lager Derer überging, die er früher bekämpft. Krotus ward in der That die giftige Kröte, wie ihn Luther gescholten, Rubianus der Rubsack-anus, wie ihn die Studenten schimpften. Einer der Decane, der seinen Posten zu Erfurt vertrat, — die Historia hat seinen Namen aufbewahrt: Doctor Weidemann, — stellte in der Aula den Antrag, sämmtliche Docenten, die sich beim Comitat betheiligt, von der Hochschule auszuschließen. Das trieb die akademische Jugend in den Harnisch. Dreihundert Studenten rotteten sich zusammen, stürmten des Decans Wohnung, warfen ihm die Fenster ein, erbrachen die Thüren, zertrümmerten die Geräthschaften und steckten des Mannes Bibliothek in Brand; was nicht ein Raub der Flammen wurde, das verschlangen die Fluthen der Gera. Zu den Studenten gesellte sich eine große Schaar von Bürgern, und aus tausend Kehlen ertönte der Ruf! Nieder mit den Pfaffenknechten, nieder mit den Papisten! Auf dem Roßmarkt, in der Lauergasse standen plötzlich sechs bis acht Häuser in Flammen. Johann Lupus, der fanatische Römling, lief obdachlos in den Straßen umher, Wuth und Rache schnaubend. Maternius Pistorius, der milde, würdige Greis, sprang zum Fenster hinaus und blieb lange Zeit für todt liegen. Da erscholl aus Halle das Decret, die Hochschule zu schließen. Auf das Gebot, die Waffen niederzulegen, antworteten die Studenten mit Hohn. Ihrer tausend, soviel zählte damals Erfurt, sollten jetzt die Stadt verlassen. Statt dessen vervollständigten sie ihre Rüstung, griffen nicht blos zu Degen und Messer, auch zur Lanze, zum Feuergewehr; der Müssiggang, zu dem sie verurtheilt wurden, sollte sich ihnen in Kurzweil verwandeln. Mit der Schließung der Hochschule gerieth die ganze Bürgerschaft in Aufstund, die Sache Luthers ward damit erst recht zur Sache der Stadt. Der hungrige Handwerker verließ seine Werkstatt, der faule Knecht entlief seinem Herrn, in Zuzügen vom Lande häufte sich das Gesindel, zerlumpte Gestalten trugen Waffen und Wehr. In den Dörfern gab's der Gesellen genug, die nur Markttags zur Stadt durften, die aber wußten, daß in den Klöstern der Stadt alle Tage die beste Kost. Nieder mit den Reichen! hieß es zu Erfurt noch nicht, wohl aber: Her mit dem, was sie haben, und die Pfaffen ha'n das Beste! Die Speisesäle in den Klöstern wimmelten von bewaffneten Bettlern; nicht nach dem überfließenden Schatz der Verdienste der Heiligen verlangte die Menge, nur nach dem Ueberfluß der Klöster in Küchen und Kellern; aus der Freiheit des Glaubens ward ein Fest von Bachanten, als sollte mitten im Sommer Fastnacht gefeiert werden. Eine Rotte Schützen mit ihrem Waibel machte bei den Rundgängen den Vortrab, um bei den Klöstern höflich anzuklopfen; Trommler und Heerpauker wirbelten dem Abt ein Hoch, wenn die Thüren sich öffneten. Wehrten sich die Klosterknechte, so rissen sich die Prunkhänse die Wehr vom Leibe und hieben drein; gelernte und gewiegte Carnevalsbrüder schienen den Mummenschanz zu leiten. Den Capucinern, bei denen sie nicht viel fanden, nahmen sie die Kutten und Kreuze fort, um damit ihren Festzug zu schmücken. Statt der Fahnen führten sie einen Bettelsack an der Stange und geflickte alte Kessel, die sie mit Keulen, wie Korybanten, schlugen. An Pechfackeln fehlte es nicht, wenn man nicht willig war; wo Wein und Brot verweigert wurde, floß Blut, auf Gegenwehr erfolgte Gewalt, Plünderung und Brand. Die Chronik will wissen, daß im Erfurter Pfaffensturm vierundvierzig Häuser ein Raub der Flammen wurden. Auf die Wohnungen der papistisch gesinnten Professoren und Prälaten kamen die sogenannten „Muhmen- und Mantelgotteshäuser" an die Reihe. Und wie ein jeder Tumult zu Erfurt mit einer Judenschlacht entweder begann oder endete, so stiegen im Judenviertel auch schon Feuersäulen auf, während in den Convictsälen der Klöster wilde Banden lagerten und tafelten, so lange Küche und Keller ihre Vorräthe lieferten.

Der hohe Rath sah dem ruhig zu; die Stadtwachen, die er hielt, waren nur auf wenig Punkten den bewaffneten Horden gewachsen. Erst als die bedrohten Aebte und Priore, die mißhandelten Dom- und Stiftsherren auf dem Rathhaus erschienen, fußfällig um Hilfe bittend, machte man Miene, Schutz zu leisten. Der hohe Rath forderte dafür zehntausend Goldgülden und die Klöster lieferten sofort die Summe. Der Rath verlangte, daß kirchlicher Grun dund Boden fortan der Stadt steuerpflichtig sei und die Prälaten waren auch dazu bereit. Den Dominikanern ward auferlegt, das Tribunal ihres Ketzergerichts vorläufig zu schließen. Dann warb der Rath ein Söldnerheer. Von den benachbarten Burgen jedoch die Ritter mit ihren Knechten aufzubieten, schien bedenklich. Der Adel Thüringens hatte Gerechtsame in Erfurt; diese wußten Grafen und Freiherren jederzeit auszudehnen; auch war man nicht sicher, wie weit die Ritter es mit der Kirche hielten, um in deren Sinne die Sache der Freiheit zu unterdrücken; frei vom Krummstab zu werden, war ja seit Menschengedenken Erfurts liebster Wunsch. Der Rath errichtete eine akademische Legion. Damit wurden tausend Studenten der Stadt erhalten, der Müßiggang der bewaffneten Jugend auch bei geschlossenen Hörsälen beschäftigt und um den dynastischen Geschlechtern ein Genüge zu thun, ernannte man den jungen Grafen von Schwarzburg, der ruhig in seiner Mühle an der Gera saß, zum obersten Hauptmann. Graf Günther, der Junge, übernahm, unter der Bedingung, daß die Legion in städtischem Dienste des Kaisers Feldzeichen tragen dürfe, förmlich den Commandostab. Unter kaiserlichen Fahnen, Schärpen und Schleifen ordnete der junge Führer rasch seine Schaar und gebot mit Heranziehung bewaffneter Bürger über eine ansehnliche Mannschaft, die den Aufruhr dämpfte, die wüsten Horden vom Lande zu Paaren trieb, der Verwüstung Einhalt gebot. Die Trümmer der eingeäscherten Häuser rauchten noch, aber Ordnung und Ruhe war hergestellt.

Luther hatte im Traume die Flammen aufsteigen gesehen, die in Erfurt loderten. Die hohe Lilie, ihm in der Vision zu einer Feuerlilie erwachsen, war unversehrt geblieben; desgleichen der Dom. Die große Maria gloriosa läutete wohl, sie läutete nicht blos zum Gebet, sondern auch nach Hilfe, aber sie saß noch fest im Dachstuhl und die silbernen Särge der beiden Heiligen waren noch nicht in Stücke zerschlagen. Das geschah erst einige Jahre später, Anno 1525, als zehntausend Bauern auf die Stadt, anrückten und der hohe weise Rath aus den Särgen jene „Sargpfennige" prägen ließ, um sich abzukaufen. Die hohen Heiligen waren so oft als Nothhelfer angerufen; warum sollten sie nicht gut genug sein, die Stadt vor Plünderung zu behüten?

Christoph Wild.

Mit zwei Beilagen.

* [Der Protest gegen Ziegler's Wahl] zum Pastor prim. in Liegnitz ist, wie die „Schles. Kirchenztg." schreibt, von den Urhebern desselben noch an den Ober-Kirchenrath gerichtet worden, um die Entscheidung der Provinzialbehörde umzustoßen, oder vielmehr, um möglichst lange Zieglers Gegner in Aufregung zu erhalten. Denn das war zu erwarten, daß der Ober-Kirchenrath nicht unduldsamer sein würde, als der Ausschuß der Provinzial-Synode. Der Protest ist vom Ober-Kirchenrath zurückgewiesen, und somit steht der Bestätigung nichts mehr entgegen.

* [Die Zusammenkünfte der Delegirten] des deutschen Lehrer-Vereins finden statt in Berlin Kommandantenstraße 62 bei Becker, und zwar: Vorversammlung am 2. April, Abends 8 Uhr. Versammlung des Central-Vorstandes am 3. April, Vormittags 8 Uhr. 1. Versammlung der Delegirten am 3. April, Vormittags 10 Uhr. Festmahl am 3. April, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr. 2. Versammlung der Delegirten am 4. April, Vormittags 9 Uhr. — Das Anmeldebureau, gleichfalls Kommandantenstraße Nr. 62 bei Becker, wird am 2. April von Morgens 9 Uhr an geöffnet sein zur Entgegennahme der Festkarte, des Wohnungsnachweises u. s. w.

[Neue Telegraphen-Betriebsstellen.] Vom 1. April d. J. ab werden in Raudten Stadt, Raudten Bahnhof und in Wartha Telegraphen-Betriebsstellen dem öffentlichen Verkehr übergeben. Dieselben erhalten beschränkten Tagesdienst und fallen die für den Telegraphendienst inne zu haltenden Dienststunden mit denen der Postämter zusammen, jedoch mit der Erweiterung, daß an den Sonntagen von 12—1 Uhr Nachm. eine für den Telegraphendienst bestimmte Amtsstunde hinzugefügt wird.

* [Maßregeln gegen die Rinderpest.] Die königl. Regierung hat unterm 24. März folgende Maßregeln gegen die Rinderpest verordnet:

§ 1. Auf den in den diesseitigen Bezirk fallenden Strecken der Schlesischen Gebirgsbahn und der Bahn von Frankenstein nach Neisse ist die Einladung von Rindvieh gänzlich untersagt.

§ 2. Auf den nachstehend bezeichneten Bahnstrecken darf Rindvieh nur auf den hierunter ausdrücklich genannten Stationen eingeladen werden:

1) auf der Breslau-Warschauer Bahn (von Oels nach Wilhelmsbrück) in der Station Polnisch-Wartenberg,
2) auf der in den diesseitigen Bezirk fallenden Strecke der Oels-Gnesener Bahn in den Stationen Oels und Militsch,
3) auf der in dem diesseitigen Bezirk belegenen Strecke der Rechten-Oder-Ufer-Bahn in den Stationen Oels und Namslau,
4) auf der Strecke der Breslau-Glatz-Mittelwalder Bahn von Münsterberg bis zur Landesgrenze in den Stationen Münsterberg, Frankenstein, Glatz,
5) auf der Strecke der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn von Königszelt nach Altwasser in der Station Königszelt und auf der Strecke derselben Bahn von Schweidnitz nach Frankenstein in den Stationen Reichenbach und Frankenstein.

Auch auf den vorgenannten Stationen ist die Zulassung von Rindvieh zum Bahntransport nachfolgenden Bedingungen unterworfen: Der Versender des Viehes hat dem Vorsteher der Verladestation: a. eine von dem Landrathe des Kreises, in welchem er angesessen ist, frühestens 8 Tage vorher ausgestellte Bescheinigung zu übergeben. In der letzteren muß die Stückzahl der zu versendenden Thiere, deren Farbe, Geschlecht und Hornbrandzeichen angegeben, sowie bezeugt sein, daß der Versender die Thiere wenigstens vier Wochen auf seiner Besitzung gehabt hat und daß in dem Kreise die Rinderpest nicht herrscht, — b. eine Bescheinigung des beamteten Thierarztes auszuhändigen, daß die Thiere, auf welche sich die Bescheinigung zu a. bezieht, am Tage der Verladung an keiner ansteckenden Krankheit leiden und einer solchen auch nicht verdächtig sind. — Die Bescheinigungen zu a. und b. werden in zwei gleichlautenden, als Unicat und Duplicat bezeichneten Exemplaren kostenfrei ausgestellt. Die Unicate bleiben im Besitze der Bahnhofsvorstände, die Duplicate werden den Viehversendern zur Aushändigung an die Käufer überlassen.

§ 3. Auf allen vorstehend nicht bezeichneten, im diesseitigen Regierungsbezirke belegenen Bahnstrecken ist das Einladen von Rindvieh den Vorschriften dieser Verordnung nicht unterworfen.

§ 4. Uebertretungen der vorstehenden Anordnungen unterliegen den Straf-Bestimmungen im § 328 des Deutschen Strafgesetzbuches.

§ 5. Diese Verordnung tritt nach Ablauf des auf die Publication folgenden Tages in Kraft.

=ββ= [Notirung der Getreidepreise.] Die amtliche Notirung der Durchschnittspreise für Getreide, Naturalien 2c. erfolgt bekanntlich nach schwerer, mittler und leichter Waare. Mannigfaches Mißverständniß dieses Notirungsmodus hat der Magistrat im Verein mit der Handelskammer veranlaßt, Höheren Orts vorstellig zu werden und die Bitte auszusprechen, für die Folge diese Notirungen nach feiner, mittler und schlechter Sorte zu gestatten. Der Minister ist jedoch hierauf nicht eingegangen und hat seinen ablehnenden Bescheid dadurch begründet, daß der jetzt übliche Notirungsmodus auf Grund von Beschlüssen der statistischen Central-Commission im Einverständniß mit den übrigen betheiligten Ministern beruhe und daß die Classification des Getreides in der beregten Weise sich an anderen Marktorten als zweckmäßig erwiesen hat und hiernach eine Veranlassung nicht vorliegt, für Breslau die Notirung der Preise nach feiner, mittler und ordinärer Waare (wie früher) zu gestatten.

B. [Zum Einwohner-Meldewesen.] Eine sehr praktische Einrichtung hat die Papierhandlung von Lask und Mehrländer (Nicolaistraße) durch Anfertigung der An- und Abmeldebücher geschaffen. Die Bücher, in Groß-Quart-Format hergestellt, enthalten die Rubriken für je 100 An- und Abmeldungen und entsprechen im Kopfdruck ganz genau den amtlichen Formularen. Die Bücher ersparen freilich nicht die Ausfüllung der Formulare, gewähren aber durch die beigedruckte Rubrik: „Bescheinigung des Polizei-Commissariats" die absolute Sicherheit, daß die Meldungen durch die betreffenden Boten auch pünktlich erfolgt sind und dienen, im Fall amtlicher Recherchen, als einzig sicherer Nachweis für die Abgabe der Formulare. Erwähnte Bücher sind auf Anregung des Königl. Polizei-Präsidiums und nach Begutachtung durch sämmtliche Polizei-Commissarien angefertigt und erscheinen vorzugsweise für Hausbesitzer unentbehrlich. — Wir fügen noch bei, daß Seitens der Polizei-Behörde die Bestimmungen der Verordnung über das Meldewesen mit aller Strenge gehandhabt werden und schon mehrere Hundert Strafmandate, meist an Hausbesitzer, erlassen worden sind. Abdrücke der Polizeiverordnung sind bekanntlich durch Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich), Herrenstraße 20, zum Preise von 30 Pf. zu beziehen.

** [Breslauer Statistik.] Soeben ist das erste Heft der zweiten Serie im Verlag von E. Morgenstern erschienen. Es enthält die hygienischen Wochenberichte vom Jahre 1876. Die Breslauer Zeitung hat das Wesentlichste des Inhalts allwöchentlich unmittelbar nach dem Erscheinen derselben mitgetheilt.

*** [Diakonissen-Anstalt Bethanien.] Der 27. Jahresbericht (pro 1876) berichtet über diese Anstalt Erfreuliches. Da dieselbe immer erst so viel Vermögen besitzt, daß kaum der zwölfte Theil der laufenden Ausgaben, welche für das vergangene Jahr die Summe von 74,867 M. 90 Pf. betrugen, bestritten werden konnte, so war ein Zuschuß von 68,237 M. 12 Pf., der durch Freunde und Wohlthäter gemacht wurde, höchst erwünscht. Auch hat der Fonds für das in Aussicht genommene Siechenhaus auf 34,782 M. 75 Pf. gebracht werden können. Die Schwestern sind von 123 auf 129 vermehrt worden, und zwar 90 eingesegnete, 29 Bei- und 10 Probe-Schwestern. Die Kinder-Gottesdienste wurden durchschnittlich von 300 bis 400 Kindern regelmäßig besucht. An der Strick- und Flickschule betheiligten sich 108 Mädchen. — In dem hiesigen Mutterhause befanden sich am Schlusse des Jahres 41 Schwestern. Dieselben hatten ihre Beschäftigung in der Anstalts-Verwaltung, Krankenpflege, im Bureau, Kirchen- und Pfortendienst, in der Apotheke, Koch- und Waschküche, Nähstube, im Garten und in der Viehwirthschaft. Auf den auswärtigen Stationen waren 88 Schwestern in Thätigkeit. Im Mutterhause wurden unter Leitung der beiden Anstaltsärzte Sanitätsrath Dr. Methner und Wundarzt Hanko, 908 Kranke verpflegt (160 männliche und 748 weibliche, 695 evangelische, 10 lutherische, 201 katholische, 2 Dissidenten; 550 innere und 358 äußere). 697 wurden als geheilt, 44 als erleichtert, 34 ungeheilt entlassen, 56 starben; als Bestand wurden 77 in das neue Jahr übernommen. Die Zahl der Verpflegungstage belief sich auf 31,038. Größere Operationen wurden 67 vollzogen und zwar 50 mit durchaus günstigem Erfolge. — Auswärtige Stationen: 1) Baumgarten (bei Ohlau): 4 Schwestern, 546 Kranke, im Kreis-Rettungshaus 2 Schwestern, 36 Kinder. — 2) Breslau: Martha-Stift, Vorwerks-Straße Nr. 72, 6 Schwestern, 253 Dienstm.; Gemeindepflege (Heil. Geiststr. 20) 4 Schwestern, 72 Kranke. — 3) Brieg: Städt. Institut für kranke weibl. Dienstboten: 1 Schwester 160 stabile, 34 ambul. Kranke; Gemeindepflege 3 Schwestern, 141 Kranke. — 4) Bunzlau: Krankenhaus des Waisenhauses und Schullehrer-Seminars: 1 Schwester, 152 stabile, 296 ambul. Kranke; Gemeindepflege des Königin-Elisabeth-Vereins: 2 Schwestern, 150 Kranke; Kreis-Krankenhaus: 3 Schwestern, 199 Kranke. — 5) Falkenberg OS.: Johanniter-Krankenhaus: 3 Schwestern, 124 Kranke. — 6) Frankenstein: Evang. Knabenhaus Bethanien: 2 Schwestern, 129 Kranke; Diakonissen-Mutterhaus für Kinder- und Armenpflege als Oberin 1 Schwester, 64 Diakonissinnen. Evang. Mädchen-Rettungs- und Waisenhaus-Tabeastift: 2 Schw. an 50 Kindern. — 7) Guhrau: Kreis-Krankenhaus 3 Schw., 200 Kranke. — 8) Glogau: Evang. Krankenhaus Bethanien: 1 Schw., 42 Kranke; Gemeindepflege: 3 Schw., 187 Kranke. — 9) Langenbielau: Evang. Krankenhaus: 1 Schw., 63 Kranke; Gemeindepflege: 1 Schw., 128 Kranke; Evang. Rettungshaus: 1 Schw., 11 Kinder; Gemeindepflege: 1 Schw., 38 Kranke. — 10) Lauban: Städt. St. Jacobs-Hospital: 2 Schw., 142 Kranke; Gemeindepflege: 3 Schw., 145 Kranke. — 11) Liegnitz: Gemeindepflege: 4 Schw., 242 Kranke. — 12) Neisse: Evang. Waisenstift: 1 Schw., 7 Kinder; Gemeindepflege: 2 Schw., 62 Kranke. — 13) Oels: Kreis-Kankenhaus: 2 Schwestern, 69 Kranke. — 14) Ohlau: Städtisches Krankenhaus: 2 Schwestern, 112 Kranke: Städtisches Hospital und Waisenhaus 2 Schwestern, 10 Hospital., 26 Kinder. — 15) Reichenbach, Johann.-Krankenhaus 3 Schw., 169 Kranke; Gemeindepflege 2 Schw., 85 Kranke. — 16) Saarau: Johann.-Krankenhaus 3 Schw., 164 Kranke. — 17) Sagan: Städt. Krankenhaus 1 Schw., 127 Kranke; Gemeindepflege 2 Schw., 116 Kranke. — 18) Salzbrunn: Fürstl. Pleß'sches Alterversorgungshaus 1 Schw., 9 Alte; Gemeindepflege 1 Schw., 218 Kranke. — 19) Schweidnitz: Ev. Krankenhaus 3 Schw., 218 stabile, 127 ambul. Kranke; Gemeindepflege 2 Schw, 106 Kranke. — 20) Steinau a. O.: Ev. Krankenhaus Bethanien 3 Schw., 215 Kranke. — 21) Strehlen: Städt. Krankenhaus 2 Schw., 108 Kranke; Gemeindepflege 1 Schw., 96 Kranke. In Summa 88 Schwestern, 5650 Pfleglinge, mit den hiesigen 129 Schwestern, 6558 Pfleglinge. — Bei der Verwaltungskasse Einnahme 154,549 Mk. 68 Pf., Ausgabe 154,407 Mk. 27 Pf., mithin bleibt ein Baarbestand von 142 Mk. 41 Pf. — Auf der Anstalt haften noch an Schulden 2850 Mk. und 59,372 Mk. 10 Pf.

* [In Betreff des Berichts] über die Jubiläumsfeier des Herrn Kreis-Gerichts-Rathes von Reinbaben in Nr. 146 dieser Zeitung geht uns folgende Berichtigung zu: „Der Herr Kreis-Gerichts-Director, Geheimer Justizrath Dr. Wachler erschien an der Spitze sämmtlicher Mitglieder des Kreis-Gerichts, sprach nach Erledigung des Allerhöchsten Auftrags neben seinen Beglückwünschungen, die des Königlichen Appellations-Gerichts aus und überreichte dem Jubilar ein sehr werthvolles, in Silber gearbeitetes Geschenk in seinem und dem Namen der Mitglieder des Kreis-Gerichts, nicht, wie irrthümlich gemeldet, der Breslauer Rechtsanwälte."

[Zur Straßenpflasterung.] Endlich wird das hügeligte Straßenpflaster an der Ecke der Bahnhofstraße und der Tauenzienstraße, so wie an der Ecke dieser Straße und des Schweidnitzer-Stadtgrabens ausgebessert und planirt. Die kalte Witterung überraschte bekanntlich im November v. J. die Canalisirungs-Arbeiten auf der genannten Straße und es mußte in aller Eile die neue Pflasterung vorgenommen werden. Später senkte sich an einzelnen Stellen, namentlich an der Tauenzienstraße, das gefrorene, dann durch Regen und Schnee erweichte Erdreich und es entstanden in dem Pflaster förmliche Thäler und Höhen, denen manche Wagenaxe zum Opfer gefallen ist.

[Von dem früheren Ohle-Terrain.] Die Legung der Gasröhren auf dem früheren Ohle-Terrain zwischen der Grünen Baumbrücke und dem Platze an der königlichen Intendantur ist beendet und es wird bereits mit der Legung der Granitplatten für die Trottoirs begonnen. Die Industrie hat sich auch sofort des neuen Verkehrsweges bemächtigt, indem die Selterbude am Shakespeare gegenüber der Noda an der Grünen Baumbrücke mit den dahinter befindlichen hölzernen Baulichkeiten weggerissen ist, um zwei Neubauten von Läden Platz zu machen.

: [Im Thalia-Theater] erreichen die Vorstellungen der diesjährigen Winter-Saison in Kurzem ihr Ende. Die letzte Vorstellung findet definitiv Sonntag, den 15. April c., statt. Diesen Sonnabend gelangt eine Novität zur Darstellung: „Sie ist kurirt, oder ein Tag in Süßbach." Lebensbild mit Gesang und Tanz von Otto Müller. Der Verfasser des Stückes ist ein hiesiger Lehrer. Das Stück kann nur ein einziges Mal aufgeführt werden, da Herr Felix Schweighofer, der bestrenommirte Komiker vom Theater an der Wien, sein Eintreffen für ein kürzeres Gastspiel im Thalia-Theater bereits angekündigt hat. Der bekannte Künstler hat bei seinen eben beendeten Gastspielen in Bremen und Berlin die durchschlagendsten Erfolge vor stets ausverkauften Häusern erzielt, so daß auch hierselbst eine große Betheiligung des Publikums vorauszusehen ist. Herr Schweighofer bringt sein eigenes Novitäten-Repertoir mit und wird am 2. Osterfeiertag als Antrittsrolle den Tusche in „Eine elegante Person" geben.

+ [Honigmarkt.] Der am heutigen Gründonnerstage auf den verschiedenen Wochenmarktplätzen stattgehabte Honigmarkt war im Vergleich zu den vorangegangenen letzten Jahren als ein sehr guter und lebhafter zu bezeichnen. Die Ursache dieser Erscheinung ist darin zu finden, daß in den Sommermonaten des vorigen Jahres überaus günstige Witterung herrschte, in Folge dessen die Bienen sehr reichlich Honig in die Beuten eintragen konnten. Auf dem Ringe hatten sich 228 Honigverkäufer aufgestellt, welche größtentheils aus Imkern bestanden, doch waren auch einige Händler darunter. Auf dem Tauentzienplatze und Neumarkt waren zusammen ca. 100 Verkäufer anwesend. Auf dem Ringe wurden im Ganzen 8700 Liter, und auf den übrigen Marktplätzen ca. 2000 Liter, im Ganzen also nahe an 11,000 Liter Honig, und ca. 500 Pfund Wabenhonig feilgeboten. Die Preise blieben im Laufe des Vormittags während des Marktes unverändert. Für reinen klaren Honig wurde pro Liter 2 Mk. 40 Pf. und für geringeren dunkleren 2 Mk. pro Liter gezahlt. Wachs wurde pro Pfund mit 1 Mk. 50 Pf. bis 1 Mk. 60 Pf. je nach Qualität abgegeben. Die Verkäufer gehörten den verschiedensten Kreisen des Breslauer Regierungsbezirks an, doch waren sogar Einzelne aus dem Liegnitzer Regierungsbezirke und selbst bis vom Riesengebirge her mit Gebirgshonig hier angekommen. Bezeichnend dürfte der Umstand sein, daß die meisten der Honigverkäufer dem Lehrerstande angehörten, und nur der geringere Theil aus Rustikal- und Stellenbesitzern bestand. Der Verkauf ging äußerst lebhaft von statten, da sehr viel in kleinen Quantitäten vom Markt genommen wurde. Pfefferküchler und Fenchelhonigfabrikanten machten Einkäufe im Großen und Ganzen. Gegen 5 Uhr Nachmittags war der Honigmarkt beendet.

+ [Polizeiliches.] Einer Bewohnerin eines Hauses der Bahnhofstraße wurde gestern unter Anwendung von Nachschlüsseln ein Kübel mit Butter aus verschlossener Bodenkammer gestohlen. — Einem Hausbesitzer in der Hummerei wurde in der verflossenen Nacht von seinem am Grundstück befindlichen Abfallwasserrohr ein Stück desselben in Länge von 3 Meter abgebrochen und entwendet. — Aus dem Hofraume eines Grundstücks in der Schuhbrücke wurde gestern einem daselbst wohnhaften Kaufmann ein zweirädriger grün angestrichener Handwagen mit eiserner Achse gestohlen. — Verhaftet wurde ein Dienstmädchen, welches einer bei derselben Herrschaft dienenden Köchin eine Anzahl Kleidungsstücke entwendet hatte.

+ [Verhaftungen.] In dem Zeitraum vom 19. bis 26. März sind hierorts 44 Personen wegen Diebstahls, Unterschlagung, Hehlerei und Betrugs, 16 Excedenten und Trunkenbolde, 2 wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 164 Bettler und Landstreicher, 22 liederliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle und Besuchs von polizeilich verbotenen Localen, und 139 Obdachlose, im Ganzen 387 Personen zur Haft gebracht worden.

△ Steinau a. O., 27. März. [Criminal-Sitzung. — Möven.] Die Criminal-Abtheilung des hiesigen Königlichen Kreisgerichts beschäftigte sich gestern, dem letzten Sitzungstage vor Ostern, mit einer sehr interessanten Anklagesache. Auf der Anklagebank erschien ein circa 15jähriger junger Mensch — Frhr. A. B. v. R. — Sohn eines hochgestellten Offiziers im Kriegsministerium zu W. Vor einigen Wochen war der Angeklagte zufolge einer aus Wohlau ergangenen Requisition auf hiesigem Bahnhofe verhaftet und im hiesigen Gerichtsgefängniß internirt worden. B. v. R. war beschuldigt, in einem Gasthof zu Wohlau einen Billardball entwendet zu haben, welches Vergehen Inculpat auch bereits am Tage seiner Verhaftung eingestanden resp. den betreffenden Spielball sofort aushändigte, während er in der sofort angestrengten Untersuchung mehrmals falsche Namen anzugeben beliebte. Da die jedesmaligen eingeholten Erkundigungen stets falsche Angaben constatirten, mußte selbstverständlich die Untersuchungshaft bedeutend verlängert werden. Erst nach Verlauf von circa 4 bis 5 Wochen gestand der Angeklagte seinen richtigen Namen, welcher durch die auf telegraphischem Wege eingezogene Erkundigung bescheinigt resp. beglaubigt wurde. Der junge Mann hat — wie sein Vater mittheilt — bereits wiederholt freiwillig das elterliche Haus verlassen und auch diesmal ohne Wissen der Angehörigen die Grenze überschritten. Der Vater scheint sich zufolge seiner schriftlich gegebenen Erklärung von seinem Sohne vollständig losgesagt zu haben, wenigstens weigert er sich ganz entschieden, für irgend welches pecuniaire Opfer im Interesse seines Sohnes aufzukommen. Der Angeklagte wurde in gestriger Sitzung zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt, nach deren Abbüßung er wieder über die Grenze expedirt werden dürfte. — In Folge des bedeutenden Hochwassers in der Oder sind die Wiesen der nördlich gelegenen Angerfläche vollständig unter Wasser gesetzt und scheinbar in große Teiche verwandelt. Merkwürdiger Weise bemerken wir auch dieses Jahr täglich Hunderte von Möven, welche aus der Liegnitzer Gegend (Kunitzer See) kommend — auf diesen neugebildeten Gewässern umherschwimmen oder an den Ufern sitzend ihr eigenthümliches Geschrei erheben. Eigenthümlich ist die Erscheinung, daß diese Thiere allabendlich die Heimreise nach dem Kunitzer See (circa 4 Meilen von hier entfernt) zurücklegen, um dort zu übernachten und am nächsten Morgen wiederzukommen. Diese Wanderung wird so lange fortgesetzt resp. wiederholt, als der Wasserstand auf unserem Anger ein ziemlich bedeutender ist. Im vergangenen Jahre hielten sich diese Vögel zur Zeit der Ueberschwemmung im Monat Februar hier zu Tausenden durch mehrere Wochen auf, selbstverständlich aber auch die Nacht auf dem Kunitzer See zubringend. Merkwürdig bleibt es, daß diese Thiere selbst nach längerem Aufenthalt resp. andauernder Wiederkehr hier keine Eier legen. — Im Laufe des heutigen Nachmittags hatten wir in hiesiger Gegend bei ziemlich hoher Temperatur das erste Gewitter, welches sich jedoch mehr in der Richtung über Lüben zu entladen schien. Bei uns vernahm man in den Stuben trotz der noch geschlossenen Doppelfenster starken Donner. Diesem Gewitter folgte nach einer mondhellen Nacht in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages ein mäßiger Regen.

ϒ Warmbrunn, 28. März. [Versuchsweise Erneuerung der Retourbillets. — Witterung.] Wie verlautet, soll die versuchsweise Erneuerung der früher von Berlin aus gewährten 6-wöchentlichen Retourbillets für die Sommersaison von Seiten des Herrn Handelsministers Dr. Achenbach genehmigt worden sein. Daß damit einem großen Bewohner-Theil der Haupt- und Residenzstadt die Sommerausflüge nach Schlesien in Ansehung der Kosten wieder wesentlich erleichtert werden und den Bade- und Sommeraufenthaltsorten Schlesiens ohne Zweifel dadurch eine doch wieder etwas erhöhtere Frequenz erwachsen dürfte, kann wohl als sicher angesehen werden. Es dürfte diese zeitweise Vergünstigung auch für alle Ortschaften am Riesengebirge von wesentlichem Vortheil sein. Vor allen Dingen dürfte sich die Vermehrung der Frequenz auf die Touristen erstrecken. Allerdings würde es für nicht minder wünschenswerth zu erachten sein, wenn sich auch für die Bewohner der Haupt- und Residenzstadt Schlesiens von Seiten der dabei betheiligten Eisenbahn-Directionen eine ähnliche Reisekosten-Ermäßigung ermöglichen ließe, damit nicht wie früher eine Reise von Breslau in's Riesengebirge mit größeren Reisekosten verknüpft wäre, als eine solche unter der Vergünstigung der Retourbillets von Berlin aus. Ohne die hierbei sich herausstellenden Schwierigkeiten zu verkennen, dürfte bei der gewohnten Aufmerksamkeit, mit welcher z. B. die Breslau-Freiburger Eisenbahn-Direction den kürzeren Excursionen des Breslauer Reisepublikums zu begegnen pflegt, sich vielleicht auch mit der Königl. Eisenbahn-Direction der Anschluß-Bahn eine Vereinbarung ermöglichen lassen, derzufolge auch einer weiteren Excursion nach unserm Riesengebirge die Gunst einer ähnlichen Reisebillet-Ausgabe zu Theil würde. Es steht nämlich hierbei außer Zweifel, daß eine solche, namentlich für die Sommersaison gewährte Vergünstigung an erster Stelle der reisenden Jugend- und Touristenwelt zu Gute kommt und daß z. B. eine große Anzahl ärmerer, aber lernbegieriger jugendlicher Touristen den Besuch unseres Riesengebirges aus Rücksicht auf die erheblichen Mehrkosten der Reisegelder sich versagen muß. Vielleicht läßt sich daher die Retourbillet-Angelegenheit auch in diesem Sinne in entsprechender Weise für die heimathliche Provinz regeln. — Dem gestrigen Gewitter ist diesmal wider Erwarten keine plötzliche Abkühlung, wohl aber ein heftiger Wind aus Westen her gefolgt, der den ganzen Tag über bis gegen Sonnenuntergang mit ziemlicher Heftigkeit anhielt und die Gebirgsstraßen schon ganz sommertrocken gemacht hat. Das Hochgebirge hat infolge des gestrigen Gewitterregens eine große Menge Schneewasser zu Thal gesendet, so daß unsere Gebirgswässer während der Nacht etwas anschwollen. Nach dem Farbenton des Hochgebirges steht zum Osterfest milde und heitere Witterung zu erwarten, die indeß von fortgesetzten West- und Südwestwinden begleitet sein dürfte.

⊖ Hirschberg, 28. März. [Gewitter und Hochwasser.] Wegen der im Kreise überhand nehmenden Maul- und Klauenseuche verordnet der Königl. Landrath, daß Schwarzviehhändler nicht mit seuchekranken Schweinen umherziehen dürfen und maul- und klauenseuchekrankes Rindvieh nicht auf öffentliche Straßen kommen darf, jeder Besitzer von Rindvieh oder Schweinen aber verpflichtet ist, z. Z. Selbstschutz auszuüben. Zu diesem Zwecke wird gerathen, während des Herrschens der Krankheit und einige Zeit nachher kein fremdes Vieh anzukaufen resp. näher bezeichnete Schutzmaßregeln anzuwenden, ehe die angekauften Thiere unter die einheimische Heerde gebracht werden. — In Folge der in den letzten Tagen im Gebirge eingetretenen Schneeschmelze und eines Gewitters, welches gestern Nachmittag am Hochgebirge hinzog und in der Landeshuter Gegend mit wolkenbruchartigem Regen sich entlud, stieg das Wasser des angeschwollenen Bobers in vergangener Nacht bis gegen 12 Uhr noch weiter, ohne jedoch aus seinen Ufern zu treten. Ueber das zu erwartende Hochwasser war von Landeshut aus hierher telegraphische Meldung gekommen.

---

s. Waldenburg, 28. März. [Unterstützung. — Dienst-Jubiläum. — Gymnasium. — Gewitter. — Vereinssache.] Die Königliche Regierung zu Breslau hat sechszehn Veteranen des Kreises, welche eine fortlaufende Unterstützung von jährlich 126 Mark beziehen, eine außerordentliche Unterstützung von je 28 Mark 50 Pf. bewilligt. — Kürzlich feierte still im Kreise der Seinen der Königl. Post-Secretair Scholz von hier, ein höchst umsichtiger, thätiger und humaner Beamter, sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum. — Heut Vormittag fand in einem feierlichen Actus auf dem Gymnasium die Entlassung der Abiturienten statt. — Gestern Nachmittag 4¾ Uhr zog in der Richtung vom Hochwalde ein Gewitter gegen die Stadt und machte sich durch starke Blitze und kräftigen Donner bemerkbar. — Am Montage veranstaltete der freiwillige Feuerlösch- und Rettungs-Verein in dem Saale des Gasthofs „zum Schwert" eine Theatervorstellung, deren Ertrag zur Gründung eines Fonds bestimmt ist, aus welchem verunglückte Feuerwehrleute unterstützt werden sollen. Das Unternehmen hatte einen reichen Erfolg. — Heut Abend hielt der Berglehrer Grundmann aus Tarnowitz im Gewerbeverein einen Vortrag über gutes und schlechtes Trinkwasser.

J. P. Aus der Grafschaft Glatz, 28. März. [Anerkennung. — Hochfluth.] Auf das Gesuch des Magistrats zu Glatz hat die Kaiserin Augusta das seit dem 1. Januar dieses Jahres gestiftete Goldene Kreuz für 40jährige ununterbrochene treue Dienste weiblicher Dienstboten in einer Familie der Dienstmagd und Kinderwärterin Theresia Exner in Glatz Allerhöchst verliehen. Das die Verleihung bestätigende Diplom lautet wörtlich: „Diplom. In Anerkennung vierzigjähriger treuer Dienste, verliehen an Theresia Exner, gebürtig in Rosenthal, Kreis Habelschwerdt, wohnhaft in Glatz. Berlin, den 13. März 1877. Augusta, Deutsche Kaiserin, Königin von Preußen." Kreuz und Diplom wurden der unverehelichten Exner heut durch eine Deputation des Magistrats feierlichst überreicht. Zu erwähnen ist aber noch, daß die Theresia Exner nicht blos 40, sondern 51 Jahre 6 Monate ununterbrochen in einer Familie und zwar in der Familie des Stadtrath, Vorwerksbesitzer und Hauptmann a. D. Herrn Janeba zu Glatz dient. Dieselbe ist im Jahre 1825 als Amme ihres jetzigen Brotherrn in Dienst genommen worden und hat sowohl ihn und seine Geschwister als auch später seine Kinder gepflegt und sich stets zur besten Zufriedenheit ihrer Brotherrschaft geführt. Leider ist sie vor einigen Tagen an Altersschwäche — sie ist bereits 78 Jahre alt — erkrankt und hat deshalb in dem städtischen Krankenhause zu Glatz untergebracht werden müssen. — Die seit 4 Tagen herrschende warme Witterung und heftigen Winde haben die bedeutenden Schneemassen auf den Bergen dergestalt geschmolzen, daß die Gebirgsflüsse hoch angeschwollen und an einigen Stellen sogar schon aus den Ufern getreten sind.

---

8 Brieg, 28. März. [Prüfung.] In den Morgenstunden des 24. März veranstaltete die hiesige Landwirthschaftsschule in Gegenwart eines zahlreichen Publikums von Stadt und Umgegend die öffentliche Prüfung ihrer vier Klassen in den neueren Sprachen, den Realien und landwirthschaftlichen Unterrichtsgegenständen, von deren Ergebnissen die Zuhörer sichtlich befriedigt zu sein schienen. Gleichzeitig waren in eigenen Räumlichkeiten die reichhaltigen Lehrmittel der Anstalt aufgestellt. Tags zuvor waren die Schulen der Vorbereitungsklasse unter Vorsitz des Herrn Schulrath Ranke behufs ihrer Aufnahme in die Landwirthschaftsschule, welche Tertianerbildung erfordert, geprüft worden.

=ch= Oppeln, 28. März. [Desinfectionsstationen.] In Folge des Reichsgesetzes vom 25. Februar v. J., betreffend die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen, sind mit Genehmigung des Herrn Handelsminister auf der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn im

Reg.-Bezirk Oppeln die Stationen Creuzburg, Vossowska, Oppeln, Tarnowitz, Beuthen OS., Schoppinitz und Pleß, jedoch nur für die Zeit vom 1. November bis 15. April jeden Jahres als besondere Desinfections-Stationen für die Viehwagen eingerichtet worden, während in der Zeit vom 16. April incl. 31. Octobrr jeden Jahres auf der Entladestation selbst desinficirt wird. — Bei der Posen-Creuzburger Eisenbahn sind besondere Desinfections-Stationen nicht eingerichtet, vielmehr findet die Desinfection durchweg auf der Entladestation selbst statt. — Die Controlbücher sind bei der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn am 1. März c. und bei der Posen-Creuzburger Bahn am 1. Februar c. zur Einführung gelangt. Für die obengenannten Stationen ist und zwar für Creuzburg der Kreisthierarzt Dr. Koch in Rosenberg, für Vossowska der Kreisthierarzt Dr. Scholz in Groß-Strehlitz, für Oppeln der Departementsthierarzt Lüthens hier, für Tarnowitz, Beuthen und Schoppinitz der Kreisthierarzt Przybilka in Beuthen und für Pleß der commissarische Grenzthierarzt Wolff in Pleß mit der Controle der Desinfection beauftragt worden.

---

t. **Kattowitz**, 28. März. [Vom Gymnasium.] Heute Vormittags 10 Uhr fand die feierliche Entlassung der ersten sechs Abiturienten vom Gymnasium statt. Dasselbe ist damit vollständig in seinem Lehrplan ausgebaut, nachdem es am 9. October 1871 eröffnet worden. Dem Programm des Gymnasiums geht eine deutsche Abhandlung des Directors „Ueber den deutschen Unterricht in der Secunda des Gymnasiums" voraus. Am Gymnasium wirken zur Zeit, außer dem Director, 4 Oberlehrer, 5 Gymnasial-Lehrer, 1 technischer und 2 Religionslehrer. Die Anstalt war von 280 Schülern besucht, von denen 73 dem evangelischen, 79 dem katholischen und 128 dem israelitischen Bekenntniß angehörten; von der Gesammtzahl der Schüler waren 143 einheimische und 137 auswärtige. Von den 6 Abiturienten sind 4 in Kattowitz wohnhaft, je 1 aus Peiskretscham resp. Waldenburg. 3 von ihnen wollen sich der Jurisprudenz, 2 der Medicin und 1 der Philologie widmen.

O. **Laurahütte**, 28. März. [Wohlthätigkeit. — Abgang. — Freier Lehrer-Verein.] Die hierorts bestehende Suppenanstalt für Arme und Nothleidende war eine der ersten im Industriebezirk, welche thatkräftige Liebe hiesiger und der Bewohner von Siemianowitz in's Leben gerufen. Fortan werden täglich eine Menge Dürftiger unentgeltlich gespeist und namentlich finden jetzt vom Typhus heimgesuchte Familien Berücksichtigung. Bis zum 1. Mai c. bleibt dieses wohlthätige Institut in Wirksamkeit. — Mit dem 1. April c. verläßt ein vortrefflicher Mann und ausgezeichneter Lehrer, Herr Rector Nitschke, unseren Ort und seine hiesige Stelle, von der aus er mehrere Jahre hindurch so fruchtbar den reichen Schatz seines Wissens und seiner Erfahrungen Kleinen und Großen gespendet hatte, und übernimmt die Leitung der vierklassigen Vereinsschule in Rosdzin. Der Freie Lehrer-Verein, dessen langjähriges Mitglied er war, erleidet durch seinen Abgang eine fühlbare Lücke, denn seiner hervorragenden Bildung verdankte der Verein manche anregende Stunde, seiner Einsicht und der Macht seiner versöhnenden Milde gelang es immer, alle Gegensätze auszugleichen. Dem Scheidenden zu Ehren fand gestern im Hotel des Herrn Wachsmann zu Laurahütte ein gemüthliches Beisammensein des Freien Lehrer-Vereins und mehrerer seiner Freunde statt. — Der Freie Lehrer-Verein war vorher zu einer Generalversammlung zusammengetreten; Herr Lehrer Himmel erstattete Bericht über die Vereinsthätigkeit im abgelaufenen Jahre, über die Vermögenslage des Vereins und über dessen sich stetig vermehrende Mitgliederzahl ꝛc. Zum Schluß wurde eine Neuwahl des Vorstandes vorgenommen; zum Vorsitzenden wurde Hauptlehrer Novinsky, zum Schriftführer Hauptlehrer Thilo und zum Rendanten Hauptlehrer Himmel gewählt.

⚒ **Antonienhütte**, 28. März. [Zur Tagesgeschichte.] Nicht geringe Sensation macht die vorgestern Vormittags plötzlich stattgefundene Verhaftung eines Postgehilfen in dem etwa eine halbe Meile von hier entfernten Ruda. Wie man hört, soll der Inhaftirte sich in jüngster Zeit Unterschleife unterschiedlicher kleiner Postgeldsendungen haben zu Schulden kommen lassen, und als dieser Tage der in Ruda seßhafte Spediteur J. einer mit Bestimmtheit erwarteten Geldsendung im Betrage von 1400 M. durch die Post vergeblich entgegensah, erhielt Herr J. auf eine Drahtanfrage den Bescheid, daß die fragliche Summe bereits längst an Ort und Stelle sein müsse. Eine nähere Untersuchung ergab nun, daß die vermißten 1400 M. auch wirklich an ihrem Bestimmungsorte zur rechten Zeit angelangt, auch in der That gehörig gebucht waren, hingegen das Geld dem Adressaten nicht ausgefolgt worden war. Der Verdacht der Veruntreuung lenkte sich sofort auf den oben erwähnten Postgehilfen, welcher auch, wie verlautet, bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt haben soll und zwar dahin, daß er die größere Summe zurückbehalten haben will, um die kleineren veruntreuten Geldsummen damit zu begleichen — was auch bereits geschehen sein soll — mit dem festen Entschluß, auch die 1400 M. gelegentlich dem Eigenthümer zurückzuerstatten. — Die Nothlage der arbeitenden Klassen nimmt leider von Tag zu Tag auch bei uns einen bedenklicheren Charakter an. Abgesehen von den Diebereien, die noch an der Tagesordnung sind, dürfte folgender Vorfall das Gesagte am besten illustriren: Am verflossenen Sonntag Abend fiel eine dem in dem nahegelegenen Neudorf wohnhaften Bauer W. gehörige Kuh, die kalben sollte. Der Bauer brachte dies der dortigen Behörde zur vorschriftsmäßigen Anzeige, und als am frühen Morgen der herbeigerufene Thierarzt constatiren wollte, welcher Krankheit das gefallene Thier erlegen sei — an welchem übrigens nichts Seucheartiges constatirt wurde — fand sich nur noch kaum ein Viertel der todten Kuh vor. Dreiviertel von dem Cadaver waren während der Nacht gestohlen worden. So wurde kürzlich einem hiesigen Kaufmann ein fetter Köter vom Gehöft gestohlen, und die nach etlichen Tagen gefundenen ungenießbaren Reste dieses Thieres geben der Vermuthung Raum, daß das Fleisch desselben knurrenden Magen zur Nahrung gedient habe. Dem in Rede stehenden Nothstande könnte jedoch binnen Kurzem abgeholfen werden, wenn die hier projectirten und bereits genehmigten Bahnstrecken nach Morgenroth oder Gleiwitz endlich ausgeführt werden möchten. Schon vor drei Monaten hieß es, daß die Bahnstrecke Antonienhütte-Morgenroth ganz bestimmt mit dem Eintritte der Frühlingswitterung sofort in Angriff genommen werden sollten. Wir haben bereits seit länger als 8 Tagen das schönste Frühlingswetter und noch immer verlautet nichts über die Inangriffnahme des Baues gemeldeter Eisenbahnstrecken.

□ **Gleiwitz**, 28. März. [Tageschronik.] Der gestrige Abend war Zeuge einer Grausen erregenden Scene. Der auf der Raudner Straße beim Hausbesitzer Galbierz wohnhafte Fleischermeister Franz Pohl kam gegen 10 Uhr in angetrunkenem Zustande nach Hause und fand seine Familie bereits zu Bett liegen. Nach kurzem Wortwechsel mit seiner Ehefrau trat Pohl an das Bett seines etwa 9 Jahre alten Knabens Namens Carl, erfaßte das schlafende Kind an Händen und Füßen, warf es zu Boden und mißhandelte dasselbe trotz des inständigsten, sogar auf der Straße hörbaren Bittens, auf eine ganz unmenschliche Weise. Während die Mutter, welche sich ihres Kindes annahm und hierbei von ihrem Manne mehrere Schläge erhielt, durch das nach dem Garten führende Fenster flüchtete und um Hilfe schrie, entkam der Knabe durch einen glücklichen Zufall den Armen seines Vaters und stürzte sich in der Todesangst durch das nach der Straße führende geschlossene Doppelfenster, so daß die Glassplitter nach allen Seiten flogen. Das Kind wurde von den inzwischen herbeigekommenen Nachbarsleuten nur mit einem Hemdchen bekleidet und im Blute schwimmend in dem Gärtchen vor dem Hause aufgefunden und von dem Fleischermeister Watzlawek in die Behausung des Nachbars gebracht, woselbst dem Knaben ein Nothverband am rechten Vorderarm, dessen Sehnen vollständig blosgelegt sind, angebracht wurde. Der Wütherich wurde inzwischen verhaftet und das Kind, dessen Verletzungen lebensgefährlich sein sollen, nach dem städtischen Krankenhause geschafft.

—r. **Loslau**, 26. März. [Schulprüfung. — Vergiftung. — Jahrmarkt.] Am 25. d. hielt der Local-Schulen-Inspector Herr Bürgermeister Neumann in der städtischen Simultanschule die Osterprüfung ab, welche in fast allen Klassen ein befriedigendes Resultat ergab. Mitglieder der Schul-Deputation, auch Stadtverordnete waren anwesend. Ein sichtbarer Fortschritt, namentlich im Deutschen, war unverkennbar. Das neue Schuljahr beginnt mit dem 5., während die Versetzung resp. Aufnahme neuer Schüler den 4. April stattfindet. — In Radlin starb vor einigen Tagen die älteste Tochter des dasigen Hegers in Folge Genuß giftiger Pilze, ein jüngeres Mädchen wurde gerettet. Auch ist daselbst ein Mann erfroren aufgefunden worden, dessen Personalien nicht zu ermitteln waren. — Der angesetzt gewesene Viehmarkt fand gestern wegen der anderwärts herrschenden Viehseuche nicht statt, obschon viele Kühe und Pferde aufgetrieben waren. Auch zeigte der heutige Krammarkt eine durchweg flaue Stimmung.

Sohrau, 28. März. [Ein Familienwagen.] Bei den letzten großen Jagden in Pleß, an welchen der Kaiser und der Kronprinz theilnahmen, gefiel Letzterem ein bei der Jagd mit zur Verwendung kommender großer Gesellschaftswagen, hervorgegangen aus der Wagenfabrik des Herrn Oppawski von hier. Der Kronprinz äußerte den Wunsch, einen ähnlichen Wagen für seine Familie zu besitzen und beauftragte den Fürsten von Pleß, einen solchen in der Wagenfabrik des Herrn Oppawski in Sohrau anfertigen zu lassen. Dieser für die kronprinzliche Familie bestellte Wagen geht jetzt seiner Vollendung entgegen. Es ist ein großer Familienwagen, äußerst compact gebaut, dabei von sehr gefälliger Bauart und zierlicher Form. Die äußere Ausstattung ist prachtvoll. Den 3. April wird er nach Pleß abgeliefert, um von da per Bahn weiter nach Berlin befördert zu werden.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 29. März. [Von der Börse.] Die heutige Börse verlief bei geringen Umsätzen in matter Stimmung. Zu niedrigeren Coursen einsetzend, verflaute die Börse nach dem Eintreffen matter Wiener und Berliner Course im Verlaufe des Geschäfts noch mehr. Creditactien setzten 2 M. unter der gestrigen Notiz ein und gaben unter mehrfachen Schwankungen noch 1 M. nach. Lombarden und Franzosen ohne Verkehr. Oesterreichische Goldrente ½ pCt. niedriger. — Einheimische Fonds offerirt. Bahnen völlig geschäftslos. Banken etwas niedriger. Laurahütte bei geringen Umsätzen ½ pCt. billiger. — Oesterreichische Valuta nachgebend, russische unverändert.

Breslau, 29. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 40—46 Mark, mittle 50—58 Mark, feine 61—70 Mark, hochfeine 75—80 Mark. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße matt, ordinäre 40—48 Mark, mittle 50—56 Mark, feine 58—63 Mark, hochfeine 66—70 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., pr. März 156 Mark Br., März-April 156 Mark Br., April-Mai 156,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 158 Mark Br., Juni-Juli 160,50 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 209 Mark Br., April-Mai 209 Mark Br., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat und April-Mai 133—2,50—133 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 136,50 Mark Br., Juni-Juli 140 Mark bezahlt und Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 310 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 66 Mark Br., pr. März 64 Mark Br., März-April 64 Mark Br., April-Mai 63,50 Mark Br., 63 Mark Gd., Mai-Juni 64 Mark Br., September-October 64 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. — Liter, loco 49,30 Mark Br., 48,30 Mark Gd., pr. März 50,40 Mark bezahlt u. Br., März-April 50,50 Mark bezahlt und Br., April-Mai 50,50 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 51 Mark Br., Juni-Juli 52 Mark Gd., Juli-August 52,80 Mark Br., August-September 54 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Liter bei 80 %) 45,17 Mark Br., 44,25 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Glogau, 29. März, Vormittags 8 Uhr. Wasserstand am Unterpegel 3,06 Meter.

Breslau, 29. März. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer.] Die Nähe des Oster-Termins blieb in letzter Woche nicht ohne Einfluß auf das Hypotheken-Geschäft, namentlich in 5proc. Hypotheken war ziemlich lebhaftes Geschäft, während in zweiten Stücken der Umsatz geringer war. Das Grundstück-Geschäft hatte in der zweiten Monatshälfte einen animirten Charakter; für preiswerthe Grundstücke ist mehr Kauflust, als am Anfange des Jahres.

---

* **[Schlesischer Bankverein.]** Der Geschäftsbericht des Schlesischen Bankvereins, der soeben zur Vertheilung gelangt ist, lautet im Wesentlichen, wie folgt:

„Zum zwanzigsten Male legen wir Ihnen heute die Resultate unserer geschäftlichen Thätigkeit während eines Jahres vor.

In der ersten Hälfte des abgelaufenen Jahres machte sich eine etwas größere Lebhaftigkeit bemerkbar, doch schon in der zweiten Hälfte veranlaßten die Befürchtungen eines Krieges eine noch intensivere Geschäftsstille als in den Vorjahren, es stockten die meisten industriellen Unternehmungen und selbst die Course der solidesten Effecten standen am Schlusse des Jahres niedriger, als am Anfange desselben. Die Geschäftsunlust veranlaßte eine Anhäufung des Capitals. Der Geldmarkt blieb sehr flüssig, der Privatdiscont erhielt sich fast während des ganzen Jahres weit unter der Bankrate und selbst diese fiel einige Zeit auf den ungewöhnlich niedrigen Satz von 3½ pCt.

Unter diesen Umständen dürfen wir es als ein Zeichen dafür auffassen, daß unser Geschäft auf einer gesunden Grundlage beruht, daß der Bruttogewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres sich beziffert auf 1,182,931 M. 44 Pf. und wir somit in den Stand gesetzt sind, aus demselben nach Abzug sämmtlicher Geschäfts- und Verwaltungskosten, der statutarischen Tantième und verschiedenen Abschreibungen eine Dividende von 4 pCt. vertheilen zu können. — Auf Grund der statutenmäßigen Bestimmungen entnehmen wir unter Zustimmung des Verwaltungsrathes aus dem Reservefonds I denjenigen Betrag, den wir bedürfen, um Ihnen, wie in dem Vorjahre, 5 pCt. Dividende auszuzahlen.

Die vorjährige ordentliche General-Versammlung vom 16. Mai hat uns ermächtigt, bis zum Betrage von 4,500,000 M. unserer Actien zurückkaufen zu dürfen. Auf Grund dieser Ermächtigung haben wir bis zum Jahresschluß zurückgekauft 2,400,000 M. Den durch diese Operation entstandenen Gewinn von 324,000 M. schreiben wir von unserer Betheiligung bei der Spiegelglas-Manufactur ab, auf welche Betheiligung wir am Schlusse dieses Berichts speciell eingehen.

Der durch die außerordentliche General-Versammlung vom 14. Juli 1876 gefaßte Beschluß, diejenigen 1,500,000 Mark Antheilscheine, welche aus der Emission vom Jahre 1872 für die Ansprüche der Gründer reservirt worden, und welche noch unbegeben sind, zu kassiren, ist ausgeführt.

Im Verwaltungsrathe sind im Laufe des Jahres keine Veränderungen eingetreten.

Die gesammte Geschäftslage macht es uns, wie in den Vorjahren, zur Pflicht, vor Allem auf eine möglichst große Liquidität unserer Mittel Bedacht zu nehmen, wie dies aus unserer Bilanz erhellt.

Verluste aus Geschäften, im abgelaufenen Jahre unternommen, haben wir auch diesmal nicht zu beklagen.

Die von uns getroffene Einrichtung bezüglich der Aufbewahrung von Werthpapieren und Documenten ist auch in diesem Jahre vielfach benützt worden.

Um unsere Beziehungen mit Berlin in einer für uns nützlicheren Weise als bisher zu beleben, haben wir eine uns gebotene Gelegenheit benutzt und uns seit dem 1. Januar d. J. bei einem dortigen Bankgeschäft commanditistisch betheiligt.

Der Depositen-Verkehr hat sich in diesem Jahre lebhaft gestaltet. Am 31. December 1875 waren 1636 Rechnungsbücher im Geldbetrage von 3,124,765 Mark im Umlauf, die Summe der Einlagen stieg bis in den Monat September, ging dann langsam bis zum Ende des Jahres zurück auf 3,428,579 Mark.

Durchschnittlich waren uns das ganze Jahr 3,418,045 Mark anvertraut, und die von uns dafür vergüteten Zinsen berechnen sich auf 3⅙ pCt.

Unsere Cassa eröffnete 1876 mit einem Bestande von	825,199	M.	74 Pf.
vereinnahmt wurden	100,675,565	„	96 „
	101,500,765	M.	70 Pf.
verausgabt	101,014,864	„	36 „
Bestand:	485,901	M.	34 Pf.

also ein Umsatz von ca. 201¼ Millionen Mark.

Das Conto-Correntbuch eröffnete das Jahr 1876 mit einem Debet-Saldo von	4,276,915	M.	48 Pf.
Im Laufe des Jahres wurden belastet	100,688,716	„	59 „
	104,965,632	M.	07 Pf.
Dagegen wurden creditirt	103,614,508	„	25 „
Es schließt daher mit einem Debet-Saldo von	1,351,123	M.	72 Pf.

Unsere in der Provinz errichteten sieben Zweigniederlassungen haben, neben den uns für das Anlagecapital vorweg vergüteten Bankzinsen, in diesem Jahre einen Gewinn von zusammen Mark 62,160. 63 abgeführt. Der Ueberschuß würde größer gewesen sein, wenn nicht auch bei zwei Etablissements hätten noch Abschreibungen gemacht werden müssen, von Engagements aus den Vorjahren herrührend. Wir glauben anerkennen zu sollen, daß uns durch unsere Zweigniederlassungen viele Geschäfte zugeführt worden sind, deren Nutzen sich in den Ergebnissen des Hauptgeschäfts mit darstellt. Wir haben im abgelaufenen Jahre auch in Glatz für die dortige Commandite ein Grundstück erworben und sind die Werthe sämmtlicher sechs Grundstücke der Commanditen in einem Posten der Bilanz summarisch aufgenommen.

Das Jahr 1876 eröffnete mit einem Wechsel-Bestande von	2160 Stück im Betrage von	9,463,147	Mark	44 Pf.
Im Laufe des Jahres gingen ein	21,526 Stück im Betrage von	69,641,979	„	85 „
	23,686 Stück im Betrage von	79,105,127	Mark	29 Pf.
dagegen aus	21,371 Stück „ „ „	68,715,058	„	92 „
Verblieb am Schlusse des Jahres 1876 ein Bestand von	2315 Stück im Betrage von	10,390,076	Mark	37 Pf.
Es ergaben dieselben (die fremden Valuten zum Tages-Course berechnet) Mark-Wechsel nach Abzug der darauf im Voraus erhobenen Zinsen		48,964	„	71 „
	einen Netto-Werth von	10,341,111	Mark	66 Pf.
und ergiebt das Wechsel-Conto einen Ueberschuß von		404,475	Mark	03 Pf.

Die uns als Depositen anvertrauten Gelder haben ausschließlich ihre Anlage in Wechseln gefunden, welche zu einem niedrigeren als dem Bankzinsfuße erworben wurden.

Im Lombard-Geschäft wurden
227 neue Darlehne gewährt und auf schon bestehende
185 neue Vorschüsse genommen.
169 wurden prolongirt im Betrage von .... 795,850 Mark — Pf.
ohne weitere Verbuchung zu finden.

Am 1. Januar 1876 waren ausgeliehen	1,545,740	Mark	— Pf.
im Laufe des Jahres verliehen	1,353,955	„	— „
also im Ganzen	2,899,695	Mark	— Pf.
im Laufe des Jahres zurückgezahlt	1,812,190	„	— „
Bestand ult. December 1876	1,087,505	Mark	— Pf.
An Zinsen wurden vereinnahmt	76,422	Mark	55 Pf.
An Hypotheken besaßen wir am 1. Januar 1876 einen Bestand von	804,700	„	— „
erworben wurden im Laufe 1876	382,082	„	50 „
Summa	1,186,782	Mark	50 Pf.
Hiervon wurden zurückgezahlt und verkauft	90,706	„	50 „
Mithin Bestand	1,096,076	Mark	— Pf.

Unser Effectenbesitz besteht aus:

	M.	Pf.	M.	Pf.
a. Deutsche Staatspapiere, Pfand- u. Rentenbriefe			1,083,441	09
b. Provinzial-, Kreis- und Stadt-Obligationen			29,908	—
c. Preußische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen			438,196	43
d. Schlesische Eisenbahn-Stamm-Actien (Oberschlesische, Rechte-Oder-Ufer-, Niederschlesisch-Märkische)			54,145	50
e. Industrie-Papiere:				
1) Schlesische Leinen-Industrie Kramsta	37,825	—		
2) Diverse	92,386	10	130,211	10
f. Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft-Actien			36,691	20
g. Banken:				
1) Deutsche Bank-Actien	32,760	—		
2) Leipziger Wechslerbank-Actien	61,488	—		
3) Schlesische Centralbank-Actien	59,700	—		
4) Diverse	114,181	75	268,129	75
h. Schlesische Immobilien-Actien			380,508	—
i. Breslauer Börsen-Actien			62,400	—
k. Bergwerks-Actien:				
1) Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft	109,440	—		
2) Diverse	62,606	—	172,046	—
l. Fremde Eisenbahn-Stamm-Actien u. Prioritäten			93,718	80
m. Diverse Papiere:				
1) Oesterreichische Loose	24,430	—		
2) Schlesische Lebens-Versicherungs-Actien	41,250	—		
3) Diverse	31,923	30	97,603	30
n. Consortial-Einzahlungen (sämmtlich im Januar 1877 erledigt:				
1) Sächsische 3pCt. Rente	89,600	—		
2) Oesterreichische Goldrente	150,000	—		
3) Gothaer IIIB.-Pfandbriefe	174,600	—	414,200	—
			3,261,199	17

Von unseren älteren Effectenbeständen haben wir in dem abgelaufenen Jahre einen Theil realisirt. Wenn Sie die vorstehende Specification der Effecten genau prüfen, so werden Sie die Ueberzeugung gewinnen, daß mehr als zwei Dritttheile derselben aus den solidesten Gattungen bestehen.

Die Consortialbetheiligung bei sächsischer Rente, österreichischer Goldrente und 5procent. Gothaer Pfandbriefen ist bereits mit Nutzen gelöst worden.

Die Herrschaft Kuhnern brachte zwar auch in dem Zeitraum vom 1. Juli 1875 bis 30. Juni 1876 einen Verlust, wir dürfen aber in diesem Jahre einen Gewinn zuversichtlich erhoffen und nehmen den Verkauf dieser Herrschaft ernstlich in's Auge. Wie wir in früheren Berichten angegeben haben, besitzen wir Kuhnern gemeinschaftlich mit der Handels-Gesellschaft H. W. Tietze hier, so daß uns nicht die alleinige Disposition zusteht.

Die „Breslauer Zeitung" ergab bei abermals gestiegener Abonnentenzahl einen recht günstigen Ertrag.

Unsere Betheiligung bei der Spiegelglas-Manufactur zu Ober-Salzbrunn hat sich als recht ungünstig erwiesen. Nachdem uns der Geschäfts-Abschluß der Spiegel-Manufactur pro 1875 zugegangen und nachdem erst seit dem 1. Juli des vergangenen Jahres eine vollendete Arbeitsleistung erreicht worden ist, deren beklagenswerthes Resultat uns vorliegt, konnten wir übersehen, daß bei der Aufstellung des Projectes von den früheren Besitzern, welche sich auch bei dem neuen Unternehmen mit dem größten Theile ihres Vermögens betheiligt hatten, zwei Fehler gemacht worden sind. Man hat sich sowohl bezüglich der Höhe des zur Durchführung nothwendigen Capitals als auch bezüglich der Fähigkeit getäuscht, das Unternehmen in kurzer Zeit und ohne unnöthig große Kosten für Versuche und Umbauten leistungsfähig herzustellen. Wenn nun in der Zwischenzeit durch die Concurrenz der französischen und rheinischen Etablissements der Preis der Fabrikate gegen das J. 1873, in welchem wir uns bei dem Unternehmen betheiligten, um 50 pCt. gefallen ist, so wird es nothwendig, auf unsere Betheiligung ansehnlich abzuschreiben. Unsere Betheiligung bezifferte sich zum Schlusse des Jahres 1875 auf .... 1,080,000 Mark.
Hierauf zahlten wir im Laufe des Jahres 1876 ein .... 51,300 „
1,131,300 Mark
und schreiben hiervon, wie bereits Eingangs erwähnt, denjenigen Betrag, welchen wir durch den Rückkauf unserer eigenen Antheile gewonnen haben, mithin .... 324,000 „
ab, so daß unsere Betheiligung mit .... 807,300 Mark
zu Buche stehen bleibt.

Die Lage der anderen deutschen Spiegel-Manufacturen, die, wie die Ober-Salzbrunner, unter der gegenseitigen Concurrenz empfindlich leiden, hat zu dem Projecte geführt, sämmtliche Spiegelmanufacturen Deutschlands zu fusioniren und sind auch wir dem Gedanken näher getreten, weil wir in der Fusion eine Besserung der Verhältnisse erblicken. Es wird sich nicht nur eine Steigerung der Preise ermöglichen lassen, es wird auch angängig sein, durch eine gemeinschaftliche Administration bessere Resultate zu erzielen. Um ihre finanziellen Verhältnisse zu ordnen und die Fusion zu ermöglichen, hat die Spiegelmanufactur in Ober-Salzbrunn die Liquidation der Gesellschaft beantragt.

Bei der Schlesischen Tuchfabrik Jer. Sig. Förster u. Co. in Grünberg, die sich bekanntlich im Concurse befindet, waren wir auch dadurch betheiligt, daß uns für unsere Vorschüsse eine Grundschuld von 900,000 Mark, eingetragen auf ihre Fabrik und Maschinen, verpfändet worden war. Dies großartige Grünberger Etablissement, das gegenwärtig einen Feuertaxwerth von 800,000 Mark hat, haben wir zur Sicherung unserer Forderung im Concurse erstehen müssen. Wir haben schon im vorigen Jahre von unserer Forderung die Summe von 300,000 Mark abgeschrieben, so daß das Etablissement mit Maschinen ꝛc. bei uns nur mit 600,000 Mark zu Buche steht. So ungünstig nun gegenwärtig auch noch die Tuchbranche liegt, haben wir es doch für nothwendig gehalten, um den Verkauf des Etablissements bei den endlich zu erhoffenden besseren Conjuncturen zu ermöglichen, ein Wohnhaus nebst Garten und, in Folge verschiedener Gutachten von Sachverständigen, eine Anzahl Maschinen, welche zum vollständigen Betriebe der Fabrik nöthig sind, zu erkaufen. Es erscheint daher unser Grünberger Besitz in der Bilanz in seiner Gesammtheit mit 692,305 Mark.

Die Kosten für Vermehrung des Inventariums sind als Handlungsunkosten gleich abgeschrieben.

Die Inventur ist auch in diesem Jahre, wie das jedesmal geschehen, von einer Specialcommission des Verwaltungsrathes genau und bis ins Detail geprüft und richtig befunden worden."

—r. **Breslau**, 29. März. [Breslauer Wechslerbank.] In der heutigen ordentlichen Generalversammlung, welche durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Herrn Bankier Siegmund Sachs, eröffnet wurde, waren 1006 Stimmen vertreten. Der Vorsitzende sprach zunächst den Mitgliedern des Aufsichtsrathes für die umsichtige Leitung der Bank den Dank aus. Von der Entgegennahme des Geschäftsberichts, welchen wir bereits mitgetheilt haben, wird abgesehen. Darauf wird die Jahresrechnung und Bilanz, sowie die Dividende von 5⅔ pCt., welche vom 6. April ab zur Auszahlung kommt, genehmigt. Darauf wird zur Wahl der drei statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes geschritten. Die ausscheidenden Herren Emil Friedländer, Max Alexander und Johannes Promnitz werden einstimmig wiedergewählt. Der dritte Punkt der Tagesordnung: „Feststellung durch Beschluß, daß in Gemäßheit des Beschlusses der Generalversammlung vom 16. März 1876 750,000 Mark eigene Actien angekauft und kassirt sind und dadurch das Grund-Capital der Gesellschaft bis auf 6,000,000 Mark herabgesetzt ist" — wird ohne Debatte angenommen.

Berlin, 28. März. [Bankagent Theodor Hertel †.] In der vorigen Nacht starb der Agent der Deutschen Reichsbank und vereidigte Fondsmakler Herr Theodor Hertel, eines der bekanntesten Mitglieder der Berliner Börse, an einem Herzschlage.

[Ueber die vom Handelsgerichte genehmigte Transaction] der Liquidationsmassen der Oesterr. Hypothekar- und Vorschußbank und der Hypothekar-Renten-Bank mit der Oesterr. Central-Boden-Creditbank erhalten wir folgende Zuschrift aus Wien:

„Obwohl bei beiden Anstalten der Bedeckungswerth der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe mit kaum 50 pCt. (bei der Hypothekar-Renten-Bank sogar weit unter dieser Ziffer) ermittelt worden war, gelangen diese Pfandbriefe dennoch, und zwar innerhalb der bisherigen Laufzeit (ca. 30 Jahre) zum vollen Nennwerthe zur Einlösung, freilich unter ungünstigeren Amortisationsverhältnissen und bei geringerer Verzinsung.

Die von der Central-Boden-Creditbank an Stelle der Pfandbriefe der beiden liquidirenden Institute auszugebenden neuen Pfandbriefe werden nur mit 2¼ resp. 2 pCt. per anno verzinst; die Amortisation der neuen Pfandbriefe, im Wege der jährlichen vom 1. Januar 1878 beginnenden Verlosung ist eine während der Amortisationsdauer verhältnißmäßig geringe, indem von den Eingängen aus den vorhandenen guten Hypotheken alljährlich bestimmte Quoten zurückbehalten werden, aus welchen im Wege der Aufzinsung successive jener Tilgungsfonds geschaffen wird, der die Einlösung der Hauptmenge dieser Pfandbriefe im Verlaufe der letzten Jahre der Amortisationsdauer zum vollen Betrag ermöglicht.

Wenn dem gegenüber erwogen wird, daß mit Rücksicht auf die ermittelte niedere Bedeckung der fraglichen Pfandbriefe, eine höhere Verzinsung derselben nicht Platz greifen könnte; daß, wenn die specificirte Transaction nicht zum Durchbruche gelangt wäre, die Abwickelung dieser beiden Hypotheken-Geschäfte nur im Wege einer dreißigjährigen Liquidation oder gar einer ebenso langen Coursverhandlung — in beiden Fällen verbunden mit bedeutenden Kosten und einem minimen Ergebnisse für die Pfandbriefbesitzer hätte erfolgen können, so ist es ganz klar, daß die erwähnte Combination, die verhältnißmäßig beste Lösung, für die geschädigten Pfandbriefbesitzer der genannten Institute bedeutet. Wenn weiters berücksichtigt wird, daß im Sinne der getroffenen Abmachungen, die gesammten an die Centralboden-Creditbank zu übertragenden Activen der beiden nothleidenden Institute in der Weise vinculirt werden, daß dieselben auch fortan als specielle Deckung, für die an Stelle der Pfandbriefe der Oesterreichischen Hypothekar- und Vorschußbank resp. der Hypotheken-Renten-Bank, neu auszugebenden Pfandbriefe der Central-Boden-Creditbank, zu dienen haben, daß für die Silberpfandbriefe der Hypothekar-Rentenbank die Zinsen in Gold, für die Silber- resp. Thalerpfandbriefe der Hypothekar-Credit- und Vorschußbank die Zinsen und die Capitals-Rückzahlungen, nach Wahl des Inhabers, in Silber oder in Gold geleistet werden, wenn endlich berücksichtigt wird, daß für die glatte Durchführung dieser Geschäfte Seitens der Central-Boden-Creditbank durch eine ausgiebige Kräftigung des Capitals derselben Vorsorge getroffen wurde, so kann man nicht verkennen, daß unter den gegebenen Verhältnissen Alles geschehen ist, um das Interesse der Pfandbriefbesitzer bestens zu wahren."

[Dr. Strousberg] befindet sich nach wie vor, so schreibt man den „Nowosti", in seinem Hotel in Moskau unter strenger polizeilicher Aufsicht und auch bei allen seinen Gängen durch die Stadt verliert ihn ein Vertreter der Polizei nicht aus dem Auge. Wann für Strousberg die Stunde der Vollstreckung des Urtheils, der Verbannung ins Ausland, d. h. die Stunde der Freiheit schlagen wird, läßt sich jetzt noch nicht sagen. Die Gattin Strousbergs, welche während der ganzen gerichtlichen Procedur sich bei ihrem Mann in Moskau befand und ihn auch nach der Urtheilsfällung nicht verließ, in der Hoffnung, die Reise mit ihm zusammen machen zu können, hat sich allein ins Ausland begeben, da die Sache sich in die Länge zieht. (Frau Dr. Strousberg befindet sich wieder in Berlin.) Strousberg lebt der Ueberzeugung, daß die zweite Verhandlung des Processes der Moskauer Commerzleihbank ihn nur als Zeugen berühren, im Uebrigen aber auf das über ihn gefällte Urtheil in keiner Weise Einfluß üben werde, da nicht er die Cassationsbeschwerde erhoben. In diesem Optimismus dürfte er sich vielleicht täuschen. Die gegenwärtige Lage des Exmillionärs ist keineswegs beneidenswerth; er verfügt über nur sehr geringe Mittel, so daß seine Familie von Spenden verschiedener Personen lebt, welche Dr. Strousberg ein gutes Andenken bewahrt haben, weil sie seiner Mithilfe ihr bedeutendes Vermögen verdanken.

Verloosungen.

[Breslauer Stadt-Obligationen.] Das Verzeichniß der am 19. März gezogenen 4½proc. Obligationen befindet sich im Inseratentheile.

Ausweise.

Paris, 29. März. [Bankausweis.] Baarvorrath Zunahme 4,419,000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zunahme 7,561,000, Gesammt-Vorschüsse Abnahme 830,000, Notenumlauf Zunahme 17,258,000, Guthaben des Staatsschatzes Zunahme 30,263,000, Laufende Rechnung der Privaten Abnahme 35,247,000, Schuld des Staatsschatzes —.

Briefkasten der Redaction.

Diedenhofener Abonnent: Es liegt ein Irrthum vor, Koppitz gehört auch gegenwärtig zum Kreise Grottkau.

E. S. hier. Der gerichtliche Weg ist immer zulässig; ob er in diesem Falle etwas hilft, ist eine andere Frage.

Ein Abonnent. Der Concurstermin ist hinausgeschoben worden. Wir werden seiner Zeit über das Resultat berichten.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 29. März. Die „Pol. Corresp." meldet telegraphisch aus Petersburg vom 29. März: Auf die kategorische Aufforderung des russischen Cabinets, die Antwort in der Protokollfrage binnen fünf Tagen zu ertheilen, sprach der gestrige englische Ministerrath seine Geneigtheit aus, das Protokoll unter Acceptirung der russischen Fassung und indem es die Abrüstungsfrage fallen lasse, zu signiren.

Wien, 29. März. Die „Pol. Corresp." meldet aus London vom 29. März: Nach verläßlichen Nachrichten hat das gestrige Cabinets-Conseil die Gegenvorschläge Rußlands im Wesentlichen angenommen. Die Hauptschwierigkeit in der Abrüstungsfrage ist principiell als beseitigt zu bezeichnen. Berathungen wegen Redigirung des Protokolls sind im Gange.

Wien, 29. März. Das Oberlandesgericht hat, wie die „Presse" meldet, dem Recurse der Südbahn gegen die vom Handelsgerichte verfügte Bestellung eines Curators für die dreiprocentigen Prioritäten stattgegeben und den Beschluß wegen Bestellung eines Curators aufgehoben, da es sich dabei nicht um ein gemeinschaftliches Recht handele, zu dessen Geltendmachung ein Curator nothwendig sei, sondern vielmehr um ein Recht, bezüglich dessen jeder Prioritätenbesitzer den Klageweg beschreiten könne.

Rom, 29. März. Die clericalen Blätter stellen sehr bestimmt in Abrede, daß das jüngst veröffentlichte Circular Simeonis an die Bischöfe existire.

London, 28. März, Abends. Privatmittheilungen melden, Rußland mache im gegenwärtigen Stadium die Demobilisirung von der vorgängigen Demobilisirung der türkischen Truppen abhängig, es verlange Herstellung des Friedens mit Montenegro, indem es sich vorbehalte, die Demobilisirung zu suspendiren, falls unvorhergesehene Ereignisse in der Türkei dies erheischen. An dem heutigen Ministerrathe nahmen sämmtliche Minister Theil. (Wiederholt.)

London, 29. März. Die „Morningpost" schreibt: Die Aussichten auf eine friedliche Lösung der schwebenden Fragen sind insofern nicht ungünstig, als die Protokollverhandlungen fortgesetzt werden sollen. — Neue Vorschläge Rußlands würden von England erwogen; eine befriedigende Ausgleichung der Differenzen sei daher noch immer möglich.

Konstantinopel, 28. März. Die Kammer berieth gestern in nicht öffentlicher Sitzung die Adresse auf die Thronrede. Dieselbe weist absolut jede Einmischung des Auslandes in die inneren Angelegenheiten der Türkei zurück und spricht die Hoffnung aus, daß Serbien wegen des gewährten Friedens dankbar sein würde. Betreffs des die Verhandlungen mit Montenegro betreffenden Punktes wurde die Berathung auf morgen vertagt.

Bukarest, 29. März. Im Senate interpellirte Apostoleant über die Finanzlage. Sein Antrag auf ein Tadelsvotum wurde mit 28 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Die Kammer beschloß auf Antrag des Präsidenten, den Anklagerapport gegen die Exminister am Sonnabend zu berathen.

Athen, 29. März. Die Kammer nahm das Gesetz der Aufstellung einer außerordentlichen Reserve von 20,000 Mann an. Deligiorgis sicherte die demnächstige Einberufung einer neuen Kammersession zu.

Newyork, 28. März. Der Hamburger Postdampfer „Cimbria" ist heute Morgen 3 Uhr hier eingetroffen.

Liverpool, 28. März. Der Dampfer „Archimedes" ist aus Brasilien angekommen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen Bureau.)

Rustschuk, 28. März. Ein officielles Telegramm des türkischen Kriegsministers an den General-Gouverneur Sadijk Pascha ordnet die sofortige Mobilisirung des gesammten Landsturmes der Donau-Provinz an.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

London, 29. März. Ein friedliches Arrangement ist wahrscheinlich. Es verlautet, daß die britische Regierung zur Unterzeichnung des Protokolls entschlossen sei.

Petersburg, 29. März. Nach Londoner Telegrammen ist das schließliche Einvernehmen mehr als wahrscheinlich. Die Uebereinstimmung tritt mehr und mehr zu Tage. Die noch zur Erwägung stehenden Punkte betreffen secundäre Fragen. Die montenegrinischen Abgesandten erhielten keine Ordre, abzureisen.

Washington, 29. März. Bei dem Empfang einer Deputation sprach sich Hayes wiederholt über das Ziel seiner Politik aus. Es seien zwischen den verschiedenen Parteien und Racen im Süden Beziehungen herbeizuführen, wodurch der Friede und die Wohlfahrt des Landes gesichert und den Bürgern ohne Intervention der Militärgewalt der erforderliche Schutz gewährt werde. Zugleich äußerte Hayes die Hoffnung, die Conferenz der Häupter der verschiedenen Parteien werde zu einer Ausgleichung der Schwierigkeiten führen. Uebrigens sei es nicht sein Wunsch, daß irgend wer etwas von seinen Rechten aufgebe.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 29. März, 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 248, 00. Staatsbahn 375, 00. Lombarden 132 50. Rumäner 12, 75. Laurahütte 66, 25. Ruhig.

Berlin, 29. März, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 248, 00 1860er Loose 98 75. Staatsbahn 374, 00 Lombarden 132, 00. Rumänen 12, 60. Disc.-Commandit 103, 50. Laurahütte 66, 30 Goldrente 63, 40. Ruhig.

Weizen (gelber) April-Mai 220, 50, Juni-Juli 224, 50. Roggen April-Mai 162, 00, Mai-Juni 159, 50. Rüböl April-Mai 63, 80. September-October 65, 20. Spiritus April-Mai 53 30, August-September 56, 30.

Berlin, 29. März. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Min.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Oesterr. Credit-Act.	248, 50	254, —	Wien kurz	164, 90	165, 50
Oest. Staatsbahn	374, 50	379, 50	Wien 2 Monat	163, 80	164, 40
Lombarden	132, 50	134, —	Warschau 8 Tage	249, 30	249, 90
Schles. Bankverein	88, —	88, 40	Oesterr. Noten	164, 90	165, 70
Bresl. Discontobank	70, 40	70, 75	Russ. Noten	249, 50	250, —
Schles. Vereinsbank	80, 50	80, 50	4½ % preuß. Anl.	104, 10	94, 10
Bresl. Wechslerbank	76, —	76, —	3½ % Staatsschuld	92, 50	92, 50
Laurahütte	66 —	66, 60	1860er Loose	99 40	99, 70
Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	94, 10	94, 10	R.-O.-U.-St.-Prior.	106, 40	106, 50
Oesterr. Silberrente	56, 30	56, —	Rheinische	103, 25	103, 40
Oest. Papierrente	52, 75	52, 60	Bergisch-Märkische	75, 25	75, 50
Türk. 5 % 1865r Anl.	12, 75	13, —	Köln-Mindener	93, 40	93, 90
Poln. Liq.-Pfandbr.	62, —	62, 25	Galizier	87, —	87, 40
Rum. Eisenb.-Obl.	12, 50	12, 75	London lang	20, 34½	— —
Oberschl. Litt. A.	121, —	122, —	Paris kurz	81, 30	— —
Breslau-Freiburg	66, 50	66, 70	Reichsbank	159, 40	159, 25
R.-O.-U.-St.-Act.	99, 25	99, 50	1873 Russen ult.	85, 75	86, —

Nachbörse: Credit-Actien 249. 50 Franzosen 375, 50. Lombarden 133, —. Disconto-Commandit 104, —. Dortmund —, —. Laura 66, 25. Sächs. Anleihe 72, 30. 1860er Loose —, —. Goldrente 64, —.

Anfangs matt, besserten günstigere Auslandscourse Spielwerthe, Bahnen, Banken, Industriewerthe etwas schwächer. Oesterreichische Renten nachgebend, russische Fonds ziemlich gehalten. Deutsche Anlagen ruhig. Disconto 2½.

Frankfurt a. M., 29. März, 12 Uhr 45 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 123⅞, Staatsbahn 186¼, Lombarden —. Staatsbahn —, —. Loose —, —. Renten —. dto. —. Goldrente —. Befestigend.

Frankfurt a. M., 29. März, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 124, 25. Staatsbahn 186, 25. Lombarden 65¼. — Besser.

Wien, 29. März. [Schluß-Course.] Besser.

	29.	28.		29.	28
Papierrente	63, 60	64, —	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	226, —	228, —
Silberrente	68, —	68, 10	Lomb. Eisenbahn	80, —	80, 25
Goldrente	77, 60	78, —	London	123, 40	122, 55
1860er Loose	109, 50	110, —	Galizier	210, 75	211, 75
1864er Loose	133, —	133, —	Unionsbank	51, 50	53, —
Creditactien	151, 50	153, 30	Deutsche Reichsbank	60,57½	60, 20
Nordwestbahn	113, 25	115, —	Napoleonsd'or	9, 83½	9, 78
Nordbahn	182, —	181, 25			
Anglo	71, 75	74, 25			

Paris, 29. März. [Anfangs-Course.] 3% Rente 73, 25. Neueste Anleihe 1872 108, 20. Italiener 73, 55. Staatsbahn 468, 75 Lombarden 171, 25. Türken 12, 80. Egypter —, —. Spanier —, —. Goldrente 65, 20. — Fest.

Paris, 29. März, 2 Uhr 15 Min. Nachm. 3proc. Rente 73,75. Neueste Anleihe de 1872 108,70. Italiener 74,15. Staatsbahn 468,75, Lombarden 172,50. Türken 12,95. Egyptier 198. Sehr fest.

London, 29 März. [Anfangs-Course.] Consols 96, 07. Ital. 73⅛. Lombarden 6⅞. Türken 12⅝. Russen —, —. Silber —, —. — Wetter: Gußregen.

Newyork, 28. März, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 4⅞. Wechsel auf London 4, 84. $^{5}/_{20}$ Bonds de 1885 108⅝. dito 5% fundirte Anleihe 110. $^{5}/_{20}$ Bonds de 1887 111⅛. Erie-Bahn 5¾. Baumwolle in Newyork 11⅜, dito in New-Orleans 11⅛. Raff. Petroleum in Newyork 16¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 16¾. Mehl 6, 10. Mais (old mixed) 55. Rother Frühjahrsweizen 1, 52. Caffee Rio 19⅜. Havanna-Zucker 8⅝. Getreidefracht 4½. Schmalz (Marke Wilcox) 10. Speck (short clear) 8⅛.

Berlin, 29. März. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, April-Mai 220, —, Juni-Juli 224, 50. — Roggen matt, März 162, —, April-Mai 161, 50, Mai-Juni 159, —. Rüböl behauptet, April-Mai 64, —, Septbr.-October 65, 30. — Spiritus matt, loco 51. 80, März —, —, April-Mai 53, 30, August-Septbr. 56, 30. — Hafer April-Mai 148, 50, Mai-Juni 150, 50.

Stettin, 29. März, 1 Uhr 18 Min. Weizen unverändert, April-Mai 216, Mai-Juni 219, —. Roggen ruhig, April-Mai 157, —, Mai-Juni 156, 50, Juni-Juli 155, 50. — Rüböl unverändert, März 63, 50, April-Mai 63, 50, Sept.-October 64, 50. Spiritus loco 51, 50, März —, —, April-Mai 52, 20, Mai-Juni 53, —. — Petroleum März 15, —.

Köln, 29. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per März 22, 85, per Mai 23, 05. Roggen per März 16, —, per Mai 16, 25. Rüböl loco 36, —, per März —, —, per Mai 34, 20, —. Hafer per März 16, 20, per Mai 16, 10.

Paris, 29. März. [Productenmarkt.] Mehl behauptet, per März 59, 50, per April 59, 75, per Mai-Juni 60, 75, per Mai-August 61, 75. Weizen ruhig, per März 28, 25, per April 28, —, per Mai-Juni 28, 50, per Mai-August 29 25. — Spiritus matt, per März 57, —, per Mai-August 58, 25. — Wetter: —.

Amsterdam, 29. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco per März —, per Mai —, per November 311. Roggen loco per März —, per Mai 194, per October 195. — Rüböl loco —, per März —, per Mai 39½, pr. Herbst 38⅛. — Raps pr. März —, per Frühjahr pr. Mai —,

Frankfurt a. M., 29. März Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 125, 75. Staatsbahn 187, 75. Lombarden —, —. Silberrente —, —. 1860er Loose —, —. — Animirt.

Hamburg, 29. März, Abends 9 Uhr 35 Min. (Original-Depesche der Bresl. Zeitg.) [Abendbörse.] Silberrente 56, 25. Lombarden 164, 50. Italiener —, —. Credit-Actien 126, 75. Oesterr. Staatsbahn 470, —, Rheinische —, —. Laura —. Sechsziger Loose —, —. Bergische —. Goldrente —. Anglo —. Oesterreichische Rente —. Fester auf günstige Politik.

Wien, 29. März, 5 Uhr 50 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 152, 20. Staatsbahn 226, 50. Lombarden 80, 50. Galizier 211, —. Anglo-Austrian 72, 75. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 9, 82. Mark-Noten —, —. Renten 63, 90. Deutsche Reichsbank 60, 45. Silber —, —. Ungarn —, —. Goldrente 78, —. Silberrente —, —. Officielle Bankactien —, —. Fest auf Paris.

Paris, 29. März, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) 3% Rente 73, 57, Neueste 5%. Anleihe 1872 108, 55. Italienische 5% Rente 74, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 467, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 172, 50. Türken de 1865 12, 87, do. de 1869 67, —. Türkenloose 36, 50. — Gold-Rente 65, 60. Fest, Schluß Realisirungen.

London, 29. März, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Breslauer Zeitung.) Consols 96½. Italienische 5 pCt. Rente 73¼. Lombarden 6⅞. 5proc. Russen de 1871 85¾. dto. de 1872 87½. Silber 54⅜. Türkische Anleihe de 1865 12⅞. 6procentige Türken de 1869 13½. 6proc. Verein. Staaten per 1882 105¾. Silberrente 55½. Papierrente 53. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, — Platzdiscont 2 pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Sehr fest.

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. März,

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsiusgraden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	758,2	3,3	NW. still.	Dunst.	See ruhig.
Kopenhagen	757,6	3,6	W. leicht.	Nebel.	
Stockholm	753,5	0,5	still.	Nebel.	
Haparanda	757,8	—15,0	still.	klar.	
Petersburg	757,9	1,2	still.	bedeckt.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork	754,9	8,9	S. leicht.	wolkig.	Seegang leicht.
Brest	758,5	10,0	SW. leicht.	bedeckt.	See unruhig.
Helder	759,2	6,8	SW. still.	Nebel.	
Sylt	759,5	3,1	WSW. still.	Nebel.	
Hamburg	760,6	7,0	W. leicht.	bedeckt.	Gestern Regen.
Swinemünde	760,0	6,2	W. leicht.	halb bedeckt.	Nachts Regen.
Neufahrwasser	759,1	6,5	SW. leicht.	halb bedeckt.	Nachts Regen.
Memel	758,7	1,6	SW. mäßig.	Regen.	Nachts Regen.
Paris	761,0	12,7	SW. schwach.	bedeckt.	
Crefeld	759,3	9,5	SSW. still.	Dunst.	Gestern Regen.
Carlsruhe	763,0	11,2	SW. leicht.	Regen.	
Wiesbaden	763,1	8,3	SW. still.	Regen.	Ab. u. N. Regen.
Kassel	762,4	8,0	SSO. leicht.	Regen.	Staubregen.
München	765,4	9,5	S. mäßig.	wolkig.	
Leipzig	762,4	7,5	SSO. still.	bedeckt.	
Berlin	761,6	7,9	S. schwach.	bedeckt.	Nachts Regen.
Wien	765,2	4,5	W. still.	wolkig.	
Breslau	762,5	9,4	SW. leicht.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Das Barometer ist über den russischen Ostseeländern etwas gefallen, sonst gestiegen. Das Minimum, welches jetzt an der Ostküste Schwedens liegt, ist nahezu verschwunden. Auf dem ganzen Gebiete sind die Winde vorwiegend leicht, an den deutschen Küsten westlich, im südlichen Central-Europa meist südlich und südwestlich. In Nord-Europa ist es kälter geworden, in Süddeutschland und Nordfrankreich etwas wärmer. Das Wetter ist unbeständig und trübe, meist mit Neigung zu Nebeln und Niederschlägen.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Bekanntmachung.

Der bei ... der Verwaltung der Städtischen Feuer-Societät für das Jahr 1876 zu entrichtende Beitrag ist auf **56 Pfennige pro 1000 Mark** der Versicherungs-Summe festgesetzt worden.

Die Erhebung erfolgt durch die städtischen Steuererheber in den Monaten April und Mai d. J.

Wird bei der Präsentation der diesfälligen Quittungen Zahlung nicht geleistet, so müssen die Beiträge in der Zeit vom 1. bis ultimo Juni c. **in der Stadt-Haupt-Kasse, Rendantur I. Elisabetstraße Nr. 10, parterre, zur Vermeidung der executivischen Beitreibung gezahlt werden.**

Die Verwaltungs-Ergebnisse der Städtischen Feuer-Societät sind, soweit sie auf die Ausschreibung der Beiträge Einfluß haben, folgende:

A. Einnahme.

1) Beiträge für Rückversicherungen	23,500	M. 80	Pf.
2) Abschätzungskosten	37,990	= 45	=
3) Brandschaden-Vergütigungen aus der Rückversicherung	4,367	= 78	=
4) Sonstige Einnahmen	673	= 60	=
Summa der Einnahme	66,532	M. 63	Pf.

B. Ausgaben.

1) Verwaltungs- und Abschätzungskosten	74,016	M. 97	Pf.
2) Brandschaden-Vergütigungen	24,416	= 55	=
3) Beitrag zu den Kosten des Feuerlöschwesens und für Abräumen der Brandstätten	11,300	= —	=
4) Beitrag für Rückversicherungen	61,700	= 10	=
5) Sonstige Ausgaben	7,501	= 20	=
Summa der Ausgaben	178,934	M. 82	Pf.
Hiervon ab die Einnahme mit	66,532	= 63	=
Mithin sind durch die Beiträge zu decken	112,402	M. 19	Pf.

Die Ausschreibung des Beitrages von 56 Pf. pro 1000 Mark stellt unter Berücksichtigung des Abganges für zeitweise Versicherungen eine Einnahme von 169,353 M. 12 Pf. in Aussicht.

Hieroon werden verwendet: [720]

a. 38 Pf. pro 1000 Mark zur Deckung des Verwaltungs-Bedarfs;
b. 18 Pf. pro 1000 Mark zur Verstärkung des Reservefonds.

Der etwaige Mehrbetrag der Ausschreibung fließt den Ersparnissen des Verwaltungsjahres zu.

Bemerkt wird, daß die Societät ult. December 1876 4913 Grundstücke umfaßte, daß die Versicherungs-Summe 314,916,300 Mark und die Höhe des Reservefonds 1,105,578 Mark 37 Pf. betrug.

Breslau, den 27. März 1877.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Die Verlobung unserer Tochter **Natalie** mit Herrn Oberlehrer **Dr. Katz** in Dresden beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, 29. März 1877.
[3152] **Robert May** und Frau.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **H. Franke** aus Breslau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Parchwitz, den 25. März 1877.
W. Guderley, Maurermeister, nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Guderley,
H. Franke. [3192]

Die Geburt eines muntern Knaben zeigen an [3175]
J. May und Frau, geb. **Cohnstädt.**
Breslau, den 28. März 1877.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut: [3146]
G. Riemeier und Frau **Ottilie**, geb. **Müller.**
Breslau, den 29. März 1877.

Durch die Geburt eines **kräftigen Knaben** wurden hocherfreut: [3147]
Robert Breiter und Frau **Martha**, geb. **Germershausen.**
Waldenburg i. Schl., d. 27. März 1877.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Unter Gottes gnädigem Beistande wurde heut meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [1354]
Canth, den 29. März 1877.
C. F. H. Kleiner.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh 7 Uhr beglückte mich meine liebe Frau **Amalie**, geb. **Friedländer**, mit einem kräftigen Jungen.
Tarnowitz, den 29. März 1877.
Herrmann Böhm.

Nach längerem Leiden verschied heute Abend 8¼ Uhr der frühere Rittergutsbesitzer [3150]
Herr Carl Kroh,
im Feldzuge 1813/14 freiwilliger Jäger im Leib-Grenadier-Bataillon, im Alter von 82 Jahren.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Hirschberg, den 26. März 1877.

Heute Abend 10 Uhr verschied am Lungenschlage meine liebe Tante
Fräulein Auguste Böhmer.
Rauschwitz, den 27. März 1877.
Emilie Wagner, Pflegetochter.

Am 28. d. Mts., Abends 7 Uhr, verschied nach 12stündigen Leiden in Folge eines Gehirnschlages unser guter, theuerer Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, [1353]
Heimann Aschmann
zu Ratibor,
im 74. Lebensjahre. Verwandten und Freunden, statt besonderer Anzeige, um stille Theilnahme bittend.
Die Hinterbliebenen.

Ein Primaner w. englische und französische Stunden zu ertheilen Neuschestraße 5, 4. Et. [3178]

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Königl. Landrath Hr. Graf Baudissin in Schivelbein mit Frl. Käthe v. d. Osten in Geiglitz. Lt. u. Adjut. im 4. Pos. Inf.-Regt. Nr. 59 Hr. Schneider in Glogau mit Frl. Marie v. Eckartsberg in Bansau.
Geburt: Eine Tochter: Dem Hauptm. u. Comp.-Chef im Hess. Füs.-Regt. Nr. 80 Hrn. v. Kehler in Homburg v. d. H.)
Todesfälle: Hr. Superintendent u. Pastor Meisner in Adelsdorf. Hr. Dr. med. Nachtigall in Halberstadt.

Für die vielen und trostreichen Beileidsbezeigungen bei dem uns betroffenen unersetzlichen Verluste unseres heißgeliebten, unvergeßlichen Vaters
A. Schnell
zu **Tarnowitz**,
sowie für die Theilnahme während der Krankheit desselben, die von allen Seiten liebevoll und uneigennützig dem wahren Verdienst des Verblichenen von allen lieben Freunden uns zu Theil geworden, sagen den aufrichtigsten, besten Dank: [3157]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Oppeln, den 27. März 1877.

Danksagung.
Allen Denjenigen, welche mir bei dem mich betroffenen herben Verluste meiner innigst geliebten Frau so viele und aufrichtige Beweise ihrer Theilnahme gegeben haben, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. [1352]
Neuberun, den 28. März 1877.
R. Paul, Bahnmeister.

Weißnäh- und Stick-Unterricht, das Zuschneiden wird gelehrt. Nur wohlerzogene Töchter finden daselbst Aufnahme. [3159]
Geschwister Schneider,
Neumarkt 19, 1. Etage.

Schulbücher,
Classiker,
Lexica, Atlanten
für die hiesigen Lehranstalten halte ich in **ganz besonders soliden**, wohlfeilen **Einbänden** auf Lager. [4984]
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

Julius Hainauer's Buchhandlung,
52, Schweidnitzerstr.,
empfiehlt [5091]
ihr grosses Lager von
Schulbüchern,
sowie **Classiker, Lexica, Atlanten**
in dauerhaften Einbanden zu billigen Preisen.

Kohn & Hancke, Kunsthandlung,
Junkernstrasse, „Goldene Gans".
Grosses Lager [5107]
werthvoller Kupferstiche.
Neue Photographien
nach Gemälden v. **Defregger, Gabr. Max, Spangenberg, Diefenbach etc.**

Alfred Meissner's neuester Roman „Feindliche Pole" erscheint **Mitte des nächsten Monats** im täglichen Feuilleton des
„Berliner Tageblatt".
Es ist dies nach langer Zeit das erste Werk des berühmten Verfassers, welches wieder seinen Inhalt aus der Gegenwart schöpft und ein bewegtes, farbenreiches Bild des modernen Lebens bietet. [5084]

Hahn's Clavier-Institut, [5081]
Schmiedebrücke 24, eröffnet den **12. April** neue Curse f. Anfänger.

Theodor Lichtenberg
GRÖSSTE AUSWAHL
von Kupferstichen, Photographien u. Prachtwerken.
[4333] Neu aufgestellt:
Arnold Boecklin, Florenz, Auf Golgatha. Entwürfe zur Decoration des Hoftheaters.

Kunsthandlung & Gemälde Ausstellung, Schweidnitzerstrasse 30
◄ Täglich geöffnet. ►
Entrée 50 Pf.
Friedr. Preller, Dresden, **Gratz**, hier, Genrebild.

Fahrbare Schafwasch- und Feuerspritzen
mit 9 Schläuchen, für Dampf-, Rosswerks- und Handbetrieb, zu M. 820,
Universal-Breitsäemaschinen,
ohne Wechselräder, zu Mark 240,
Verbesserte Thorner Breit-Säemaschinen
zu Mark 220,
Klee-Säemaschinen
zu Mark 70,
Coleman'sche Cultivatoren
incl. 3 Satz Schare zu Mark 190,
Verstellbare Kartoffelsortirer
zu Mark 150,
Kleesamen-Enthülsungsmaschinen
für Rosswerks- und Dampf-Betrieb, zu Mark 220 [5104]
liefere ich sofort ab meinem Maschinen-Lager.
Oskar Wunder, Breslau,
Schweidnitzer Stadtgraben 13, an der Schweidn.-Str.



Kaiser-Billards
für den Preis von 6000 Mark,
sowie **grösstes Lager** billiger **Marmor- und Schiefer-Billards, Lager aller Billard-Utensilien** und **General-Depôt für Schlesien und Posen** der in allen Ländern prämiirten
Hart-Gummi-Billard-Bälle,
empfiehlt **unter Garantie** die Billard-Fabrik
August Wahsner, Breslau,
Weissgerberstrasse 5. [4997]
Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Der Pariser Caramel-Wagen mit den weltberühmten Pariser Brust-Caramellen vom Hause Maria Benno von Donat, Paris 1671, besucht die Vorstädte Breslau's alle 2 Tage. [4492]

Eleganteste Neuheiten in Fantasie-Sonnenschirmen, höchst elegante Muster, En-tout-cas in Seide und schwerster Seide, feinste Zanella-Sonnenschirme und En-tout-cas, ebenso dauerhafteste Regenschirme en gros und detail zu bekannten, allerbilligsten Preisen in der Schirmfabrik **Alex Sachs** aus Cöln, im **Hotel zum blauen Hirsch**, Ohlauerstraße 7, 1 Treppe. [4876]

Oberhemden, unübertroffen an gutem Sitz, empfiehlt unter Garantie das **Atelier für Herren-Wäsche** von [3937]
Heinrich Leschziner, Breslau, Königsstraße 4, Riegner's Hôtel.

Die bisherige **Dr. Herda'sche** Anstalt für das **Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrich- und Seecadetten-Examen**, sowie für Vorbereitung für die höheren Klassen der Gymnasien und Realschulen befindet sich [5110]
Bischofstraße Nr. 15, 3. Etage.
Rob. Hoppe, Lehrer.



Das **I. Central-Versandt-Bier-Depôt in- und ausländischer Biere**
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Schmiedebrücke 50,
empfiehlt in vorzüglicher
echter Qualität
rein gehaltene Biersorten der bestrenommirten Brauereien frei in's Haus geliefert für
3 Mark
in jeder Sorte:
24 Fl. Koppener Lagerbier.
20 Fl. Görlitzer Act.-Bier
20 Fl. Waldschlösschen,
20 Fl. Grätzer Bier,
15 Fl. Böhmisches Bier,
15 Fl. Salon-Tafel-Bier,
15 Fl. Berl. Tivoli,
12 Fl. Wiener Märzenbier, aus Liesing bei Wien.
12 Fl. Pilsner Lagerbier, erste Pilsner Actien-Bierbr.,
12 Fl. Culmbacher,
12 Fl. Erlanger Bier,
6 Fl. engl. Porter,
5 Fl. engl. Ale.
Pfandeinlage pr. Flasche 10 Pf. Sämmtliche Biersorten auch in Originalgebinden ab Brauerei u. Bahnhof Breslau. Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unter 50 Flaschen, werden prompt erledigt.
Bestellungen erbitten frankirt per Stadtpost.

Am 27. April d. J.
beginnt die Ziehung der
Großen Pferde- und Equipagen-Lotterie
zu Inowrazlaw. [5118]
Hauptgewinn eine elegante Equipage mit 4 Pferden! 2c.
Loose à 3 Mk. verkauft und versendet
S. Schlesinger,
Breslau, Riemerzeile 19, I.

En gros & en détail.

Für die Frühjahrs-Saison
bietet mein
Damen-Confections-Lager
die größte Auswahl in
Kaiser-Mänteln, Kammgarn-Röcken und Jaquettes, Dollmans, Fichus
in den geschmackvollsten Arrangements, vom einfachsten bis zum hocheleganteſten Genre zu solidesten Preisen. [4992]
Louis Lewy jr.,
Ring 40, grüne Röhrseite, par terre und I. Etage.

En gros & en détail.

London, am 26. März 1877.
Die Kleider, die Ihr mir gesandt —
— Ich hätt' es nie gedacht —
Haben hier in uns'rem Land
Des Aufsehn's viel gemacht;
Die Frauen traten all' zusammen,
Zu stiften 'nen Verein,
Costüme nur, die von Euch stammen,
Ob einfach oder fein,
In London noch zu tragen. —
Drum bitt' ich höflichst Euch,
Mir bald „per Draht" zu sagen,
Ob Ihr mir allsogleich
3000 Kleider könntet senden?
Das Geld bezahlt die Bank.
Lady Brown.

Doch da ich meinen Kunden nicht
Die schönsten Kleider will entziehn,
Hab' ich den Auftrag abgelehnt,
Und **einen** auch von **Wien.**
Drum bitte, zeigt Euch dankbar auch,
Und kaufet, was Euch frommt.
Und ein Präsent, wie immer Brauch,
Ein Jeder noch bekommt. [5095]

Ottomar Fiebag,
Nr. 77, Nicolaistraße Nr. 77,
vis-à-vis der Elisabetkirche.

5000 Costumes à 3, 4, 5—20 Thlr.
Trauerkleider in großer Auswahl.
Fertige schwarzseidene Costumes.
Fertige Confirmations-Kleider.
Schwarzseid. Roben à 8, 10—20 Thlr.
Wollene Roben à 1, 2, 3—6 Thlr.
Wollene Schlafröcke v. 1½ **Thlr.** an.
Moiree-Röcke von **1 Thlr.** an.
Jaquettes, Talma's, Westen.

Höhere Töchterschule, Neue Taschenstr. 28.
Der neue Cursus beginnt Montag, den 9. April, und nimmt noch Anmeldungen entgegen **die Vorsteherin Clara Breyer.**
[4900]

In meiner Vorbereitungs-Anstalt
für das **Einjährig-Freiwilligen-**, das **Primaner-** und das **Fähnrichs-**Examen werden Anmeldungen angenommen und Pension gewährt. [4656]
Instituts-Vorsteher **Dr. Schummel** in Breslau, Schuhbrücke 32.

Gesundheitshemden,
welche in der Wäsche **nicht einlaufen**, **Unterbeinkleider, Socken, Damen- u. Kinderstrümpfe in größter Auswahl**, nur **guter** Qualität, empfiehl **billigst**
Adolph Adam,
Schweidnitzerstraße Nr. 1. [5082]

Mein Seidenband-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft
en gros & en détail
bietet nach täglichem Eintreffen von Neuheiten für die [5101]
Frühjahrs- und Sommer-Saison
die geschmackvollsten Artikel in größter Auswahl zu sehr soliden Preisen.
Auswärtige Aufträge finden prompte Effectuirung.
S. Goldstein, Ohlauerstr. 18,
vis-à-vis den Herren J. Glücksmann & Co.

Königliche polytechnische Schule in München.

Das Sommer-Semester 1877 beginnt am 9. April und schliesst mit dem 15. August. — Das Verzeichniss der Vorlesungen, Uebungen und Practica, welche an den sechs Abtheilungen der technischen Hochschule gehalten werden, ist in der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“, Beilage, der Wiener „Neuen Freien Presse“, der „Kölner Zeitung“, der Berliner „National-Zeitung“, in der Nummer vom **8. März**, im Pester „Lloyd“ in der Nummer vom **9. März** enthalten. — Weitere sachdienliche Aufschlüsse enthält das für das Studienjahr 1876/77 ausgegebene Programm, welches durch alle Buchhandlungen und vom Secretariate der Hochschule (von letzterem nebst dem ausführlichen Verzeichnisse der Vorlesungen) bezogen werden kann. [4503]

Directorium der Königlichen polytechnischen Schule. Dr. von Beetz.

Lobe-Theater.

Freitag, den 30. März, geschlossen.
Sonnabend, den 31. März. Zwölftes Gastspiel des Hrn. Th. Lobe. Z. 1. Male: **„Montrose, der schwarze Markgraf“.** Trauerspiel in fünf Acten von Heinrich Laube. (Olivier Cromwell, Hr. Theodor Lobe.)
Sonntag, den 1. April. Doppel-Vorstellung. Um 4 Uhr: **Bei ermäßigten Preisen.** Gastspiel des Frl. Cäcilie Conrad, vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin, und des Frl. Emma Fehlberg. **„Fatinitza.“** Operette in 3 Acten von F. Zell und R. Genée. Musik von Fr. v. Suppé. (Wladimir, Frl. Conrad; Lydia, Frl. Fehlberg.)
Um 7¼ Uhr: 13. Gastspiel des Herrn Theodor Lobe. Zum 2. M.: **„Montrose, der schwarze Markgraf.“**
Montag, den 2. April. Doppel-Vorstellung. Um 4 Uhr. **Bei ermäßigten Preisen:** Gastspiel des Frl. Cäcilie Conrad und des Frl. Emma Fehlberg. **„Fatinitza.“**
Um 7¼ Uhr: Vierzehntes Gastspiel des Herrn Theodor Lobe. **„Die zärtlichen Verwandten.“** Lustspiel in 3 Acten von Roderich Benedix. (Schummrich, Herr Theodor Lobe.) [5108]

Vormerkungen werden Sonnabend von 12—3 Uhr angenommen.

Thalia-Theater.

Freitag, den 30. März, bleibt das Theater geschlossen.
Sonnabend, den 31. März. Zum 1. Male: **„Sie ist kurirt“**, oder: **„Ein Tag in Süßbach.“** Lebensbild mit Gesang und Tanz in 3 Acten von Otto Müller. Musik von A. Unverricht. [5102]
Sonntag, den 1. April. **„Mathilde. Ein Frauenherz.“** Schauspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix.
Montag, den 2. April. Erstes Gastspiel des Herrn Felix Schweighofer vom Theater a. d. Wien.

Vorbestellungen zu diesen Vorstellungen werden an der Kasse des Theaters unentgeltlich entgegengenommen.

☞ Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß die Vorstellungen im **Thalia-Theater** in Kurzem geschlossen werden. Die **letzte Vorstellung** findet definitiv **Sonntag, den 15. April cr., statt.**

Orchesterverein.

Dinstag, den 3. April 1877,
im Musiksaale der Universität:
12. Kammermusik-Abend
unter gütiger Mitwirkung der Herren Gebrüder **Thern** aus Pest. [5099]

1) Quartett (C-moll, op. 92 Nr. 6). J. Raff.
2) 3 Stücke für 2 Pfte.:
   a) Romanze (As-dur). C. Thern.
   b) Tarantelle. J. Raff.
   c) Türkischer Marsch. Beethoven.
3) Quart. (F-moll, op. 95). Beethoven.

Gastbillets à 2 Mark sind in der Königl. Hof-Musikalien-Handlung von **Julius Hainauer** zu haben.

Zelt-Garten.

Sonnabend, 31. März:
Großes Concert
von Herrn A. Kuschel.
☞ **Abschieds-Vorstellung**
des berühmten Singvögel- und Säugethier-Stimmen-Imitateurs
Mr. Vaugham.
Erstes Gastspiel
des englischen Duettisten-Paares
Mr. Kemble
und **Miss Rosa.**
Auftreten [5097]
der berühmten russisch-franz. Chansonette-Sängerin
Mlle. Nadine Linskaïa,
der Concert-Sängerin
Frau Lina Ernest,
der Lieder-Sängerin
Fräulein **Martha Vetter,**
Frl. **Minna Handt-Adolfi**
d. Komikers **Herrn A. Schmidt**
und des preisgekrönten Hercules
Mr. Charles Ernest.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Humboldt-Verein

für Volksbildung.
Heut Freitag, den 30. d. Mts.: **Vierter Vortrag** des Herrn Prediger **Reichenbach.** [5123]

Englisch und Französisch.
Dr. phil. H. Ehrenthal,
Friedrichstrasse Nr. 84/86.

Elisabet-Gymnasium.

Termine zur Aufnahme der angemeldeten Schüler: [5086]
1) In die 3. Vorklasse Donnerstag, den 5. April, Vorm. 8—10 Uhr.
2) In die Gymnasialklassen mit Ausschluß der Sexta A und B:
   a) für Einheimische Freitag, den 6. April, Vorm. 8—11 Uhr,
   b) für Auswärtige Sonnabend, den 7. April, Vorm. 8—11 Uhr.

Dr. K. Fickert.



Wir beginnen heut mit dem Ausschank unseres
Bock-Bieres.
Verwaltung
der vormals [5088]
Weberbauer'schen Brauerei.

Castan's Panopticum,

Kunstausstellung lebensgroßer Wachs-Figuren,
Königstrasse Nr. 1,
Schweidnitzerstraßen-Ecke.
Geöffnet täglich
v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf. [4987]

Hôtel Lohengrin,

63a. Nikolaistraße 63a.
Zimmer von 1 Mark 50 Pf. an inclusive Service. [3612]

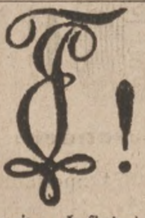


Bei günstiger Witterung **heute, sowie den ersten u. zweiten Feiertag:**
Dampferfahrten
nach **Pöpelwitz, Oswitz, Masselwitz.**
Abfahrt Nachmittags 2 und 4 Uhr von der Königsbrücke.
[5100] **Schierse & Schmidt.**

Zoolog. Garten.

Am 1. April beginnt ein neues **Abonnement** zum täglich freien Eintritt (auch an Concerttagen) à 1 Person 15 Mark, 2 Personen einer Familie 20 Mark, jede folgende 3 Mark, gegen Abstempelung der Photographie. Die näheren Bedingungen sind im Garten zu ersehen. [5092]

Die für 1875 und 1876 ausgestellten **Actionärkarten** werden zur Giltigkeit für die beiden Jahre 1877 und 1878 am Oder-Eingang umgestempelt, aber nur an Wochentagen.



Unsere Kneipe befindet sich von heut ab [3144]
Albrechtsstraße 39, Suchan's Hotel.
Eröffnungs-Kneipabend: Sonnabend, den 31. d. M.
Die **B. B. Germania.**
J. A.: **Hartwig Krone** × × ×
jur. stud.

Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Carl
hat geruht, den **Restaurateur** und **Besitzer des Hôtels „Prinz Friedrich Carl“**, Herrn **Fritz Töpfer** in **Berlin**, zu Höchstseinem
Hof-Traiteur
zu ernennen. [5116]

Bodmann's Clavier-Institut,

Königsstr. 5. Zu dem am 12. April beginnenden neuen Cursus nehme ich Anmeldungen vom 9. April ab incl. entgegen. [5115]



Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

C. F. Hientzsch,

Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans.“
Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

Langer's Clavier-Institute

Tauenzienstr. 22 u. Lessingstr. 10,
eröffn. d. **9. April** neue Curse. Anm. v. 4. April ab täglich v. 12—4 Uhr.

A. Werner's

kaufmänn. Unterrichts-Institut
eröffnet **am 9. April** neue
Curse
für **einfache** und **doppelte** italien.
Buchführung
mit **Corresp.,** kaufmänn. **Rechnen, Wechselkunde,** [3151]
Zins-Conto-Corrente etc.
Klosterstrasse 1a, am Stadtgraben.

Den 9. April beginnen neue
Unterrichtscurse für Schönschreiben,
kaufmänn. Rechnen, Correspondenz,
Buchführung.
Für Damen separat.
F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.

☞ **Künstliche Zähne,** ☜
naturgetreu, zu mäßig. Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behdl. d. Zahn- u. Mundkrankheiten.
Albert Loewenstein,
Albrechtsstraße Nr. 18, zweite Etage.

☞ **Künstliche Zähne** ☜
werden unter Garantie des **Gutpassens naturgetreu u. schmerzlos** eingesetzt, natürliche **hohle** Zähne mit dem verschiedenartigsten Material gefüllt in **Herrmann Thiel's** Atelier für künstlichen Zahnersatz, Breslau, Junkernstr. 8, I. Et.

Stotternde.

Ich wohne Pariser Garten, Taschenstraße 10 u. 11. Sprechstunden täglich von 9—12 u. 2—5 Uhr. [3179]
Ferd. Schmidt.

Vom 29. cr. ab wohne ich [3193]
Bahnhofstraße 16.
Th. Doeleke.

Ich wohne jetzt
Gr. Feldstraße 15c,
2. Etage, Ecke Klosterstraße.
Dr. Oscar Sachs,
praktischer Arzt. [3045]
Sprechstunden: 8—9 Uhr früh, 3—4 „ Nachm.

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[4776] **aus Wien,**
Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 8—11 und 2—5 U. für
Brust- u. Hautkranke.

Die Gartenlaube

1 Mark 60 Pf.

bringt im zweiten Quartal die Fortsetzungen der Erzählung **„Aus gährender Zeit“** von **Victor Blüthgen**, sowie der ärztlichen Schilderung **„Belladonna“**, und wird dann mit einem der bereits angekündigten Romane: **„Frühlingsstürme“** von **Alfred Meißner**, oder **„Im Himmelmoos“** von **Herman Schmid** beginnen. Zeit- und Culturbilder wechseln dazu ab mit naturwissenschaftlichen und anderen belehrenden Artikeln. [5078]

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil in Leipzig.**

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Abonnements-Einladung.

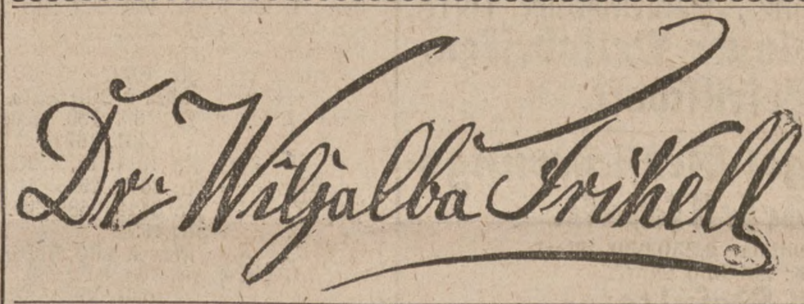
Centralblatt für Submissionen.

General-Anzeiger für die Geschäftswelt.

Erscheint in Hannover. (V. Nachtrag Nr. 837 der Post-Zeitungspreisliste pro 1877.) **Abonnements** vierteljährlich 3 M. 50 Pf. durch alle Postanstalten und Landbriefträger.

Organ für die im Deutschen Reiche stattfindenden Submissionen 2c., nach amtlichen Mittheilungen, nach Terminen und Branchen übersichtlich geordnet. Enthält sämmtliche Lieferungen resp. Arbeiten für Behörden 2c.

Im ersten Quartale kamen circa 1600 Termine auf Bau- u. Erdarbeiten, Baumaterialien, Holz u. Holzarbeiten, Metalle, Werkstatts- und Betriebsmaterialien, Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, Papier- u. Schreibmaterialien 2c. 2c. zur Veröffentlichung. [1321]



welcher seinen künstlerischen Triumphzug in verschiedenen Städten Schlesiens gehalten und in allen diesen Städten überfüllte Häuser erzielte, hat heut seine Tournée geschlossen und geht der Ruhe wegen bis nächsten October auf seine Villa in Kötzschenbroda. Sämmtliche schlesische Städte, die er bei dieser Tournée nicht besuchte, werden im Laufe des Herbstes seinen Besuch erhalten. [5106]

Schweizer Tüll-Gardinen

habe ich in St. Gallen in großen Quantitäten **sehr billig** eingekauft und empfehle diese, so wie auch
Mull-Gardinen mit Tüll-Borduren
(so lange der Vorrath reicht) **zu außergewöhnlich billigen Preisen** bei bekannt reellen und haltbaren Qualitäten. [3154]

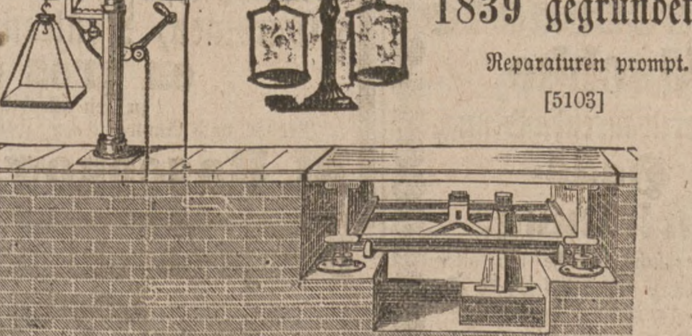
J. Seelig,
Schweidnitzer-Straße Nr. 3.

H. Herrmann's Waagen-Fabrik,

Breslau, Neue Weltgasse Nr. 36,
Specialität in Waagen jeder Größe und Construction,
unter Garantie zeitgemäß billigst.

1839 gegründet. Prämiirt.

Reparaturen prompt.
[5103]





Kattowitz.

Als Antwort auf mehrere Anfragen an uns erlauben wir uns hierdurch anzuzeigen, daß unser **Atelier** in **Kattowitz**, Grundmannstraße 23, am 30. d. M. und am 1. und 2. Osterfeiertag von früh 10 Uhr bis Nachmittag 4 Uhr geöffnet sein wird.

L. Haase & Co.,
Königliche Hofphotographen.

Capitalisten und Grundbesitzern
empfehle ich meine discrete und solide Vermittelung in Anschaffung und Unterbringung von Capitalien.
[4311] E. Lewy, Neumarkt 6.

Oberschlesischer Anzeiger,

in **Ratibor** als Organ der reichsfreundlichen Parteien Oberschlesiens täglich erscheinende Zeitung, eröffnet für das **II. Quartal c.** ein **neues Abonnement** und nehmen zum Pränumerationspreise von **3 Mark** sämmtliche **Reichs-Postanstalten** Bestellungen entgegen. [4852]

Der Oberschlesische Anzeiger ist die reichhaltigste und verbreitetste Zeitung in Oberschlesien und finden **Inserate** zum Preise von 10 Pf. per fünfgespaltene Petitzeile durch denselben die **wirksamste Verbreitung.**

Ostereier mit Liqueuren,

Porzellanflaschen in vier Größen, mit hocheleganter Ausstattung, offeriren [4430]

Breslau. **Seidel & Co.**

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Bei dem Bau zur Verlängerung der Schlesischen Gebirgsbahn von Dittersbach nach Glatz sollen die Arbeiten und Materiallieferungen, mit Ausschluß des Cements, event. der Bruchsteine zur Herstellung von

1) 2 Wegeunterführungen und 12 Durchlässen auf der Strecke von Steingrund bis Hausdorf, mit rot. 4400 Kbm. Mauerwerk,
2) 2 Wegeunterführungen und 8 Durchlässen auf der Strecke von Hausdorf bis Glatz, mit rot. 2820 Kbm. Mauerwerk,

im Submissionswege verdungen werden und ist hierzu Termin auf:

Dinstag, den 17. April c., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Abtheilungs-Bureau anberaumt, woselbst auch die Bedingungen 2c. zur Einsicht ausliegen und die vorgeschriebenen Formulare zu den Submissions-Offerten, denen die Bedingungen angeheftet sind, bis zum 14. April c. gegen Erstattung der Kosten von 1,5 Mark bezogen werden können.

Die einzureichenden Offerten müssen mit der Aufschrift:

„Submissions-Offerte auf Ausführung von Durchlaß- 2c. Bauten"

versehen sein. [4944]

Altwasser, den 23. März 1877.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Rothe.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die zur Herstellung eines Militairschießstandes bei Cosel erforderlichen Erdarbeiten — dieselben umfassen eine Bodenbewegung von rt. 70,000 Kubikmetern — sollen im Wege der Submission vergeben werden. Zu dem Zwecke ist ein Submissionstermin auf

Freitag, den 6. April d. J., Vormittags 11 Uhr 30 Minuten,

im Bureau des Unterzeichneten anberaumt. [5090]

Die bezüglichen Bedingungen und Zeichnungen liegen ebendaselbst zur Einsicht aus.

Neisse, den 28. März 1877.

Der Königliche Eisenbahn-Bau-Inspector.
Täglichsbeck.

Vom 1. April c. ab tritt für Niederschlesische Steinkohlen-Transporte in Wagenladungen von mindestens 10,000 Kilogramm auf einen Wagen und bei Aufgabe mit einem Frachtbriefe von den Stationen Dittersbach und Gottesberg der Niederschlesischen Gebirgsbahn nach den östlich von Kreuz gelegenen Ostbahn-Stationen ein directer Tarif via Königszelt-Glogau-Posen in Kraft. [5122]

Breslau, den 28. März 1877.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Am 15. Mai c. tritt zum Special-Getreide-Tarif des Preußisch-Schlesisch-Oesterreichisch-Ungarischen Verbandes vom 1. Juli pr. ein Nachtrag IV in Kraft, welcher an Stelle der bezüglichen Sätze des Tarifs vom 1. Juli pr. anderweite erhöhte Frachtsätze für den Verkehr zwischen Station Fürstenwalde der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn einer- und Stationen der k. k. priv. Oesterreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft andererseits, sowie Druckfehlerberichtigungen zum Haupttarif enthält.

Druckexemplare des Nachtrages sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 23. März 1877. [5121]

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Unsere Bureaux befinden sich vom 1. April ab: [5093]

in unserem Fabrikgrundstück, Paradiesstraße 16|18.

Vereinigte Breslauer Oelfabriken, Actien-Gesellschaft.

Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Begebenes Grundcapital: 2,250,000 Mark.
Reservefonds: 900,000 Mark.

Geschäfts-Resultate:

Geschäftsjahr:	Versicherungssumme:	Präm.-Einnahme:	Rabatt:	Schäden:
1865 (1stes)	M. 25,069,200.	M. 247,800.	M. —	M. 147,978.
1870 (6tes)	„ 140,514,000.	„ 1,503,450.	„ 62,640.	„ 915,537.
1876 (12tes)	„ 188,220,024.	„ 1,834,233.	„ 87,372.	„ 739,148.

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden zu festen Prämien, ohne daß Nachzahlungen zu leisten sind. Dieselbe erzielte auch im vergangenen Jahre unter allen deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaften das größte Geschäft, und gewährte seit ihrem 12jährigen Bestehen den Versicherten einen Gesammt-Prämien-Rabatt in der beträchtlichen Höhe von über ¾ Millionen Mark.

Die Durchschnittsprämie pro 1876 betrug nur 92 Pfennige pro 100 Mk. Versicherungssumme.

Roggen und Hülsenfrüchte zahlen dieselbe Prämie wie die übrigen Halmfrüchte.

Von diesem Jahre ab ist der bisherige Prämien-Rabatt für 1-, 5- und 10jährige Versicherungen mit Kündigungsrecht wesentlich höher, als bei allen andern Gesellschaften, auch sind weitere, die Versicherungsnahme sehr erleichternde Einrichtungen getroffen. Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bei den Agenten und dem Unterzeichneten.

Breslau, den 27. März 1877. [5087]

Der General-Agent der Preußischen Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Ruffer & Co.

Joh. Gottl. Jäschke,
Eisen-, Stahl-, Messing- u. Kurzwaarenhandlung,
Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtung.

Die im Magazin aufgestellte **Musterküche**, welche mit allen Küchen-Möbeln und Geräthschaften versehen ist, bietet große Bequemlichkeiten bei Auswahl completer [4897]

Ausstattungen.

Ferner empfehle **eiserne Bettstellen**, von 6 Mark aufwärts, **Sitz- und Steh-Badewannen, Badewannen mit und ohne Heizofen, Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen, Wasser-Closets** verschiedener Systeme, **Petroleum-Kochapparate, Eisschränke, Gartenmöbel** 2c.

I Walzeisenträger I

in jeder Länge vom Lager und zur schnellsten Anfertigung, [5077]

Eisenconstructionen zu Stall-, Wohngebäuden, Erkern 2c., | **Bangußwaaren,** als: Säulen, Wandrahmen u. s. w.,

sowie jede Art **maschinelle Anlagen,** liefern zeitgemäß billigst, Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis

J. N. Bilstein & Cie., Breslau,
Eisengießerei, Maschinenbau-Anstalt und Kesselschmiede.

Kündigung von Breslauer Stadt-Obligationen à 4½ %.

Bei der heute stattgefundenen Ausloosung der auf Grund des **Allerhöchsten Privilegii vom 7. Juni 1866** ausgefertigten und **am 1. October 1877** in Höhe von 141,900 Mark zu amortisirenden hiesigen Stadt-Obligationen à 4½ % sind **gezogen** worden, und zwar:

über à 1000 Thlr. = 3000 Mark:

Ser. I. Lit. a. Nr. 15. 23. 35. 109.
„ II. „ „ Nr. 259.
„ III. „ „ Nr. 342.
„ IV. „ „ Nr. 382.
„ V. „ „ Nr. 496. 497.

über à 500 Thlr. = 1500 Mark:

Ser. I. Lit. b. Nr. 18. 26. 125. 155. 248. 290. 307. 321. 344. 407. 477. 518. 543. 548.
„ II. „ „ Nr. 673. 720. 742. 743. 764. 768. 831.
„ III. „ „ Nr. 872. 880. 976.
„ IV. „ „ Nr. 1137. 1190. 1212. 1230. 1231.
„ V. „ „ Nr. 1313. 1317. 1329. 1342. 1362. 1374. 1388. 1440. 1485.

über à 200 Thlr. = 600 Mark:

Ser. I. Lit. c. Nr. 8. 192. 346. 409. 486. 523. 622. 730. 750. 795. 798. 839. 880. 908. 1024. 1036. 1225. 1231. 1307. 1402. 1439. 1670. 1691.
„ II. „ „ Nr. 1936. 2032. 2087. 2181. 2312. 2389. 2396. 2500. 2588. 2598.
„ III. „ „ Nr. 2687. 2781. 2848. 2904. 2917. 2919. 2942. 3016. 3035. 3047. 3147. 3178. 3280.
„ IV. „ „ Nr. 3460. 3469. 3680. 3681. 3704. 3789. 3846. 4067. 4178.
„ V. „ „ Nr. 4205. 4217. 4264. 4313. 4324. 4385. 4386. 4549. 4688. 4710. 4751. 4753. 4957. 4971.

über à 100 Thlr. = 300 Mark:

Ser. I. Lit. d. Nr. 106. 409. 544. 573. 589. 985. 1151. 1496. 1603. 1649. 1708. 1711. 2238. 2415. 2445. 2492. 2748. 2955. 3069. 3285. 3296. 3367.
„ II. „ „ Nr. 3645. 3909. 3910. 3939. 4248. 4256. 4300. 4534. 4872.
„ III. „ „ Nr. 5715. 5742. 6059. 6401. 6536.
„ IV. „ „ Nr. 6860. 6942. 7078. 7222. 7387. 7507. 7710. 7747. 7862. 8137. 8386.
„ V. „ „ Nr. 8403. 8594. 9500. 9541. 9713. 9803. 9855. 9863,

zusammen über **47,300 Thlr.** oder **141,900 Mark.**

Die Besitzer der ausgeloosten Obligationen werden aufgefordert, die ihnen zustehenden, hiermit **gekündigten** Capitalien **am 1. October 1877** gegen Rückgabe der Obligationen und der von da ab laufenden Zins-Coupons in unserer Stadt-Haupt-Kasse im Rathhause in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen, von denen ein Nummer-Verzeichniß vom 1. April cr. ab in der rathhäuslichen Dienerstube sowohl, als auch an den Rathhausthüren und in sämmtlichen hiesigen städtischen Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Capitals anberaumten Termine auf, und wird der Betrag für nicht zurückgelieferte vom 1. October cr. ab laufende Zins-Coupons von den Capitalien in Abzug gebracht werden.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachgenannten, bereits **pro termino 1. October 1876 verlooften und gekündigten** Stadt-Obligationen, und zwar:

über à 1000 Thlr. = 3000 Mark:

Ser. I. Lit. a. Nr. 134. 144.
„ III. „ „ Nr. 319.

über à 500 Thlr. = 1500 Mark:

Ser. I. Lit. b. Nr. 156. 209. 340.
„ II. „ „ Nr. 837.
„ III. „ „ Nr. 862.
„ IV. „ „ Nr. 1074.

über à 200 Thlr. = 600 Mark:

Ser. I. Lit. c. Nr. 130. 789. 1066. 1082. 1113. 1214. 1247. 1411. 1431. 1674.
„ II. „ „ Nr. 1811. 1835. 2006. 2364. 2413.
„ III. „ „ Nr. 2669. 2923. 3110. 3224.
„ IV. „ „ Nr. 3424. 3588. 3593. 3743. 3966. 4097. 4158.
„ V. „ „ Nr. 4552.

über à 100 Thlr. = 300 Mark:

Ser. I. Lit. d. Nr. 160. 858. 883. 1538. 1809. 1985. 2029. 2231. 2239. 2561. 2722. 2757. 3289.
„ II. „ „ Nr. 3726. 3729. 4125. 4196. 4596. 4697. 4967. 5020.
„ III. „ „ Nr. 5690. 6227. 6323. 6403.
„ IV. „ „ Nr. 6805. 7278. 7620. 8258. 8318.
„ V. „ „ Nr. 8935. 9195. 9323. 9343. 9698,

zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die **baldige** Rückgabe dieser Obligationen und der dazu gehörigen Zins-Coupons und Talons gegen Empfangnahme der Valuta hiermit erinnert. [714]

Breslau, den 19. März 1877.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- u. Residenzstadt.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage habe ich **Friedrich-Wilhelmstraße 67 ein zweites Uhren- und Goldwaaren-Geschäft** eröffnet, verbunden mit Atelier für alle Arten Reparaturen an Uhren, Musik-, Gold- und Silbersachen. Um geneigtes Wohlwollen bittet [3149]

Julius Alexander, Breslau,
Ohlauerstraße Nr. 86 u. Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 67.

Möbel- und Portieren-Stoffe:
in Rips, Wolldamast, Plüsch, Cretons, Wagenripse, Ledertuche, Wachsläufer, Fußteppichstoffe, Cocosläufer, Tischdecken, Gardinen, Rouleaux und Teppichlager
en gros et détail
zu den allerbilligsten Preisen.
Proben nach Auswärts umgehend franco. [5083]

M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Locomobilen, Mehl'sche Patentroste, Kessel- u. Maschinen-Armaturen, Torfpressen, Torfstechmaschinen, Ellenberger'sche Maischapparate, Henze'sche Kartoffel-Dampffässer
liefert in vorzüglicher Ausführung [5105]

Oskar Wunder, Breslau,
Schweidnitzer Stadtgraben 13, an der Schweidn.-Str.

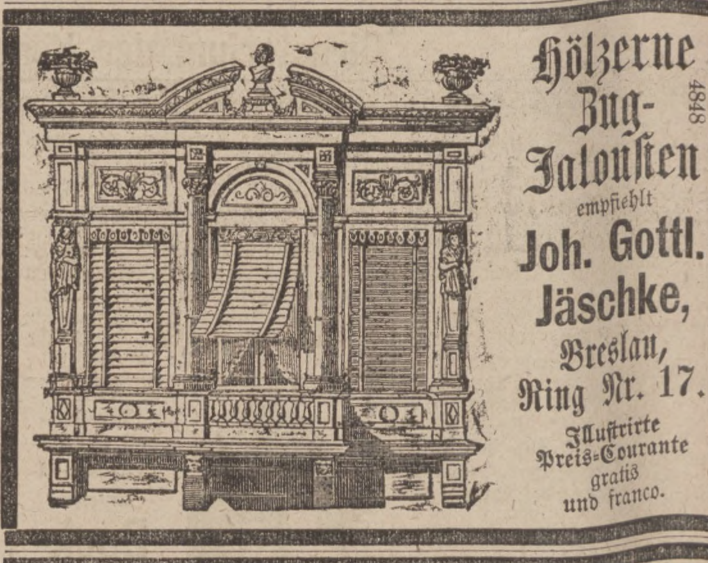
Das **Depot** der bewährten Dr. **Laville'schen Gicht- und Rheumatismusmittel** befindet sich bei **L. Lustig, Myslowitz.**

Herrn L. Lustig, Myslowitz.

Das von Ihnen bezogene Mittel gegen Gicht und Rheumatismus hat mir vorzügliche Dienste geleistet. **Klimanski.**

Banitz, den 20. März 1877. [5098]

Ad. Nigg'l, Tauenzienstraße 44b,
Steinmetz- und Bildhauerwerkstatt für Bauarbeiten,
Lager fertiger Grab-Denkmäler,
Atelier für Monumente und Erbbegräbnisse.
Entwürfe, Zeichnungen 2c. gratis. [4729]



Für Gartenwirthschaften
empfiehlt [5114]
eiserne Stühle und Tische.
Stühle per Dtzd. von 14 Thlr. an.
H. Meinecke in Breslau.
Fabrik: Mauritiusplatz 7. Lager: Albrechtsstraße 13.

Zur Ausführung englischer Backöfen
mit Steinkohlenfeuerung, neuester Construction, empfiehlt sich unter Garantie von Backprobe [4177]

C. Schwarzer,
Maurermeister.

Kattowitz OS., im März 1877.

Patent-
Panzer-Geldschränke,
vollständig sicher gegen Anbohren,
empfiehlt [5113]
H. Meinecke in Breslau.
Fabrik: Mauritiusplatz 7. Lager: Albrechtsstraße 13.

Die IV. Zuchtvieh-Auction

von circa 35 Bullen und Kuh-Kalben im Alter von 2 Jahren bis 4 Monate, aus meiner Holländer Heerde (schwere Amsterdamer), findet statt [1351]

am 7. Mai cr., Mittags 12 Uhr.

Programme versende auf Wunsch.

Königl. Domaine Leubus per Maltsch a. O.
H. v. Frantzius, Königl. Amtsrath.

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser. Der unter dem Namen **„Breslauer Korn"** allgemein bekannte Branntwein wird seit 50 Jahren in meiner Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabrizirt und unter Garantie verkauft. — Ich empfehle denselben: den Liter 6 Sgr., den abgelagerten 8 und 12 Sgr. [2650]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben die Handlungen der Herren **Gebr. Knaus,** Hoflieferanten, Ohlauerstraße 76 und 77 in **Breslau,**

Schönfelder & Co., Carlsplatz 3,
Geschw. Nowotny, Hintermarkt 7,
C. S. Sonnenberg, Tauenzienstr. 63 und Königsplatz 7,
Herm. Gubisch, Neue Schweidnitzerstraße 18,
Gustav Sock, Bohrauerstraße 18,
Robert Hoyer, Breitestr. 40,

Johann Plochowitz in Constadt, Robert Fiebig in Wohlau

die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet. **H. Böhm,** Mühlgasse 9, Sandvorst.



Besonders empfehlenswerthe Weine.

Côtes 1875	ℛ 115	Saint Emilion 1872	ℛ 180
Bon Médoc 1874 (Specialität)	„ 120	Listrac Médoc 1872	„ 180
Fronsac 1874	„ 140	Saint-Julien Médoc 1870	„ 260
Graves 1872 (weiss) vorz. Qual.	„ 120	Cérons 1872 (weiss) sehr fein	„ 140

Das Oxhoft enthält 225—228 Liter und wird franco bis zur franz. Grenze befördert. — Ziel 90 Tage. — Der Käufer kann die Annahme der Waare in nicht convenirendem Falle nur bei deren Ankunft verweigern.

Feine und **gewöhnliche Weine** in Fässern und Flaschen. Preiscourante werden auf Verlangen franco zugesandt. [3014]

Anfragen und Bestellungen wollen an **J. J. Marot & fils,** Directeurs de la **Société des Caves du Médoc** in **Bordeaux,** gerichtet werden.

Als anerkannt vorzügliches Material
für Schmiedezwecke
offerire ich die aus den **Gruben des Glatz-Neuroder Gruben-Reviers** geförderte, ab **Station Glatz** zur Versendung **kommende Kohle.** [5111]

Preise bei größeren Entnahmen billigst, Frachtsätze niedrig, da **Station Glatz Ausnahmetarif** für Steinkohlensendungen hat. Verladung prompt.

Ueber die wirklich **ausgezeichnete Qualität** dieser Schmiedekohle liegen anerkennende Zeugnisse von **Fachmännern** vor.

Glatz. Max Katz.

Aufgebot.

Am 29. März 1876 ist hier der Anwalts-Bureau-Vorsteher [97]

Gustav Theodor Strie

verstorben. Als Erbe hat sich der pensionirte Steuer-Aufseher **Carl Philipp Heinrich Drewsen**, genannt **Oehrwald**, zu Wirsitz, mit der Angabe, daß der Verstorbene ein Sohn der **Johanna Dorothea Drewsen**, später verehelichten Post-Packmeister **Strie**, mithin sein Bruder sei, gemeldet.

Zur Ergänzung der Erbes-Legitimation werden alle Diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbansprüche an den Nachlaß zu haben glauben, aufgefordert, ihre Ansprüche bis spätestens **den 30. April 1877, Mittags 12 Uhr**, in dem vor dem Stadt-Gerichts-Rath Dr. **Lunge**, in unserem Sitzungs-Zimmer Nr. 35 anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls die Ausstellung der Erbbescheinigung erfolgen wird.

Breslau, den 5. Januar 1877.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. II.

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst Adalbertstraße Nr. 18 belegene Grundstück, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig, Band 15 Blatt 451, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 44 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Areal- und Materialwerth nach Taxe 65,000 Mark, die Bietungscaution 6000 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 30. April 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 1. Mai 1877,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [96]

Breslau, den 24. Januar 1877.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Grattenauer.**

Nothwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig Band 12 Blatt 31 verzeichnete Grundstück Nr. 60 Hirschstraße, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 8 Ar 85 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $3^{47}/_{100}$ Thaler, der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 5400 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 4. Juni 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 5. Juni 1877,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden. [273]

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 7. März 1877.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. **Grattenauer.**

Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhastation der den Bauer **Marianna** und **Philipp Wyschkony**'schen Eheleuten zu Sudoll gehörigen Besitzung Band I, Blatt Nr. 39 des Grundbuches von Sudoll ist aufgehoben und fallen die am 4. und 5. Mai d. J. anberaumten Termine weg. [717]

Ratibor, den 24. März 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In dem Uhrmacher **Herrmann Hauschild**'schen Concurse ist der Königliche Rechtsanwalt **Rosinski** von hier zum definitiven Verwalter verpflichtet worden. [716]

Oppeln, den 27. März 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Elbingstraße Nr. 22 und Rosenstraße Nr. 18 hierselbst, eingetragen im Grundbuche von der Odervorstadt Band XVII. Blatt 51, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichnete Flächenraum 3 Ar 50 Quadrat-Meter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der für das Steuerjahr 1878 veranlagte Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 6600 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 14. Juni 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 16. Juni 1877,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 15. März 1877.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. **George.** [274]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4560 die Firma [275]

Max Rothschild

und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Rothschild** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 26. März 1877.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist

a. bei Nr. 4464, die Firma

Richard Kirst

betreffend, folgender Vermerk: die Firma ist in **J. Kunert** verändert;

b. unter Nr. 4561 die Firma

J. Kunert

und als deren Inhaberin die geschiedene Kaufmann **Johanna Kunert**, geborene **Thiel**, hier,

heute eingetragen worden. [276]

Breslau, den 26. März 1877.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 955, die

Oel-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft

betreffend, Folgendes:

Der Königliche Bau-Inspector a. D. **Carl Westphal** ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an seine Stelle der Director **Albert Schweitzer** zu Breslau in den Vorstand als Mitglied getreten;

heut eingetragen worden. [277]

Breslau, den 26. März 1877.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 661 das Erlöschen der dem **Gustav Grünthal** von der Frau Kaufmann **Marie Grünthal**, geb. **Kanter**, für die Nr. 3115 des Firmen-Registers eingetragene Firma

M. Grünthal

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden. [278]

Breslau, den 26. März 1877.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 988 das Erlöschen der dem **Otto Jürgas** von der Nr. 1378 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Handelsgesellschaft

Hasenwinkel & Brinsa

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden. [279]

Breslau, den 26. März 1877.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nummer 60 die offene Handelsgesellschaft unter der Firma [722]

Salo und Theodor Brieger

mit dem Sitze zu Glatz, welche am 12. März 1877 begonnen hat, und deren Gesellschafter der Kaufmann **Salo Brieger** und der Kaufmann **Theodor Brieger** in Glatz sind, deren Vertretung aber jedem der beiden Gesellschafter zusteht, zufolge Verfügung von heut eingetragen worden.

Glatz, den 20. März 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Das Erlöschen der Firma des Kaufmanns **Eduard Scholz** in Albendorf, Kreis Neurode,

Eduard Scholz,

ist unter Nr. 153 des Firmen-Registers zufolge Verfügung von heut vermerkt worden. [723]

Glatz, den 19. März 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Fabrikanten

Carl Ludwig Theodor Hetschingk,

Inhaber der Lappenfärberei und chemischen Wäscherei in Firma **D. Coundé** und der Wollgarnfärberei und Druckerei in Firma **C. Hetschingk** — Wassergasse 21 — und Annahmestellen Leipzigerstraße 90, Friedrichstr. 58, Friedrichstr. 149, Schloßplatz 7/8 hier, sowie Breslau, Schweidnitzerstraße 6 und Hamburg, Große Burgstah 53, ist am 27. März 1877, Nachmittags 1 Uhr, der kaufmännische Concurs eröffnet und ist der Tag der Zahlungseinstellung festgesetzt

auf den 5. März 1877.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Fischer**, Ritterstraße Nr. 45, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 11. April 1877,
Vormittags 11 Uhr,

im Stadtgerichts-Gebäude, Portal III, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 12, vor dem Commissar, dem Königlichen Stadt-Gerichts-Rath Herrn **Kunau**, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie eventuell über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsrathes abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 5. Mai 1877
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 5. Mai 1877
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 2. Juni 1877,
Vormittags 10 Uhr,

im Stadtgerichts-Gebäude, Portal III, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 12, vor dem oben genannten Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 17. Juli 1877
einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 5. September 1877,
Vormittags 10 Uhr,

im Stadtgerichts-Gebäude, Portal III, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 12, vor dem oben genannten Commissar anberaumt, zu welchem sämmtliche Gläubiger vorgeladen werden, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Gerichtsbezirke wohnt, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden zu Sachwaltern vorgeschlagen die Rechts-Anwälte **Quenstädt** und Justizräthe **Primker** und **Riem.** [715]

Berlin, den 27. März 1877.

Königl. Stadt-Gericht,
I. Abtheilung für Civilsachen.

Bekanntmachung.

Für zwei vom Kreise auszuführende Chausseebauten sollen die Vorarbeiten (Aufstellung der Projecte und Kostenanschläge) an geprüfte Feldmesser, welche die Qualification für dergleichen Arbeiten nachzuweisen vermögen, vergeben werden. [1355]

Offerten sind bis längstens den 5. April cr. an mich einzureichen.

Zabrze, den 26. März 1877.

Der Königliche Landrath.
v. Holwede.

Für einen Gymnasiasten oder Gewerbeschüler jüdischen Glaubens ist ein Platz in meinem **Pensionat** frei. [5085]

H. Bächer,
Cantor in Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Maurerpolier **August Janowsky** und dessen Ehefrau **Pauline**, geborene **Kater**, gehörige, unter Nr. 54 des Grundbuches von Zottwitz belegene Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. Mai 1877,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. I., verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 3 Hectar 48 Ar 20 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 102 Mark 9 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 45 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird [618]

am 12. Mai 1877,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I., von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Ohlau, den 9. März 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Methner.

Nothwendiger Verkauf.

Das den **Marie Michnia**'schen Erben zu Ujest gehörige, unter Nr. 2 des Grundbuches von Ujest B. verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 24. Mai 1877,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter Herrn Kreisrichter **Schnabel** in unserem Gerichts-Gebäude verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 3 Hectar 83 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer mit einem Reinertrage von 22 Mark 74 Pf. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserm Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [718]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 25. Mai 1877,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude von dem Subhastationsrichter verkündet werden.

Ujest, den 23. März 1877.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.
Schnabel.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der, dem Kranken-Hospital zu Allerheiligen hierselbst gehörigen, in der Nicolai-Vorstadt auf der Viehweide belegenen, sogenannten **Lazarethwiese**, im Flächenraum von 3 Hectar 47 Ar 28 Qu.-Meter = 13 Morgen 108,3 Qu.-Ruthen, welche nur von der Oder aus zugänglich ist, haben wir Licitations-Termin auf

Mittwoch den 4. April cr.,
Vorm. von 10—12 Uhr,

im Conferenz-Zimmer vorgenannten Kranken-Hospitals an der Barbarakirche Nr. 2 anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen zur Einsicht in der Hospital-Inspection ausliegen. [721]

Breslau, den 28. März 1877.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Zwei schulpflichtige Knaben finden zu Ostern [3177]

Pension

in einer geachteten gebildeten Familie, welche für körperliche und geistige Pflege auf's Beste sorgt.

Ein Sohn des Hauses, Primaner, leitet die Nachhilfe in den Schularbeiten.

Herr **Dr. Lion**, Freiburgerstraße Nr. 26, wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Anständige Damen, die zu ihrer Ausbildung nach Berlin kommen, finden freundliche Aufnahme bei Frau **Wundsch**, Berlin, Königgrätzerstraße 44, 3 Tr. **Empfehlungen** stehen zur Seite. [5018]

Nr. 16	**Wegen Aufgabe**	Nr. 16

meines seit 1859 bestehenden Geschäftes habe ich mein noch bedeutendes Lager von **Möbel- und Gardinenstoffen, Marquisenleinen, Herren- und Damenwäsche, schweren blauschwarzen Cachemirs und Alpaccas** noch bedeutend heruntergesetzt und ist es dadurch **Jedem** geboten, [5080]

ganz reele Waare

zu sehr billigen Preisen zu kaufen.

Wer mein seit 18 Jahren bestehendes Geschäft kennt, wird wissen, daß es bei mir **kein fingirter**, sondern nur ein **ganz reeler Ausverkauf** ist.

L. H. Krotoschiner,

Nr. 16	Schmiedebrücke	Nr. 16

Bekanntmachung.

Die Erd- und Böschungs-Arbeiten, für den Bau des Karlowitzer-Rosenthaler Deiches, bestehend in

ca. 45,600 Kbm. Erdschüttung,

sollen im Ganzen, oder in 3 gesonderten Theilen im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden, und ist hierzu ein Termin auf

Dinstag, den 11. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten, Blumenstraße Nr. 6, 2 Treppen hierselbst, anberaumt.

Leistungsfähige Unternehmer werden zur Wahrnehmung dieses Termins aufgefordert, mit dem Bemerken, daß die Zeichnungen, Kosten-Anschläge und Bedingungen täglich von 2—3 Uhr Nachmittags ebendaselbst zur Einsicht vorliegen. [3145]

Breslau, den 17. März 1877.

Der Vorsitzende
der Bau-Commission.
Frh. v. Richthofen.

Heirathsgesuch.

Ein junger **brillant** situirter Kaufmann, mos., von respectabl. Aeußern und guter Bildung, sucht **passende** Lebensgefährtin mit Vermögen von **mindestens 30 Mille Mark.** Eltern oder Angehörige belieben vertrauensvoll Zuschriften an die **Annoncen-Exped.** von **Rudolf Mosse, Breslau,** sub **G. 4532** nicht anonym zu richten. Discretion Ehrensache. [4967]

Einem hochgeehrten Publikum mache hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April d. J. an im **Bade Goczalkowitz** die dortige

Restauration

in Pacht übernehmen werde und diese von da an eröffne; meine Tochter **Rosa** wird daselbst als meine Verwalterin fungiren. Ich werde mich bemühen, für gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung stets auf's Beste zu sorgen. [1350]

Petrzkowitz, im März 1877.

Hochachtungsvoll

J. Grossmann.

Preuß. Lotterie-Loose

kauft und zahlt pro Viertel 8 Thlr. **Nachweisbureau** Friedrichstraße 98. Auswärt. Sendungen per Postmandat.

Für Bandwurmkranke

Sprechst. Morg. 11—1, Nachm. 3—4. Für Auswärtige brieflich. [3071]
Oschatz, Vorwerksstraße 18, part.



A. Toepfer Nachfolger,
E. Schimmelmann. [5096]

Selt. Gelegenheitskauf!

Ein Rittergut, 1 Stunde v. d. Bahnstation u. 1¼ St. v. Görlitz, 550 Mrg. Areal, wovon 405 Morg. Aecker, 60 Mrg. Wiesen, 55 M. Forst, Wohnhaus massiv, Stallung gewölbt, Inv. complet, schuldenfrei, Preis 36,000 Thlr. b. 18,000 Thlr. Anz., zu verk. Näh. bei S. **Schurgast**, Breslau, Kupferschmiedestr. 17. [3173]

Schweizer

Süss-Butter,

hochfeine Waare, frische **Ess-** und **Kochbutter**, vorzüglichen **Käse**, sowie **Milch** und **Sahn**, unverfälscht, bei **A. Liebetanz**, Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

Als **geübte Putzmacherin** empfiehlt sich in und außer dem Hause Ida Drücke, Stockgasse 28 II.

Frische
Wald-Schnepfen,
Beccassinen,
Krammets-Vögel,
Wilde
Enten,
Haselhühner,
Schönste, frische
Capaunen,
Franz.
Poularden
(du Mans),
Junge Hamburger
Hühner,
Echte
Strassburger Wild-
und
Gänseleber-Pasteten,
Vorzüglichen
Astrachaner Cvaiar,
Frische
Native- und Holsteiner Austern,
Feinsten geräuch.
Rhein- und Weser-Lachs,
Schönsten
Blumenkohl,
Echte Teltower
Rübchen,
Frische, junge
Schooten,
Neue franz.
Kartoffeln,
Frische
Perigord-Trüffeln,
Kopfsalat
und Salat
Endivien
empfehlen [5094]

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Kais. Königl. Hoflieferant.

Zum
Haarfärben,
auf 25jährige Erfahrung gestützt, empfehlen sich [3318]
Gebr. Schröer,
Perrückenmacher, Schloss-Ohle.

Berliner Börse vom 29. März 1877.

Fonds- und Geld-Course.

[illegible]lidirte Anleihe.	4½	104,10 bz
[illegible]o. de 1876	4	95,60 bz
[illegible]-Anleihe	4	95,60 bz
Schuldscheine	3½	92,50 bz
[illegible] Anleihe v. 1855	3½	147,50 bzG
[illegible]r Stadt-Oblig.	4½	102,10 bz
[illegible]erliner	4½	101,40 bzG
Pfandbriefe. Pommersche	3½	82,70 bzB
do.	4	94 G
do.	4½	101,80 bz
do. Lndsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue.	4	94,10 B
Schlesische	3½	84,80 B
Landschaftl.Central	4	95,25 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95,70 bz
Pommersche	4	95,70 bz
Posensche	4	95,70 bz
Preussische	4	95,40 G
Westfäl. u. Rhein.	4	97,50 B
Sächsische	4	96,60 bz
Schlesische	4	96 B
Badische Präm.-Anl.	4	120,40 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	121,40 B
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	109,50 bzB
Sächs. Rente von 1876	3	72,30 G

[illegible]ch. 40 Thaler-Loose 253,50 bzG
[illegible]sche 35 Fl.-Loose [illegible],80 bz
[illegible]chw. Präm.-Anleihe [illegible] bzG
[illegible]urger Loose 137,50 B

[illegible] 9,61 bz	Fremd. Bkn. — —
[illegible]er. 20,39 bz	einl. i. Leip. — —
[illegible]poleons 16,26 bz	Oest. Bkn. 164,90 bz
[illegible]mperials 16,70 G	do. Silbergd. [illegible],52 G
Dollars 4,195 G	Russ. Bkn. [illegible],50 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Obl.	5	105,10 bz
Unk. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	99,25 bzG
do. do.	5	101 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündb. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,60 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102,10 bzG
do. rückzb. à 110	5	107,40 bz
do. do. do.	4½	99 bzG
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	103 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 G
Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B	5	101 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	106 G
do. do. II. Em.	5	102 bzG
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	109,75 bz
do. do. II. Em.	5	107,90 bz
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	102,40 bzG
do.4½ do. do. m.110	4½	96,20 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	103,60 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	34,50 bz
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	32 G
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	106,50 B
do. do.	4½	94,40 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103 G
do. do. 4½%	4½	98,10 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	32,50 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.1/7.)	4⅕	56,30 bzG
do. (1/4.1/10.)		56,30 bz
do. Goldrente	4	64,25 bzG
do. Papierrente	4⅕	52,72 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	92,50 etbzG
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	99,40 bzB
do. Credit-Loose	—	302 bz
do. 64er Loose	—	258 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	149 bz
do. do. 1866	5	145,50 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	79,75 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	81 G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	80,40 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	62 G
Amerik. rückz. p. 1881	6	103 bzB
do. do. 1885	6	100,60 etbzG
do. 5% Anleihe	5	103,50 bzB
[illegible]ösische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	73,50 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,90 bz
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	67,80 B
Rumänische Anleihe.	8	86 bz
Türkische Anleihe	5	12,75 etbzG
Ung. 5%St.-Eisenb.-Anl	5	68,25 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,60 G
Türken-Loose 23,75 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	99,75 G
do. III. v. St.3½ g.	3½	84,75 G
do. do. VI.	4½	99 G
do. Hess. Nordbahn.	5	103,25 bzG
Berlin-Görlitz	5	102,50 bzB
do.	4½	88,50 bzG
do. Lit C.	4½	82,50 B
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	91,90 bz
do. do. K.	4½	91,90 bz
do. von 1876	5	100,20 bzB
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	92 B
do. .. Lit. B.	4½	99,50 G
do. .... IV.	4	93,10 bz
do. .... V.	4	91,50 B
Halle-Sorau-Guben	5	101,75 bz
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	102 B
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97 G
do do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	97 G
do do. III. Ser.	4	95,75 bzB
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	92,50 B
do. D.	4	92,50 bz
do. E.	3½	85 G
do. F.	4½	101,40 bz
do. G.	4½	99,90 B
do H.	4½	101,40 G
do. .. von 1869.	5	102,60 bz
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,26 bz
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	102,25 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101,10 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	93,60 G
Chemnitz-Komotau.	5	105 bzG
Dux-Bodenbach.	5	67 bzB
do. II. Emission	5	30,25 bz
Prag-Dux.	fr.	23,10 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	83,10 bzG
do. do. neue	5	80,60 G
Kaschau-Oderberg	5	54,70 bz
Ung. Nordostbahn	5	52,40 bz
Ung. Ostbahn.	5	58,70 B
Lemberg-Czernowitz	5	63,25 G
do. do. II.	5	62,50 G
do. do. III.	5	54,60 bzB
Mährische Grenzbahn	5	52 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	14 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	62,50 G
Oesterr.-Französische	3	318 G
do do. II.	3	300 bzB
do. südl. Staatsbahn	3	238,10 G
do. neue	3	239,30 bzG
do. Obligationen	5	77 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	59,10 bz
Warschau-Wien II.	5	93,50 bz
do. III.	5	90 bzG
do. IV.	5	82,10 bz
do. V.	5	78,75 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	169,60 bz
do. do.	2 M.	3	168,90 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,345 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,30 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	6	245,55 bz
Warschau 100SR.	8 T.	6	249,30 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	164,90 bz
do. do.	2 M.	4½	163,80 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1875	1876	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	—	4	20,25 bz
Berg.-Märkische	4	—	4	75,25 bzG
Berlin-Anhalt	8	6	4	95,50 bzG
Berlin-Dresden	2½	0	4	19,50 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	18,00 bzG
Berlin-Hamburg	10	11	4	163,00 bz
Berl. Nordbahn	—	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb	3	3½	4	77,25 bzG
Berlin-Stettin	6⅘	8⁹⁄₁₀	4	110,60 bzG
Böhm. Westbahn.	5	—	5	70,20 bz
Breslau-Freib.	5⅖	5	4	66,50 bzG
Cöln-Minden	4⁶⁄₁₀	—	4	93,48 bz
do. Lit. B.	5	—	5	— —
Cuxhaven. Eisenb.	0	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	6,60 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	6	—	4	87,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	14,75 etbzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	13,75 bz
Kaschau-Oderberg	4½	—	5	35,60 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	44,80 bz
[illegible]dwigsh.-Bexb.	9	—	4	180,00 bz
[illegible]	0	0	4	18,40 bz
[illegible]			4	96,10 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	—	4	— —
Magdeb.-Leipzig	14	—	4	— —
do. Lit. B.	4	—	4	[illegible]1,50 bz
Mainz-Ludwigsh.	6	—	4	26,[illegible]0 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	[illegible]
Oberschl. A.C.D.E.	10⅗	—	3½	121,60 bz
do. B.	10⅗	—	3½	116,20 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6½	—	4	pr.Apr.374½-5
Oest. Nordwestb.	5	5	5	196,50 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	perApr. 131,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	24,00 bzB
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	—	4	99,25 bz
Reichenberg-Pard.	4½	—	4½	45,25 bzG
Rheinische	8	—	4	103,25 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,60 etbzB
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	9,80 bz
Rumän. Eisenbahn	2½	—	4	12,50 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	21,00 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,80 bz
Thüringer Lit A.	8½	—	4	117,10 bzG
Warschau-Wien.	7⅗	—	4	180,00 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	—	5	40,60 B
Berliner Nordbahn	—	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	—	5	18,30 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	35,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	33,60 G
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	— —
Märkisch-Posener	3½	3¾	5	70,10 G
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	66,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	92,25 bzG
Ostpr. Südbahn	5	—	5	79,10 bzG
Pomm. Centralb.	—	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	—	5	106,40 bz
Rumänier.	8	—	8	55,00 B
Saal-Bahn	1½	—	5	19,25 bz
Weimar-Gera.	2½	—	5	19,75 bz

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	0	0	4	27,25 G
Anglo DeutscheBk.	3	0	4	36,00 G
Berl. Kassen-Ver.	17,7	10⁷⁄₁₂	4	156,25 bz
Berl. Handels-Ges.	5	0	4	56,50 bzG
do.Prod.-u.Hdls.-B.	9½	6½	4	80,90 bzG
Braunschw. Bank.	6⅔	5	4	91,50 etbzB
Bresl. Disc.-Bank	2	4	4	70,40 bzG
Bresl. Makl.Ver.-B.	4	—	4	— —
Bresl. Wechslerb.	4	5⅔	4	76,00 G
Coburg. Cred.-Bnk.	2½	4½	4	70,50 G
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	117,00 G
Darmst. Creditbk.	6	6	4	96,20
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¼	4	97,50 G
Deutsche Bank	3	6	4	89,00 bzG
do. Reichsbank	—	6⅓	4½	159,40 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	8	4	93,90 bz
Disc.-Comm.-Anth.	7	—	4	103,40 bzB
do. ult.	7	—	4	103,25-50 bz
Genossensch.-Bnk.	5⅔	5½	4	91,00 G
do. junge	5⅔	5½	4	95,00 B
Gwb. Schuster u. C.	0	—	4	3,25 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	102,50 B
Hamb. Vereins-B.	9⁴⁄₉	10	4	119,00 G
Hannov. Bank	6⁷⁄₁₅	5¹⁴⁄₁₅	4	102,60 bzG
Königsb.Ver.-Bank	5¼	5⅓	4	— —
Lndw.-B. Kwilecki	6	—	4	65 G
Leips. Cred.-Anst.	7	6	4	169,00 G
Luxemburg. Bank	6½	—	4	91,60 G
Magdeburger do.	5½	6	4	107,00 B
Meininger do.	3	2	4	76,60 G
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	4	14,00 G
Nordd. Bank	6⅔	8	4	129,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	9	8	4	94,50 bzG
Oberlausitzer Bk.	2	1⅔	4	56,50 G
Oest. Cred.-Actien	5	1¼	4	247,50-8,50pA.
Posner Prov.-Bank	2½	6½	4	102,50 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	98,60 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	8½	9½	4	117,50 bzG
Sächs. Bank	10	8	4	111,75 G
Sächs. Cred.-Bank	5⅓	5½	4	98,50 G
Schl. Bank-Verein	5	5	4	88,00 B
Schl. Vereinsbank	5	—	4	voll 80,50 bz
Thüringer Bank.	5	—	4	68,00 G
Weimar. Bank.	0	0	4	49,00 bzG
Wiener Unionsb.	2⁹⁄₇	1¹¹⁄₁₄	4	83,00 B

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	88,00 G
Berl. Bankverein	0	—	fr.	69,00 G
Berl. Lombard-B.	—	—	fr.	— —
Berl. Prod-Makl.-B.	—	—	fr.	67,50 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	96,25 G
Deutsche Unionsb.	0	—	fr.	69,40 G
Hannov. Disc.-Bk.	8⅓	—	fr.	98,50 G
Hessische Bank	—	—	fr.	55 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	—	—	fr.	1,25 bzG

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	719,00 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	9,20 bzG
do. Reichs-u.Co.-E.	0	0	4	65,60 G
Märk.Sch.Masch.G.	0	—	4	12,00 bzG
Nordd. Gummifab.	5	5	4	54,50 G
do. Papierfabr.	0	—	4	— —
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	1,50 bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	13	12⅘	4	107,10 bzG
Schles. Feuervers.	20	—	4	705 B
Donnersmarkhütte	2	—	4	20,00 G
Dortm. Union	0	—	4	3,95 bzG
Königs- u. Laurah.	2	—	4	66,00 bz
Lauchhammer	0	—	4	22,00 bzG
Marienhütte	6	—	4	67,00 G
OSchl. Eisenwerke	1½	—	4	7 B
Redenhütte	0	—	4	2,75 bz
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	6,75 G
Schl.Zinkh.-Actien	8	—	4	78,60 B
do. St.-Pr.-Act.	8	—	4½	84,50 bz
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	36,00 G
Vorwärtshütte	0	—	4	8,75 B
Baltischer Lloyd	0	—	4	42,50 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	—	4	45,50 G
do. ver. Oelfabr.	1	—	4	44,00 G
Erdm. Spinnerei	1	—	4	16,05 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	— —
Hoffm's Wag.Fabr.	0	—	4	15,52 B
O. Schl. Eisenb.-B.	0	—	4	27,25 G
Schl. Leinenind.	8	5⅓	4	67,10 G
do. Porzellan	6	—	4	10 G
WilhelmshütteMA.	4⅔	—	4	69,00 B

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Berlin, 28. März. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle von Leopold Hadra.] In abgelaufener Woche sind die fortwährenden Preisrückgänge im Metallgeschäft nicht nur zum Stillstand gelangt, sondern es vermochten einzelne Metallsorten sogar geringe Preiserhöhungen zu erzielen. Der Roheisenmarkt verharrt in andauernd ruhiger Stimmung. Kupfer ziemlich fest und steigend. Chili in England 70 Pfd. 5 Sh. bis 70 Pf. 10 Sh. Wallaro in Platten 77 Pfd. bis 77 Pfd. 10 Sh. Urmeneta 79 Pfd. Englisches 76 Pfd. bis 76 Pfd. 10 Sh. Mansfelder Raffinade 79—80 Mk. pro 50 Klgr. Cassa ab Hütte. Hiesiger Preis für englische Marken 80—83 Mark pro 50 Kilogr., für Mansfelder Raffinade 81 bis 84 Mark pro 50 Kilogr. Detailpreise entsprechend höher. — Bruchkupfer. Je nach Qualität 70—76 Mark pro 50 Kilogr. loco. — Zinn ruhig. Bancazinn in Holland 43 Fl. Hier Bancazinn 79—82 M. Straits in England 73 Pfd. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität 78—81 Mark pro 50 Kilogr. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. Bruchzinn 54 Mark pro 50 Kilogr. — Zink andauernd ruhig. In Breslau W. H. v. Giesche's Erben 20 Mark, geringere Marken 19,50 Mk. pro 50 Klgr. In London 20 Pfd. Hier am Platze erstere 22—23 M., letztere 21,50—22 M. pro 50 Kilogr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink. 15 Mk. loco pr. 50 Kilogr. — Blei ziemlich fest. Tarnowitzer, so wie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben, ab Hütte 21,50 Mark pro 50 Kilogr. Kasse. Loco hier 22,75 bis 23,50 Mk. Harzer und Sächsisches 22,75—23,50 Mk. Spanisches Rein u. Co. 25,50—26,50 Mk. Detailpreise verhältnißmäßig höher. — Bruch-Blei. 18 bis 19 Mk. pro 50 Klgr. — Roh-Eisen. Der Roh-Eisenmarkt bleibt andauernd ruhig. Warrants 53 Sh. 5 P. Langloan und Coltneß 62 Sh. bis 65 Sh. f. a. B. Glasgow. Locowaare vermag wegen geringer Vorräthe bessere Preise zu behaupten, für gute und beste schottische Marken 4,25—4,60 Mk. pro 50 Klgr. — Englisch Roheisen 3,20—3,70 Mk. pro 50 Kilogr. Oberschlesische Coaks-Roheisen 3,10—3,20 Mk. pro 50 Klgr. Gießerei-Roheisen 3,20 bis 3,60 Mk. pro 50 Klgr. ab Hütte. Graues Holzkohlen-Roheisen 4,20 bis 5 Mk., für beste Marken werden 6—6,25 Mk. pro 50 Klgr. ab Hütte gezahlt. Weißes Holzkohlen-Roheisen 3,40—3,80 Mk. pro 50 Klgr. ab Hütte. — Bruch-eisen. Je nach Qualität mit 3,20—3,50 Mk. pro 50 Klgr. — Stab-Eisen. Gewalztes 6,50—6,75 Mk. pro 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 10—14 Mk. loco pro 50 Klgr. je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken nach bestimmten Dimensionen geschlagene 5—5,50 Mk., zum Verwalzen 3,30—3,70 Mk., je nach Lage des Ablieferungsortes. — Kohlen und Coaks. Englische Nuß- und Schmiedekohlen nach Qualität werden hier bis 65 Mk., Coaks 53—60 Mk. per 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 0,90—1,30 Mk. pro 50 Kilogr. loco hier.

Breslau, 31. März, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen sehr mäßig, bei schwachen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 17,60 bis 20,00—22,00 Mark, gelber 17,50—19,80—21,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. neuer 14,00 bis 16—17 bis 18,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. neue 13,60 bis 14,80 Mark, weiße 15,20—15,80 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neuer 12,80—14,20 bis 15,20 Mark.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 11,40—11,80—12,40 Mark.

Erbsen mehr Kauflust, pr. 100 Kilogr. 12—13,70—15,80 Mark.

Bohnen unverändert, pr. 100 Kilogr. 15,70—17—18 Mark.

Lupinen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,50—10,50—11,20 Mark, blaue 9,30—10,40—11,00 Mark.

Wicken blieben vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. 10,20—11,60—12,50 Mark.

Oelsaaten ohne Zufuhr.

Schlaglein in matter Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	24	—	22	—
Winterraps	29	—	26	—	25	—
Winterrübsen	27	50	23	50	21	50
Sommerrübsen	29	—	25	—	21	—
Leindotter	22	50	20	50	17	50

Rapskuchen unverändert, per 50 Kilogr. 7,10—7,40 Mark.

Leinkuchen preishaltend, per 50 Kilogr. 8,60—9 Mark.

Kleesamen schwaches Angebot, rother unverändert, per 50 Kilogr. 40—45—52—66—70—76 Mark, weißer matt, per 50 Kilogr. 40—42—50 bis 63—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee offerirt, per 50 Kilogr. 22—25—28 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 29,75—30,75 Mark, Roggen fein 27,50—28,50 Mark, Hausbacken 26,50—27,50 Mark, Roggen-Futtermehl 10—11,25 Mark, Weizenkleie 8,25—9,25 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

März 29. 30.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 8°,6	+ 7°,5	+ 5°,9
Luftdruck bei 0°	331''',86	331''',26	331''',12
Dunstdruck	3''',64	3''',36	3''',25
Dunstsättigung	86 pCt.	100 pCt.	96 pCt.
Wind	W. 1.	W. 1.	O. 0.
Wetter	bedeckt, Regen.	bedeckt, Regen.	bedeckt, Regen.

März 30. 31.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 9°,7	+ 5°,2	+ 3°,5
Luftdruck bei 0°	331''',08	331''',24	332''',24
Dunstdruck	3''',16	3''',06	2''',51
Dunstsättigung	68 pCt.	96 pCt.	92 pCt.
Wind	NW. 1.	NW. 1.	NW. 1.
Wetter	bewölkt, Nachm. Regen.	bezogen und Graupel.	bedeckt.

Breslau, 31. März. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 78 Cm. U.-P. 1 M. 66 Cm.

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Glogau, 30. März, Vormittags 8 Uhr. Wasserstand am Unterpegel 3,00 Meter.

Todes-A[illegible]ge.

Nachdem am 31. Januar d. J. unsere unvergessliche Schwägerin und Tante Julie Wolff zur ewigen Ruhe heimgegangen, starb gestern Vormittag 11 Uhr an Alterschwäche nach langen Leiden unser guter, braver Schwager und Onkel, der Particulier

Herr Mendel Wolff,

in dem ehrenvollen Alter von 87 Jahren. Wer die seltenen Eigenschaften des Dahingeschiedenen kannte, seine Herzensgüte, seinen Wohlthätigkeitssinn für Nah und Fern, sowie seine aufopfernde Liebe für seine Anverwandten, wird mit uns empfinden, welch unersetzlichen Verlust wir erlitten haben. [3197]

Breslau, den 30. März 1877.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung; Sonntag, den 1. April, Nachm. 3 Uhr.
Trauerhaus: Büttnerstrasse 8.

Gestern, gegen 4 Uhr Morgens, entschlief sanft nach längerem Siechthum unsere liebe Mutter, die verwittwete Hauptlehrer [3196]

Charlotte Lauschner,
geb. **Zander.**

Breslau und Steinau a. O., den 30. März 1877.
Die Hinterbliebenen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.